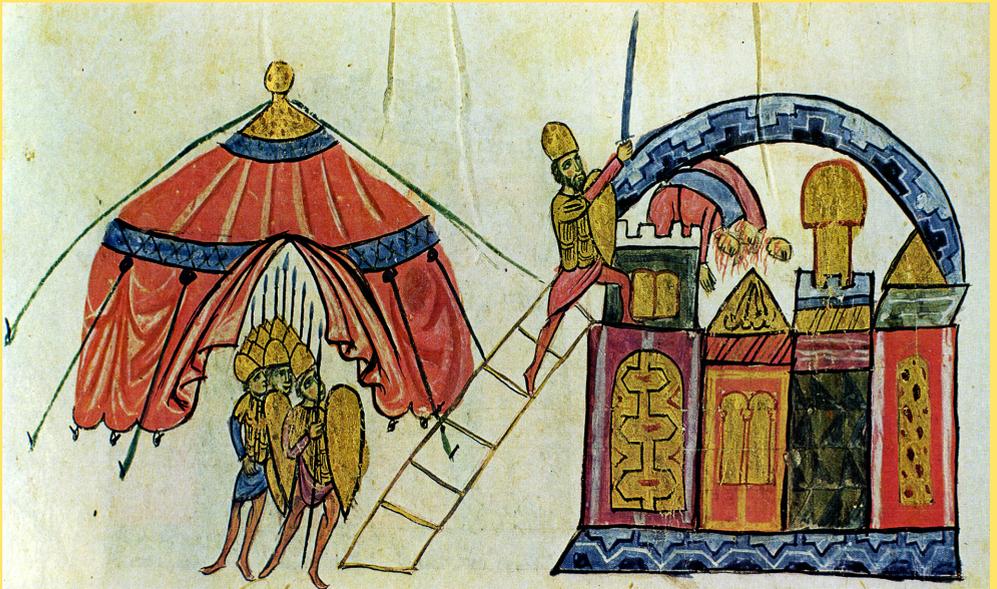


Klaus-Peter Todt

Dukat und griechisch-orthodoxes  
Patriarchat von Antiocheia  
in mittelbyzantinischer Zeit  
(969–1084)



MAINZER VERÖFFENTLICHUNGEN  
ZUR BYZANTINISTIK 14

Klaus-Peter Todt  
Dukat und griechisch-orthodoxes Patriarchat von Antiocheia  
in mittelbyzantinischer Zeit (969–1084)

# Mainzer Veröffentlichungen zur Byzantinistik

Herausgegeben von  
Johannes Pahlitzsch und Günter Prinzing

Band 14



2020

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Klaus-Peter Todt

Dukat und griechisch-orthodoxes  
Patriarchat von Antiocheia  
in mittelbyzantinischer Zeit  
(969–1084)

2020

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Umschlagabbildung: Der byzantinische Feldherr Michael Burtzes während der Erstürmung Antiocheias Ende 969; aus der Handschrift Scylitzes Matritensis.

Die Vignette gibt ein Musterdetail der Kasel des Mainzer Erzbischofs Willigis wieder, die im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum, Mainz, unter der Inventar-Nr. T 005 aufbewahrt wird. Der goldgelbe byzantinische Seidenstoff, aus dem die Kasel angefertigt wurde, stammt aus der Zeit um das Jahr 1000.

The vignette on the series title page reproduces a pattern detail from the chasuble of Archbishop Willigis of Mainz which is kept in the Episcopal Cathedral and Diocesan Museum Mainz under inventory no. T 005. The golden-yellow Byzantine silk material, of which the chasuble was made, dates from the period around the year 1000.

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet at <https://dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter  
<https://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2020  
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG  
Printed in Germany

ISSN 0947-0611

ISBN 978-3-447-10847-8

e-ISBN 978-3-447-19688-8

# Inhalt

Vorwort .....	IX
Einleitung .....	XI
Forschungsstand .....	XI
Der Aufbau der Untersuchung .....	XIX
Hinweise zur Kartographie .....	XXVIII
1. Teil: Der Dukat von Antiocheia	
1. Kapitel	
Der byzantinische Dukat von Antiocheia (969-1084) I: Politische Geschichte.....	2
1.1 Nordsyrien und Antiocheia vor 969.....	2
1.2 Bildung und Konsolidierung des Dukates von Antiocheia im Kampf zwischen Byzantinern, Ḥamdāniden und Fāṭimiden (969-1000).....	6
1.3 Der Dukat von Antiocheia als gesicherter Besitz des Reiches (1000-1062).....	44
1.4 Verfall und Verlust des Dukates von Antiocheia infolge des Vordringens der Selçuken und innerbyzantinischer Machtkämpfe (1062-1084) .....	73
Zusammenfassung .....	100
2. Kapitel	
Der byzantinische Dukat von Antiocheia (969-1084) II: seine Stellung in der byzantinischen Reichsverwaltung; seine Struktur und geographische Ausdehnung; zur Funktion und Prosopographie der <i>dukes/katepanō</i> von Antiocheia.....	104
2.1 Die Stellung des Dukates von Antiocheia in der byzantinischen Reichsverwaltung .	104
2.2 Struktur und geographischer Umfang des Dukates von Antiocheia .....	114
2.3 Die <i>dukes/katepanō</i> von Antiocheia: Funktion und Prosopographie .....	122
2.3.1 Zur Prosopographie der genau datierbaren <i>dukes/katepanō</i> von Antiocheia ....	124
2.3.2 Überlegungen zur Datierung und Prosopographie nur sigillographisch fassbarer <i>dukes/katepanō</i> .....	175
2.3.3 Liste der <i>dukes/katepanō</i> von Antiocheia .....	191
Zusammenfassung: die <i>dukes/katepanō</i> von Antiocheia im Kontext ihrer Epoche ...	193
3. Kapitel	
Der byzantinische Dukat von Antiocheia (969-1084) III:	
Militärische und zivile Verwaltungsstrukturen im Dukat von Antiocheia .....	203
3.1 Das militärische Potential und das Offizierskorps des Dukates von Antiocheia .	203
3.2 Die Provinzverwaltung .....	219
3.3 Vertreter der hauptstädtischen Zentralverwaltung und des Kaiserhofes .....	234

3.4 Die <i>stratēgata</i> , Themen und Festungen des Dukates von Antiocheia .....	251
3.4.1 Die stratēgata, Themen und Festungen Kilikiens .....	251
PODANDON .....	251
TARSOS .....	252
ADANA .....	256
ANAZARBOS .....	257
MOPSUESTIA .....	260
EIRĒNUPOLIS .....	261
3.4.2 Die stratēgata, Themen und Festungen im syrischen Teil des Dukates .....	264
Antarados und Arados (stratēgides) .....	266
Marakeus (stratēgaton) und die Festung Ḥiṣn al-Ḥawābī .....	267
Zusammenfassung .....	268
4. Kapitel	
Der byzantinische Dukat von Antiocheia (969-1084) IV: zur Sozialgeschichte und zu den aristokratischen Familien des Dukates .....	271
4.1 Soziale Strukturen im Dukat von Antiocheia .....	271
4.2 Zur Aristokratie im Dukat von Antiocheia .....	272
4.2.1 Aristokratische Familien, die nicht aus dem Dukat stammten, aber möglicherweise dort begütert waren .....	279
4.2.2 Aristokratische Familien, bei denen ein nichtgriechischer Familienname oder eine Quellenangabe für ihre Herkunft aus dem Dukat spricht .....	286
4.2.3 Aristokratische Familien, deren Familienname mit lokalen Landes- und Ortsbezeichnungen in Verbindung gebracht werden kann .....	289
Zusammenfassung .....	294
2. Teil: Das griechisch-orthodoxe Patriarchat von Antiocheia	
5. Kapitel	
Das griechisch-orthodoxe Patriarchat von Antiocheia als Teil der byzantinischen Reichskirche (969-1098); Prosopographie der Patriarchen (970-1100) .....	298
5.1 Die Eingliederung des antiochenischen Patriarchates in die byzantinische Reichskirchenorganisation (969-1052) .....	298
5.2 Prosopographie der Patriarchen .....	302
5.2.1 Patriarch Theodōros II. (23. Januar 970-28. Mai 976) .....	302
5.2.2 Patriarch Agapios II. (22. Januar 978-September 996) .....	306
5.2.3 Patriarch Johannes III. Politēs (6. Oktober 996-Juli 1021) .....	315
5.2.4 Patriarch Nikolaos II. Studitēs (17. Januar 1025-8. Oktober 1030) .....	321
5.2.5 Die Patriarchen Ēlias II. Sōphronitēs (1. April 1032-8. September 1033), Theodōros III. (3. März 1034-24. September 1042) und Basileios II. (1042-1052) .....	325
5.2.6 Patriarch Petros III. (1052-1057) .....	329
5.2.6.1 Petros III. und das Schisma zwischen Konstantinopel und Rom .....	337
5.2.6.2 Die Weiterentwicklung der Titulatur des griechisch-orthodoxen Patriarchen von Antiocheia und der Zusatz „und des ganzen Ostens“ (kai pasēs Anatolēs) ...	351

5.2.6.3 Tod und Nachfolge Petros' III. ....	353
5.2.7 Patriarch Theodosios III. Chrysobergēs (vor August 1057 bis nach April 1059) ...	355
5.2.8 Patriarch Aimilianos (Anfang der sechziger Jahre bis 1079/1080).....	358
5.2.9 Patriarch Nikēphoros Mauros (ca. 1079/1080-1089); die Lage des griechisch-orthodoxen Patriarchates von Antiocheia nach der türkischen Eroberung des Dukates .....	363
5.2.10 Patriarch Johannes IV. Oxeitēs (vor September 1089-Oktober 1100).....	368
Zusammenfassung .....	387
6. Kapitel	
Die personellen und materiellen Grundlagen des griechisch-orthodoxen Patriarchates von Antiocheia in mittelbyzantinischer Zeit.....	391
6.1 Die Kurie und der Mitarbeiterstab des Patriarchen.....	391
6.2 Die Besitzungen und Einkünfte der Patriarchen von Antiocheia.....	397
6.3 Die Kirchenbauten und der Klerus Antiocheias.....	401
6.3.1 Die mittelalterliche Kathedrale Hagios Petros; der Kirchenschatz .....	402
6.3.2 Die sicher oder wahrscheinlich griechisch-orthodoxen Kirchen von Antiocheia in der alphabetischen Abfolge ihrer Patrozinien .....	414
6.3.3 Westsyrische und armenische Kirchen im mittelalterlichen Antiocheia.....	429
6.4 Die Metochien der Patriarchen von Antiocheia in Konstantinopel.....	432
Zusammenfassung .....	433
7. Kapitel	
Die Organisation des Patriarchates; Bestand und Geschichte der Suffragankirchen... ..	437
7.1 Die Entwicklung der Jurisdiktionsgrenzen des Patriarchates und der <i>Notitia Episcopatum</i> in mittelbyzantinischer Zeit .....	437
7.2 Die Suffragankirchen I: Die Katholikate .....	445
7.2.1 Ktēsiphōn, Römagyris und Bagdad/Eirēnupolis .....	447
7.2.2 Georgien .....	453
7.3 Die Suffragankirchen II: die Metropolen und Bistümer (nach Kirchenprovinzen geordnet) .....	464
7.3.1 Isauria .....	464
7.3.2 Kilikia I.....	470
7.3.3 Kilikia II.....	477
7.3.4 Syria I.....	480
7.3.5 Syria II .....	482
7.3.6 Syria Euphratēsia .....	484
7.3.7 Osrhoēnē .....	485
7.3.8 Mesopotamia.....	494
7.3.9 Dara und Theodosiupolis .....	497
7.3.10 Phoinikē Paralos .....	501
7.3.11 Phoinikē Libanēsia.....	519
7.3.12 Arabia .....	542
Zusammenfassung .....	552

8. Kapitel	
Klöster und Mönchtum im griechisch-orthodoxen Patriarchat von Antiocheia.....	557
8.1 Die Klöster in und um Antiocheia, d. h. im Gebiet der Kirchenprovinz <i>Syria prōtē</i> ..	558
8.1.1 Die Klöster in der Stadt Antiocheia und in ihrer Umgebung .....	574
8.1.2 Die Klöster westlich und nördlich von Antiocheia.....	580
8.1.3 Die Klöster östlich von Antiocheia .....	585
8.1.4 Die Klöster südlich von Antiocheia .....	588
8.2 Die Klöster in den übrigen Kirchenprovinzen des Patriarchates .....	590
8.2.1 Griechisch-orthodoxe Klöster in Isaurien und Kilikien.....	590
8.2.2 Melkitische Klöster in den Kirchenprovinzen <i>Syria deutera</i> , <i>Syria Euphratēsia</i> , <i>Osrhoēnē</i> und <i>Mesopotamia</i> .....	591
8.2.3 Melkitische Klöster in der Kirchenprovinz <i>Phoinikē Paralos</i> .....	592
8.2.4 Melkitische Klöster in der <i>Phoinikē Libanēsia</i> und in der <i>Arabia</i> .....	598
Zusammenfassung.....	605
 Bibliographie und Siglenverzeichnis .....	 608
I. Lexika, Reihen und Zeitschriften.....	608
II. Quellen .....	614
III. Sekundärliteratur .....	642
 Zusammenfassung: Antiocheia und Byzanz in mittelbyzantinischer Zeit (969-1084) ....	 680
Antioch and Byzantium in the middle Byzantine period (969-1084) .....	690
 Indices.....	 699
Geographische Namen .....	699
Personen.....	718
Sachen .....	759
 <b>Karten</b>	
Karte 1: Der byzantinische Dukat von Antiocheia (Quelle: BZ 94/1, 2000, 267; eigener Entwurf; kartographische Ausführung: K. Schmidt-Hellerau, Geograph. Seminar der Universität Mainz).....	121
Karte 2: Das griechisch-orthodoxe Patriarchat von Antiocheia: Katholikate (eigener Entwurf und Ausführung).....	462
Karte 3: Das griechisch-orthodoxe Patriarchat von Antiocheia: Kirchenprovinzen (Vorlage: DHGE III, 1924, 609/610).....	463

## Vorwort

Bei der vorliegenden Monographie handelt sich um eine stark überarbeitete und im Umfang deutlich gekürzte Version meiner Habilitationsschrift „Region und griechisch-orthodoxes Patriarchat in mittelbyzantinischer Zeit und im Zeitalter der Kreuzzüge (969-1204)“, die im Frühjahr 1999 vom zuständigen Habilitationsausschuss der Johannes Gutenberg-Universität angenommen wurde. Auf Grund meiner seit 1995 dauerhaft prekären Arbeits- und Einkommensverhältnisse war es mir in den Jahren nach meiner Habilitation (14. Juni 1999) nicht möglich, mich um eine Drucklegung der Habilitationsschrift zu kümmern. Vielmehr musste ich Forschungsprojekten, die zur Sicherung meiner Existenz beitrugen, Priorität einräumen. Immerhin konnte ich im Rahmen der Arbeit an *TIB 15 Syria* an die bereits in der Habilitationsschrift behandelte Thematik anknüpfen.

Bei der Überarbeitung meiner ursprünglich fast eintausend Seiten umfassenden Habilitationsschrift in den Jahren 2014 und 2015 ergab sich durch Weglassen all dessen, was seit 1999 in *Tabula Imperii Byzantini (TIB) 15 Syria* in enger Kooperation mit Bernd Andreas VEST in verbesserter Form erarbeitet werden konnte, eine deutliche Reduzierung des Textes. Das Werk ist also in seiner vorliegenden Form als ein Ergänzungsband zu *TIB 15 Syria* anzusehen, in dem bestimmte Themen wie z. B. die Prosopographie der *dukes* und *katepanō* von Antiocheia oder die Organisation der Militär- und Zivilverwaltung im Dukat, die in *TIB 15 Syria* nur knapp und summarisch behandelt werden konnten, ausführlicher dargelegt sowie in der Forschung kontrovers diskutierte Sachverhalte gründlicher behandelt und analysiert werden konnten.

Es bleibt mir noch die angenehme Pflicht, all denen Dank zu sagen, die in der einen oder anderen Weise zur Fertigstellung der Habilitationsschrift oder zur Vollendung und zur Drucklegung der vorliegenden Monographie beigetragen haben.

Hier möchte ich zunächst meinem jüngeren Kollegen und Ko-Autor an *TIB 15 Syria*, Bernd Andreas VEST, meinen großen und herzlichen Dank dafür aussprechen, dass er mir bei der Auswertung arabischer, syrischer und armenischer Quellentexte, die ich nur in Übersetzungen benutzen kann, über viele Jahre hin entscheidende Unterstützung gewährt hat. Mit seiner Hilfe war es nicht nur möglich, nicht oder nur unvollständig übersetzte arabische Quellentexte (z. B. die Werke des al-‘Azīmi, des Ibn Muyassar, des Ibn al-Qalānīsī, des Kamāl ad-Dīn von Aleppo und das Geographische Wörterbuch des Yāqūt ar-Rūmī) auszuwerten, sondern auch für die Interpretation historischer Vorgänge wichtige Aussagen in bereits übersetzten Quellen am jeweiligen Originaltext auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen und dadurch Fehlinterpretationen auf Grund falscher oder irreführender Übersetzungen zu vermeiden.

Universitätsprofessor Dr. Günter PRINZING betreute die Arbeit während meiner Dienstzeit als Assistent (1989-1995) am Arbeitsbereich Byzantinistik des Historischen Seminars der Universität Mainz und unterstützte mich nach dem Ausscheiden aus dem Dienst im Herbst 1995 bei der erfolgreichen Beantragung eines der letzten Habilitanden-Stipendien der DFG. Seinem beharrlichen Drängen, die Habilitationsschrift doch noch in überarbeiteter Form zu veröffentlichen, ist es hauptsächlich zu verdanken, dass diese Publikation mehr

als fünfzehn Jahre nach dem Abschluss des Habilitationsverfahrens im Juni 1999 noch realisiert wurde. Nach dem Jahre 2017 erschienene Sekundärliteratur konnte nicht mehr berücksichtigt werden.

Universitätsprofessor Dr. Johannes PAHLITZSCH trug durch Gewährung finanzieller Unterstützung im Sommer und Herbst 2015 sowie im Jahre 2017 entscheidend dazu bei, dass die vorliegende Monographie fertiggestellt und zum Druck vorbereitet werden konnte. Hier möchte ich auch Herrn stud. phil. Alexander HENKEL dankend erwähnen, der den gesamten Text der Arbeit neu formatiert hat.

Professor Werner SEIBT leistete mir vor allem während eines Aufenthaltes bei der früheren Kommission für Byzantinistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (jetzt Abteilung Byzanzforschung im Institut für Mittelalter-Forschung der ÖAW) im November 1994 in Wien unschätzbare Hilfe bei der Erschließung und sicheren Datierung von damals zum großen Teil noch unpubliziertem sigillographischen Quellenmaterial, das er mir aus seiner Siegel-Photothek zugänglich machte. Bei einem späteren Aufenthalt in Wien schenkte er mir ein Exemplar des von Alexandra-Kyriaki WASSILIOU und ihm selbst herausgegebenen zweiten Bandes des Katalogs der byzantinischen Bleisiegel in Österreich, der mir bei der Überarbeitung der Habilitationsschrift gute Dienste leistete. Auch dafür sei ihm an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Prof. Michael JEFFREYS (Oxford) möchte ich auch an dieser Stelle noch einmal dafür danken, dass er mir Teile seines noch nicht publizierten Buches über die Briefe des Michael Psellos zur Verfügung gestellt hat.

Dr. Robert SCHICK danke ich für die kritische Lektüre des Unterkapitels 7.3.12 über die Kirchenprovinz *Arabia* und für seine sehr wertvollen bibliographischen Hinweise, die mir ermöglichten, diesen Abschnitt auf den aktuellen Stand der Forschung zu bringen.

Vor allem meine Frau hat ganz wesentlichen Anteil daran, dass das vorliegende Werk schließlich doch noch vollendet werden konnte.

Herrn Veit BRIXIUS danke ich für seine intensiven Bemühungen, den ursprünglich mit dem Programm Signum2 auf einem Atari-Computer geschriebenen Text der Habilitationsschrift so zu konvertieren, dass er auf meinem iMac mit Word weiterbearbeitet werden konnte.

Zuletzt möchte ich noch der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Gewährung einer Publikationsbeihilfe meinen Dank aussprechen.

Mainz, 23.07.2020

Klaus-Peter Todt

# Einleitung

Die Region und das griechisch-orthodoxe Patriarchat von Antiocheia (heute Antakya, Provinz Hatay, Südosttürkei), d. h. die nordsyrische Metropole und ihr näheres und weiteres Umland, also Nordsyrien und Kilikien zwischen dem Mittelmeer im Westen, dem Nahr al-Kabīr (Eleutheros) und ar-Rastan (Arethusa) am Orontēs im Süden, dem Euphrat im Osten und dem Tauros-Gebirge im Norden bzw. Nordwesten, waren nicht nur in der Zeit vor der arabischen Eroberung des Nahen Ostens im 7. Jahrhundert (damals gehörte dieses Gebiet zu den fünf frühbyzantinischen Provinzen *Cilicia prima*, *Cilicia secunda*, *Syria prima*, *Syria secunda* und *Syria Euphratensis*), sondern noch einmal in mittelbyzantinischer Zeit von großer Bedeutung für den byzantinischen Staat und die griechisch-orthodoxe Kirche. In dieser Monographie konzentriere ich mich auf die Zeit von der byzantinischen Rückeroberung Antiocheias im Oktober 969 bis zur türkischen Eroberung Antiocheias im Dezember 1084. In thematischer Hinsicht liegt der Schwerpunkt dieser Arbeit vor allem auf der Darstellung der politisch-administrativen und der Kirchengeschichte Antiocheias und seines Umlandes, d. h. es geht in den ersten vier Kapiteln um die Geschichte des byzantinischen Dukats von Antiocheia und in den Kapiteln 5-8 um die des griechisch-orthodoxen (melkitischen) Patriarchats von Antiocheia in der Zeit der zweiten byzantinischen Herrschaft (969-1084).

## Forschungsstand

Diese chronologische und thematische Schwerpunktsetzung ergibt sich zunächst aus der Forschungslage. In den Jahrzehnten zwischen der französischen Okkupation Syriens nach dem Ersten Weltkrieg (1919) und dem Ausbruch des Bürgerkrieges in Syrien im Frühjahr 2011 ist in Syrien und in dem 1938/1939 von Frankreich an die Türkei abgetretenen Sançak Alexandrette (heute die türkische Provinz Hatay) vor allem von französischen, aber auch von amerikanischen, belgischen, dänischen, deutschen, polnischen, syrischen und türkischen Archäologen sehr gründlich und intensiv gearbeitet worden. Während die archäologische Erforschung Antiocheias und seines unmittelbaren Umlandes mit der Abtretung des Sançaks an die Türkei für mehrere Jahrzehnte weitgehend zum Erliegen kam und erst in den letzten Jahrzehnten von französischen, deutschen und türkischen Historikern und Archäologen (genannt seien hier vor allem Bernadette CABOURET, Denis FEISSEL, Jacques LEBLANC und Grégoire POCCARDI, Catherine SALIOU, Gunnar BRANDS, Christine STRUBE, Hatıçe PAMIR und Asa EGER) wieder intensiviert wurde,<sup>1</sup> konzentrierte sich die archäologische Forschungs-

---

1 Zur Geschichte und Archäologie Antiocheias in hellenistisch-römischer und frühbyzantinischer Zeit (300 v. Chr. – 636 n. Chr.) siehe (Auswahl): Antioch-on-the-Orontes, I: The Excavations of 1932. Ed. by G. W. ELDERKIN; II: The Excavations 1933-1936. Ed. by Richard STILLWELL; III: The Excavations 1937-1939. Ed. by Richard STILLWELL; IV.1: Ceramics and Islamic Coins. Ed. by Frederick O. WAAGÉ; IV.2:

Greek, Roman, Byzantine and Crusaders' Coins. Ed. by Dorothy B. WAAGE; V: Les portiques d'Antioche. By Jean LASSUS. Princeton, London und Den Haag 1934, 1938, 1941, 1948, 1952 und 1972; Paul PETIT, Libanius et la ville municipale à Antioche au IV<sup>e</sup> siècle après J.-C. (BAH, Bd. 62). Paris 1955; DOWNEY, History of Antioch (1961); Glanville DOWNEY, Ancient Antioch. Princeton, N. J. 1963; John Hugo Wolfgang Gideon LIEBESCHUETZ, Antioch. City and Imperial Administration in the Later Roman Empire. Oxford 1972; Jean LASSUS, La ville d'Antioche à l'époque romain d'après l'archéologie, in: ANRW Reihe II, Bd. 8. Berlin und New York 1977, 54-102; Franz TINNEFELD, Antiochien im 4. Jh., in: Ders., Die frühbyzantinische Gesellschaft. Struktur – Gegensätze – Spannungen. München 1977, 100-163; Hugh KENNEDY und John Hugo Wolfgang Gideon LIEBESCHUETZ, Antioch and the Villages of Northern Syria in the Fifth and Sixth Centuries A. D.: Trends and Problems. Nottingham Medieval Studies 32 (1988) 65-90 = John Hugo Wolfgang Gideon LIEBESCHUETZ, From Diocletian to the Arab Conquest. London 1990, Nr. XVI; Maciej SALAMON, Theology and Coinage. The Name of Theoupolis on the Coins of Antioch, in: Actes du XI<sup>e</sup> Congrès International de Numismatique/Proceedings of the XI<sup>th</sup> International Numismatic Congress, Bd. III. Louvain-la-Neuve 1993, 15-20; Grégoire POCCARDI, Antioche de Syrie. Pour un nouveau plan urbain de l'île de l'Oronte (ville neuve) du III<sup>e</sup> au Ve siècle. MEFRA 106 (1994) 993-1023; Ernest WILL, Antioche sur l'Oronte, métropole de l'Asie. Syria 74 (1997) 99-113; Klaus ROSEN, Julian in Antiochien oder wie eine Theorie in der Praxis scheitert, in: Politische Theorie und Praxis im Altertum. Hrsg. von Wolfgang SCHULLER. Darmstadt 1998, 217-230; G. UGGERI, L'urbanistica di Antiochia sull'Oronte. Journal of Ancient Topography 8 (1998) 179-222; Wolfram HOEPFNER und Mitarbeiter, Antiochia die Große und Epiphaneia, in: Geschichte des Wohnens, Bd. I: 5000 v. Chr.-500 n. Chr. Vorgeschichte, Frühgeschichte, Antike. Hrsg. von Wolfram HOEPFNER. Stuttgart 1999, 472-491; Bernadette CABOURET, Sous les portiques d'Antioche. Syria 76 (1999) 127-150; Jacques LEBLANC und Grégoire POCCARDI, Étude de la permanence de tracés urbains et ruraux antiques à Antioche-sur-l'Oronte. Syria 76 (1999) 91-110; Hartmut LEPPIN, Steuern, Aufstand und Rhetoren: der Antiochener Steueraufstand von 387 in christlicher und heidnischer Deutung, in: Hartwin BRANDT (Hg.), Gedeutete Realität. Krisen, Wirklichkeiten, Interpretationen (3.-6. Jh. n. Chr.). Stuttgart 1999, 103-123; Catherine SALIOU, Les fondations d'Antioche (Oratio XI) de Libanios. ARAM 11-12 (1999-2000) 357-388; Dies., À propos de la *taurianē pylē*: remarques sur la localisation présumée de la Grande Église d'Antioche de Syrie. Syria 77 (2000) 217-226; Maurice SARTRE, Antioche: capitale royale, ville impériale, in: Mégapoles méditerranéennes. Géographie urbaine rétrospective. Actes du colloque organisé par l'École française de Rome et la Maison méditerranéenne des sciences de l'homme (Rome, 8-11 mai 1996) sous la direction de Claude NICOLET, Robert ILLBERT et Jean-Charles DEPAULE (Collection de l'École française de Rome, Bd. 261). Rom und Paris 2000, 492-505; Antioch. The Lost Ancient City (2000); Grégoire POCCARDI, L'île d'Antioche à la fin de l'antiquité: histoire et problème de topographie urbaine, in: Recent Research in Late-Antique Urbanism, ed. by Luke LAVAN (Journal of Roman Archaeology, Supplementary Series, Bd. 42). Portsmouth, Rhode Island 2001, 155-172; Winfried HELD, Die Residenzstädte der Seleukiden. Babylon, Seleukia am Tigris, Ai Khanum, Seleukia in Pieria, Antiochia am Orontes. Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 117 (2002) 217-249, darin zu Antiocheia 241-245; Wendy MAYER, Antioch and the West in Late Antiquity. BSI 61 (2003) 5-32; Culture and Society in Later Roman Antioch. Papers from a colloquium London, 15th December 2001. Ed. by Isabella SANDWELL and Janet HUSKINSON. Oxford 2004; Antioche de Syrie (Lyon 2001, publiziert 2004); Wolfram HOEPFNER, «Antiochia die Große». Geschichte einer antiken Stadt. Antike Welt 35.2 (2004) 3-9; Gunnar BRANDS, Orientis apex pulcher – Die Krone des Orients. Antiochia und seine Mauern in Kaiserzeit und Spätantike. Ebenda 11-16; Kay EHLING, Geprägte Bilder. Münzen der Seleukiden in Antiochia. Ebenda 27-31; The Amuq Valley Regional Projects, Bd. I: Surveys in the Plain of Antioch and Orontes Delta, Turkey, 1995-2002, ed. by Kutlu Aslihan YENER. Chicago/Illinois 2005; Lothar TRIEBEL, Die angebliche Synagoge der makkabäischen Märtyrer in Antiochia am Orontes. Zeitschrift für antikes Christentum 9 (2005) 464-495; Helen SARADI, The Byzantine City in the Sixth Century. Literary Images and Historical Reality. Athen 2006, 13-45; Emanuel SOLER, Le sacré et le salut à Antioche au IV<sup>e</sup> siècle au IV<sup>e</sup> siècle apr. J.-C. Pratiques festives et comportements religieux dans le processus de christianisation de la cité (BAH, Bd. 176). Beirut 2006; Oliver D. HOOVER, A Revised Chronology for the Late Seleucids at Antioch (121/0-64 BC). Historia 56 (2007) 280-301; Andrea U. DE GIORGI, The formation of a Roman

arbeit in Syrien in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, als Syrien 1946 endlich von Frankreich mehr nolens als volens die ihm lange vorenthaltene Unabhängigkeit gewährt wurde, vor allem auf die Erforschung des nordsyrischen Kalksteingebirges mit seinen ca. 700 Kleinstädten und Dörfern aus der Zeit zwischen 100 und 600 n. Chr., der Region nordöstlich und südöstlich von Aleppo, also des Gebiets um Manbiğ (Hierapolis) und Qinnasrīn (Chalkis) sowie südlich des Salzsees von Gabbula (arab. *Mamlahat al-Ġabbūl*) mit den Gebirgszügen des Ġabal al-Ḥaṣṣ (auch al-Aḥaṣṣ) und Ġabal Šubayṭ, ferner des schmalen Streifens entlang der beiden Ufer des Euphrat zwischen der antiken Landschaft Kommagēnē im Norden und der Grenze zwischen Syrien und dem Irak im Süden sowie des Tals des Orontēs.<sup>2</sup> Sowohl für

---

landscape: the case of Antioch. *Journal of Roman Archaeology* 20 (2007) 283-298; Isabella SANDWELL, *Religious Identity in Late Antiquity. Greeks, Jews and Christians in Antioch*. Cambridge 2007; Fokke GERRITSEN, Andrea U. DE GIORGI, Asa EGER, R. ÖZBAL und Tasha VORDERSTRASSE, *Settlement and Landscape Transformation in the Amuq Valley, Hatay. A long-term perspective*. *Anatolica* 34 (2008) 241-314; Hatiçe PAMIR, *Antakya (Antiocheia ad Orontem)ʼdaki Bazı Hamam Yapılarının Yeniden Değerlendirilmesi* F Hamamı, Narlıca Hamamı ve Çekmece Hamamı, in: Prof. Dr. Haluk Abbasoğluʼna 65. Yaş Armağanı/Euergetes. Festschrift für Prof. Dr. Haluk Abbasoğlu zum 65. Geburtstag, Bd. II. Antalya 2008, 945-962 (zu den Bädern im Umland von Antiocheia); Gunnar BRANDS, *Prokop und das Eiserne Tor. Ein Beitrag zur Topographie von Antiochia am Orontes*, in: *Syrien und seine Nachbarn von der Spätantike bis in die islamische Zeit*, hrsg. von Ina EICHNER und Vasiliki TSAMAKDA (Spätantike-Frühes Christentum-Byzanz, Reihe B: Studien und Perspektiven, Bd. 25). Wiesbaden 2009, 9-20; Grégoire POCARDI, *Un bain public dʼAntioche, propriété de Saint-Pierre de Rome (Liber Pontificalis, XXXIII. Sylvestre, 19)*. *Syria* 86 (2009) 281-287; Catherine SALIOU, *Le palais impérial dʼAntioche et son contexte à lʼépoque de Julien*. *Antiquité tardive* 17 (2009) 235-250; Gunnar BRANDS, *Hellenistic Antioch-on-the-Orontes: A Status Quo*. *Anadolu ve Çevresinde Ortaçağ* 4 (2010) 1-18; Christiane BRASSE, *Von der Stadtmauer zur Stadtgeschichte. Das Befestigungssystem von Antiochia am Orontes*, in: *Aktuelle Forschungen zur Konstruktion, Funktion und Semantik antiker Stadtbefestigungen*. *Kolloquium 9./10. Februar 2007 in Istanbul*. Hrsg. von Janet LORENTZEN, Felix PIRSON, Peter SCHNEIDER und Ulrike WULF-RHEIDT = *BYZAS* 10 (2010) 261-282; Klaus-Peter TODT, *Phoibos Apollon oder Hl. Babylas? Zum Kampf zwischen griechischem und christlichen Kult im Antiocheia des 4. Jahrhunderts*, in: *Krise und Kult. Vorderer Orient und Nordafrika von Aurelian bis Justinian*. Hrsg. von Detlev KREIKENBOM, Karl-Uwe MAHLER, Patrick SCHOLLMAYER und Thomas M. WEBER (Millennium-Studien, Bd. 28). Berlin und New York 2010, 21-39; Catherine SALIOU, *La montagne dʼAntioche et ses désignations*. *MUSJ* 63 (2010-2011) 569-578; Lieve VAN HOOFF and Peter VAN NUFFELEN, *Monarchy and Mass Communication: Antioch A. D. 362/3 Revisited*. *JRS* 101 (2011) 166-184; Isabella SANDWELL, *Religious Identity in late antiquity. Greeks, Jews and Christians in Antioch*. Cambridge 2011; MAYER und ALLEN, *Churches* (2012); Scott REDFORD (ed.), *Antioch on the Orontes. Early Explorations in the City of Mosaics - Asiʼdeki Antakya*. *Mozaikler Şehrinde İlk Araştırmalar*. Published with the Framework of the Exhibition „Antioch on the Orontes, Early Explorations in the City of Mosaics“ held at Koç Universityʼs Research Center for Anatolian Civilizations between 28 February-20 April 2014. Wien und Istanbul 2014; Paweł FILIPCZAK, *Antiochia nad Orontesem. Funkcjonowanie miasta i życie jego mieszkańców w IV wieku*, in: Rafał KOSIŃSKI; Paweł FILIPCZAK (Hrsg.), *Świat rzymski w IV wieku*. Krakau 2015, 253-306; Catherine SALIOU, *Parole et religion à Antioche au Ive siècle. Une approche spatiale*. *Studi e materiali di Storia delle religioni* 81 (2015) 90-104.

- 2 Zur Geschichte und Archäologie Syriens, besonders Nordsyriens in hellenistisch-römischer und frühbyzantinischer Zeit (300 v. Chr. – 636 n. Chr.) siehe (Auswahl mit Schwerpunkt auf der Zeit nach 1990): *Archéologie et Histoire de la Syrie II* (1989); *Syrie de Byzance à lʼIslam* (1992); *Syrien. Von den Aposteln zu den Kalifen* (1993); Kevin BUTCHER, *Roman Syria and the Near East*. London 2002; Peter M. EDWELL, *Between Rome and Persia. The middle Euphrates, Mesopotamia and Palmyra under Roman control*. London und New York 2008.

Geschichte: Ernst HONIGMANN, *Art. Syria*. *RE IV* (1932) 1549-1727; DUSSAUD, *Topographie* (1927);

HITTI, Syria (1951/1957) 231-406; Hugh KENNEDY, The Last Century of Byzantine Syria: A Reinterpretation. *BF 10* (1985) 141-183; Dennis Dean HAMMOND, Byzantine Northern Syria, A.D. 298-610: Integration and disintegration. Phil. Diss., University of California, Los Angeles 1987; Hugh KENNEDY und John Hugo Wolfgang Gideon LIEBESCHUETZ, Antioch and the Villages of Northern Syria in the Fifth and Sixth Centuries A. D.: Trends and Problems. *Nottingham Medieval Studies 32* (1988) 65-90 = J. H. W. G. LIEBESCHUETZ, From Diocletian to the Arab Conquest. London 1990, Nr. XVI; John D. GRAINGER, The Cities of Seleucid Syria. Oxford 1990; Fergus MILLAR, The Roman Near East, 31 BC – AD 337. Cambridge/Mass. und London 1993, vor allem 236-336, vor allem 236-263; David KENNEDY, Syria, in: CAH, Bd. X: The Augustan Empire (1996), 703-736; Frank TROMBLEY, War and society in rural Syria c. 502-613 A.D.: observations on the epigraphy. *BMGS 21* (1997) 154-209; Edward DABROWA, The Governors of Roman Syria from Augustus to Septimius Severus (*Antiquitas*, Reihe 1: Abhandlungen zur Alten Geschichte, Bd. 45). Bonn 1998; Maurice SARTRE, Syria and Arabia, in: CAH, Bd. XI: The High Empire (2000), 635-663; Hugh KENNEDY, Syria, Palestine and Mesopotamia, in: CAH, Bd. XIV: Late Antiquity: Empire and Successors, A.D. 425-600 (2000) 588-611; SARTRE, D'Alexandre à Zénobie (2001); Axel GEBHARDT, Imperiale Politik und provinzielle Entwicklung. Untersuchungen zum Verhältnis von Kaiser, Heer und Städten im Syrien der vorseverischen Zeit (*Klio*, N. F. Bd. 4). Berlin 2002, 49-70, 110-175, 205-209, 215-231 und 240-246; Maurice SARTRE, La Syrie hellénistique (*Topoi*, Supplément, Bd. 4). Paris 2003; Henning BÖRM, Der Perserkönig im Imperium Romanum. Chosroes I. und der sassanidische Einfall in das oströmische Reich 540 n. Chr. *Chiron 36* (2006) 299-328; David KENNEDY, Demography, the Population of Syria and the Census of Q. Aemilius Secundus. *Levant 38* (2006) 109-124; Kay EHLING, Untersuchungen zur Geschichte der späten Seleukiden (164-63 v. Chr.). Vom Tode des Antiochos IV. bis zur Errichtung der Provinz Syria unter Pompeius (*Historia Einzelschriften*, Heft 196). Stuttgart 2008; John D. GRAINGER, The Syrian Wars (*Mnemosyne*, Supplemente, Bd. 320). Leiden und Boston 2010; Marco VITALE, Koinon Syrias. Priester, Gymnasiarchen und Metropoleis der Eparchien im kaiserzeitlichen Syrien (*Klio*, Beihefte N.F., Bd. 20). Berlin 2013.

Archäologie: TCHALENKO, Villages I-III (1953-1948); Pauline DONCEEL-VOÛTE, Les pavements des églises byzantines de Syrie et du Liban. Décor, archéologie et liturgie (*Publications d'histoire de l'art et d'archéologie de l'Université Catholique de Louvain*, Bd. 69). Louvain-la-Neuve 1988; Institut français d'Archéologie du Proche-Orient, Contribution française à l'archéologie syrienne. Damaskus 1989; Georges TCHALENKO, Églises de village de la Syrie du Nord. Églises syriennes à bēma (*BAH*, Bd. 105). Paris 1990; Georges TATE und A. NACCACHE, Le village de Deir Sunbul. *MUSJ 52* (1991-1992) 369-490; BURNS, Monuments (1992); Yves CALVET & Bernard GEYER, Barrages antiques de Syrie (*Collection de la Maison de l'Orient Méditerranéen*, Bd. 21 = Série archéologique, Bd. 12). Lyon und Paris 1992; Georges TATE, Les campagnes de la Syrie du Nord du I<sup>er</sup> au VII<sup>e</sup> siècle. Un exemple d'expansion démographique et économique à la fin de l'antiquité, I (*BAH*, Bd. 133). Paris 1992; Christine STRUBE, Baudekoration im nordsyrischen Kalksteinmassiv; I: Kapitell-, Tür- und Gesimsformen der Kirchen des 4. und 5. Jahrhunderts n. Chr.; II: Das 6. und frühe 7. Jahrhundert (*Damaszener Forschungen*, Bd. 5 und 11). Mainz 1993 und 2002; Christine STRUBE, Die «Toten Städte». Stadt und Land in Nordsyrien während der Spätantike. Mainz 1996; Clive FOSS, Syria in Transition, A. D. 550-750: An Archaeological Approach. *DOP 51* (1997) 189-269, darin zu Nordsyrien 190-237 und 258-268; Marc GRIESHEIMER, Cimetières et tombeaux des villages de la Syrie du Nord. *Syria 74* (1997) 165-211; Les maisons dans la Syrie antique du III<sup>e</sup> millénaire aux débuts de l'Islam. Pratiques et représentations de l'espace domestique. Actes du Colloque International, Damas 27-30 juin 1992, édités par Corinne CASTEL, Michel AL-MADDISSI und François VILLENEUVE (*BAH*, Bd. 150). Beirut 1997; G. DEL OLMO, J.-L. MONTERO FENOLLÓS (eds.), Archaeology of the Upper Syrian Euphrates: the Tishrin Dam Area. Proceedings of the International Symposium Held at Barcelona, January 28th – 30th 1998 (*Aula Orientalis*, Supplementa, Bd. 15). Sabadell/Barcelona 1999; Conquête de la steppe et appropriation des terres sur les marges arides du Croissant fertile, sous la direction de Bernard GEYER (*Travaux de la Maison de l'Orient Méditerranéen*, Bd. 36). Lyon 2001; Abdallah HADJAR, The Church of St. Simeon the Stylite and Other Archaeological Sites in the Mountains of Simeon and Halaqa. Arabic Text by A. H. Reviewed and Translated by Paul J. Amash. Ohne Ort und Jahr (Aleppo um das Jahr 2002); La Basse Vallée de l'Euphrate Syrien du néolithique à l'avènement de l'Islam: géographie, archéologie et histoire. Sous la

das nordsyrische Kalksteingebirge als auch für das Steppen- und Wüstengebiet südöstlich von Aleppo und das Gebiet auf beiden Seiten des Euphrat hatten die Mitglieder der amerikanischen Princeton-Expedition, vor allem der Architekt Howard Crosby BUTLER (1872-1922) und der Epigraphiker William Kelly PRENTICE (1871-1964), der tschechische Archäologe Alois MUSIL (1868-1944) sowie das unermüdliche französische Forscherpaar René MOUTERDE (1880-1961) und Antoine POIDEBARD (1878-1955) bereits in der Zeit vor und nach dem Ersten Weltkrieg Pionierarbeit geleistet.<sup>3</sup> Intensive archäologische Forschungen galten den Städten Apameia (seit dem Mittelalter Qal‘at al-Maḏīq),<sup>4</sup> Dura-Eurōpos (heute Qal‘at aṣ-Ṣāliḥīya),<sup>5</sup> Epiphancia (Ḥamā),<sup>6</sup> Kyros,<sup>7</sup> Sergiupolis (ar-Ruṣāfa),<sup>8</sup> Zēnobia (al-

- 
- direction de Bernard GEYER et Jean-Yves MONCHAMBERT (BAH, Bd. 166 = Mission archéologique de Mari, Bd. 6). Beirut 2003; COHEN, Settlements (2006) 21-197; Maamoun ABDULKARIM und Oriol OLESTI-VILA, *Centuriationes* dans la province romaine de Syrie: nouvelles perspectives d'étude. Syria 84 (2007) 249-274; Die Kunst der frühen Christen in Syrien. Zeichen, Bilder und Symbole vom 4. bis 7. Jahrhundert. Begleitband zur Sonderausstellung im Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg. Hrsg. von Mamoun FANSA und Beate BOLLMANN (Schriftenreihe des Landesmuseums Natur und Mensch, Heft 60). Oldenburg 2008; Karin BARTL – Abd al-Razzaq MOAZ (Eds.), Residences, Castles, Settlements. Transformation Processes from Late Antiquity to Early Islam in Bilad al-Sham. Proceedings of the International Conference held at Damascus, 5-9 November 2006. Rahden/Westf. 2008; Syrien und seine Nachbarn von der Spätantike bis in die islamische Zeit, hrsg. von Ina EICHNER und Vasiliki TSAMAKDA (Spätantike-Frühes Christentum-Byzanz, Reihe B: Studien und Perspektiven, Bd. 25). Wiesbaden 2009; Catherine DUVETTE, Bertrand RIBA, Marion RIVOAL, Évolution démographique et modes d'occupation du sol en Syrie du Nord: Les cas du Ḡebel Waṣṭāni, du Ḡebel Zāwiye et des Marges arides (IIe-VIIe s.). Introduction de Gérard CHARPENTIER et Bernard GEYER. Antiquité tardive 20 (2012) 87-104; Pasquale CASTELLANA und Romualdo FERNÁNDEZ, Chiese siriane del IV secolo. Mailand 2013.
- 3 Publications of the Princeton University Archaeological Expeditions to Syria in 1904-1905 and 1909. Leiden 1907-1949, IIB: Howard C. BUTLER, Architecture, Section B, Northern Syria (1922); IIIB: William K. PRENTICE, Greek and Latin Inscriptions, Section B, Northern Syria (1922); IVB: Enno LITTMANN, Semitic Inscriptions, Section B, Syriac Inscriptions (1934); Alois MUSIL, The Middle Euphrates. A Topographical Itinerary (American Geographical Society, Oriental Explorations and Studies, Bd. 3). New York 1927 (Reprint Frankfurt/Mai 1993 = Publications of the Institute for the History of Arabic-Islamic Science, Islamic Geography, Bd. 87); Ders., Palmyrena. A Topographical Itinerary (American Geographical Society, Oriental Explorations and Studies, Bd. 4). New York 1928; Howard Crosby BUTLER, Early Churches in Syria, Fourth to Seventh Centuries. Edited and Completed by E. Baldwin SMITH, Part One: History. Princeton, N. J. 1929 (Reprint Amsterdam 1969); Antoine POIDEBARD, La trace de Rome dans le désert de Syrie. Le limes de Trajan à la conquête arabe. Recherches aériennes 1925-1932. Paris 1934; René MOUTERDE und Antoine POIDEBARD, Le limes de Chalcis. Organisation de la steppe en Haute Syrie Romaine. Documenta aériens et epigraphiques. Plans et relevés de Jean LAUFFRAY et S. MAZLOUM. Paris 1945.
- 4 TODT und VEST, Syria II, 844-861.
- 5 TODT und VEST, Syria II, 1116-1121.
- 6 TODT und VEST, Syria II, 1129-1143.
- 7 TODT und VEST, Syria II, 1412-1421.
- 8 Thilo ULBERT, 50 Jahre Forschungen in Resafa/Sergiupolis. Struktur und Kontinuität, in: Karin BARTL – Abd al-Razzaq MOAZ (Eds.), Residences, Castles, Settlements. Transformation Processes from Late Antiquity to Early Islam in Bilad al-Sham. Proceedings of the International Conference held at Damascus, 5-9 November 2006. Rahden/Westf. 2008, 19-30; Dorothee SACK, Resafa-Sergiupolis/Rusafat Hisham – neue Forschungsansätze, in: ebenda 31-44; Gunnar BRANDS, Old and New Order—City and Territorium of Ruṣāfa after the Islamic Conquest, in: Le Proche-Orient de Justinien aux Abbasides: Peuplement et dynamiques spatiales, ed. A. BORRUT, M. DEBIÉ, A. PAPAConstantinOU, D. PIERI, and Jean-P. SODINI. Actes du colloque „Continuités de l'occupation entre les périodes byzantine et abbaside au Proche-Orient,

Ḥalabīya<sup>9</sup> und Zeugma (heute Belkis/Türkei)<sup>10</sup> sowie den *kōmai* Androna (al-Andarīn)<sup>11</sup> und Gindaros.<sup>12</sup> Die vor dem Jahre 2002 publizierte wissenschaftliche Literatur zu den archäologischen Fundorten in Syrien und im Libanon ist jetzt durch die Bibliographie von Gunnar LEHMANN leicht aufzufinden.<sup>13</sup> Auch die Entwicklung der christlichen Kirche Syriens und Kilikiens zum Patriarchat von Antiocheia sowie die des syrischen Mönchtums und seiner archäologisch faßbaren Spuren in den ersten sechs Jahrhunderten nach Christi Geburt wurde in den letzten Jahrzehnten wissenschaftlich intensiv bearbeitet.<sup>14</sup>

---

VIIe-IXe siècles“, Paris, 18-20 octobre 2007 (Bibliothèque de l'Antiquité Tardive, Bd. 19). Turnhout 2011, 59-76; TODT und VEST, Syria II, 1726-1735.

- 9 Jean LAUFFRAY, Ḥalabiyya-Zenobia, place forte du limes oriental et la Haute-Mésopotamie au VIe siècle, I: Les duchés frontaliers de Mésopotamie et les fortifications de Zenobia (BAH, Bd. 119). Paris 1983; Ders., Halabiyya-Zenobia, II: L'architecture publique, religieuse, privée et funéraire, en annexe: la céramique, par D. ORSSAUD (BAH, Bd. 138). Paris 1991; TODT und VEST, Syria II, 1883-1885.
- 10 The Twin Towns of Zeugma on the Euphrates. Rescue Work and Historical Studies by David KENNEDY with contributions from J. BURNBURY et alii (Journal of Roman Archaeology, Supplementary Series, Bd. 27). Portsmouth 1998; Rainer FAHR, Der zweite Untergang von Zeugma. Spektrum der Wissenschaft (Dezember 2000) 96-98; TODT und VEST, Syria II, 1885-1891.
- 11 Christine STRUBE, Androna/al Andarin. Vorbericht über die Grabungskampagnen in den Jahren 1997-2001 mit Beiträgen von Ulrike HESS, Claus Peter HAASE, Peter KNÖTZELE und Cornelius MEYER. Archäologischer Anzeiger 2003/1. Halbband, 25-115; Dies., Al Andarin, das antike Androna, in: Falko DAIM und Jörg DRAUSCHKE (Hrsg.), Byzanz – Das Römerreich im Mittelalter/the Roman Empire in the Middle Ages, Teil 2, Bd. I: Schauplätze (Monographien des RGZM, 84.2.1). Mainz 2011, 211-243; Marlia MUNDELL MANGO, Androna in Syria. Questions of Environment and Economy. Ebenda 245-290; TODT und VEST, Syria II, 837-840; Christine STRUBE, Al Andarin, das antike Androna. Oberflächenbefunde und Grabungsergebnisse. Die Umfassungsmauern und das Kastorn. Mit Beiträgen von Güler ATEŞ und Peter KNÖTZELE, Bd. I: Text; Bd. II: Tafeln und Beilagen (Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Bd. 121, 1 und 2). Mainz 2015.
- 12 Norbert KRAMER, Gindaros. Geschichte und Archäologie einer Siedlung im nordwestlichen Syrien von hellenistischer bis in frühbyzantinischer Zeit. Rahden/Westf. 2004; TODT und VEST, Syria II, 1208-1210.
- 13 Gunnar LEHMANN, Bibliographie der archäologischen Fundstätten und Surveys in Syrien und Libanon (Orient-Archäologie, Bd. 9). Rahden/Westf. 2002.
- 14 Zur Kirchengeschichte Antiocheias und Nordsyriens und zum Mönchtum in den ersten sechs Jahrhunderten siehe:

Kirchengeschichte: Ferdinand CAVALLERA, Le schisme d'Antioche (IVe-Ve siècle). Paris 1905; KARALEVSKIJ, Antioche (1924) 563-589; HONIGMANN, Notitia Antiochena (1925); Victor SCHULTZE, Altchristliche Städte und Landschaften, Bd. III: Antiocheia. Gütersloh 1930; DEVRESSE, Patriarcat (1945); PAPADOPULOS, Ekklesiā Antiocheias (1951), 3-655; Ernest HONIGMANN, Évêques et évêchés monophysites d'Asie antérieure au VIe siècle (CSCO, Bd. 127 = Subsidia, Bd. 2). Louvain 1951, 1-107, 142-207 und 232-245; Günter WEISS, Studia Anastasiana I: Studien zum Leben, zu den Schriften und zur Theologie des Patriarchen Anastasius I. von Antiochien (559-598) (MBM, Bd. 4). München 1965; Lutfi LAHAM, Le patriarcat d'Antioche au premier millénaire, in: I Patriarcati Orientali nel Primo Millennio. Relazioni del Congresso tenutosi al Pontificio Istituto Orientale nei giorni 27-30 Dicembre 1967 (OCA, Bd. 181). Rom 1968, 115-136; Frederick NORRIS und Benjamin DREWERY, Art. Antiochien I-II. TRE III (1978) 99-113; André DE HALLEUX, La chronique melkite abrégée du ms. Sinai syr. 10. Le Muséon 91 (1978) 5-44; Raymond E. BROWN, S.S. und John P. MEIER, Antioch and Rome. New Testament Cradles of Catholic Christianity. New York 1983; Anton DAUER, Paulus und die christliche Gemeinde im syrischen Antiochia (Bonner Biblische Beiträge, Bd. 106). Weinheim 1996; Wolfram BRANDES, Die melkitischen Patriarchen von Antiocheia im 7. Jahrhundert. Anzahl und Chronologie. Le Muséon 111 (1998) 37-57; Bernard FLUSIN, Église monophysite et Église chalcédonienne en Syrie à l'arrivée des Arabes, in: Cristianità d'Occidente e Cristianità d'Oriente (secoli VI-XI), 24-30 aprile 2003, I (Settimane di Studio della Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, Bd. 51/1). Spoleto 2004, 667-

Durch den Ausbruch des syrischen Bürgerkriegs ist freilich die historische und vor allem die archäologische Erforschung Syriens fast völlig zum Erliegen gekommen. Dura-Eurōpos und Sergiupolis lagen zeitweise im Machtbereich des Dayš (IS). In beiden Orten richteten die Islamisten und Raubgräber beträchtliche Schäden an.

Die Geschichte Antiocheias und Nordsyriens in der Zeit der Kreuzzüge (1097-1268) bzw. der Zangiden (1128-1183), der Ayyūbiden (1183-1260) und der Mamlūken (1260-1517) sowie die der damals errichteten Bauwerke war ebenfalls Gegenstand zahlreicher historischer und archäologisch-kunstgeschichtlicher Publikationen.<sup>15</sup> Nicht zuletzt im Hinblick auf das

---

705; Thomas MAIER, L'Église d'Antioche comme exemple de la pratique synodale de l'Église ancienne. POChr 55 (2005) 229-253; Ders., L'activité synodale à Antioche aux III-IVe siècles et sa présentation chez les pères de l'Église. POChr 56 (2006) 5-27; Ders., Pouvoir spirituel et pouvoir politique. L'interaction entre les empereurs romains et les synodes antiochiens aux IIIe et IVe siècles. POChr 58 (2008) 230-247; Thomas R. KARMANN, Meletius von Antiochien. Studien zur Geschichte des trinitätstheologischen Streits in den Jahren 360-364 n. Chr. (Regensburger Studien zur Theologie, Bd. 68). Frankfurt/Main u. a. O. 2009; ALPI, Route royale I-II (2009); Rafał KOSIŃSKI, Peter the Fuller, Patriarch of Antioch (471-488). BSI 68 (2010) 49-73; TODT und VEST, Syria I, 289-330.

Mönchtum und Klöster: Ernst HONIGMANN, Nordsyrische Klöster in vorarabischer Zeit. Zeitschrift für Semitistik und verwandte Gebiete 1+2 (1922) 15-33; Enno LITTMANN, Zur Topographie der Antiochene und der Apamene. Ebenda 163-195; PAPADOPULOS, Ekklesiā Antiocheias (1951), 656-718; André CAQUOT, Les couvents du massif calcaire dans quatre lettres monophysites du VIe siècle, in: TCHALENKO, Villages III, 63-85; André Jean FESTUGIÈRE, Antioche païenne et chrétienne. Libanius, Chrysostome et les moines de Syrie (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome, Fasc. 194). Paris 1959; Joseph NASRALLAH, Couvents de la Syrie du Nord portant le nom de Siméon. Syria 49 (1972) 127-159; PEÑA, CASTELLANA und FERNANDEZ, Stylites (1975); Pierre CANIVET, Le monachisme syrien selon Théodore de Cyr (Theologie historique, Bd. 42). Paris 1977; Ignacio PEÑA, Pascal CASTELLANA und Romuald FERNANDEZ, Les reclus syriens. Recherches sur les anciennes formes de vie solitaire en Syrie (Studium Biblicum Franciscanum, Collectio minor, Bd. 23). Mailand 1980; Dies., Les Cénobites syriens (Studium Biblicum Franciscanum, Collectio minor, Bd. 28). Mailand 1983; Susan ASHBROOK HARVEY, Ascetism and Society in Crisis. John of Ephesus and the Lives of the Eastern Saints (The Transformation of the classical heritage, Bd. 17). Berkeley, Los Angeles und London 1990; Vincenzo RUGGIERI S.J., Il «Grande Monastero» di Tell 'Adā. Rapporto preliminare 1990-1991. OCP 58 (1992) 157-184; Frank R. TROMBLEY, Religious Transition in Sixth-Century Syria, III. Symeon Stylites, Miraculous Mountain, and the Economic Development of the Antiochene Countryside. BF 20 (1994) 182-195; Jean-Luc BISCOP, Deir Dêhès, monastère d'Antiochène. Étude architecturale. Avec la collaboration de Dominique ORSSAUD et Marlia MUNDELL MANGO (BAH, Bd. 148). Beirut 1997; Marc GRIESHEIMER, Kellia de Deir al-Ferdīs et d'Elbi. Contribution à l'étude de la vie monastique en Syrie centrale. Syria 80 (2003) 177-198; Olivier CALLOT und Pierre-Louis GATIER, Les stylites de l'Antiochène, in: Topoi, Supplement 5 (2004) 573-596; Jean-Luc BISCOP, Le chantier du martyrium de Saint-Siméon. Du dessin à la mise en oeuvre. TM 15 (2005) = Mélanges Jean-Pierre Sodini, 11-36; Johanne AZPETIA, Deir Sim'ân, monastère nord-ouest: présentation de l'église, avec un appendice épigraphique par Alain DESREUMAUX. Ebenda 37-65; TODT und VEST, Syria I, 394-412.

- 15 Für die Kreuzfahrerzeit bzw. für die Geschichte des normannisch-französischen Fürstentums von Antiocheia (1097-1268) und der benachbarten islamischen Emirate und Sultanate sei auf die folgenden Monographien, Studien und Sammelbände verwiesen (Auswahl): Maurice GAUDEFROY-DEMOMBYNES, La Syrie à l'époque des Mamelouks d'après les auteurs arabes (BAH, Bd. 3). Paris 1923; CAHEN, Syrie du Nord (1940); Nikita ELISSÉEFF, Les monuments de Nūr ad-Dīn. Inventaire, notes archéologiques et bibliographiques. BEO 13 (1949-1951) 5-43; ROWE, Paschal II (1966-1967); Nikita ELISSÉEFF, Nūr ad-Dīn, Bd. I-III (1967); DESCHAMPS, Défense (1973); HAMILTON, Latin Church (1980), 7-11, 15-51, 88,

101-103, 159-165, 168, 172-180, 212-242 und 311-331; Hans Eberhard MAYER, *Le service militaire des vassaux à l'étranger et le financement des campagnes en Syrie du Nord et en Égypte au XIIe siècle*, in: *Ders., Mélanges sur l'histoire du royaume latin de Jérusalem (Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, n. s. 5)*. Paris 1984, 93-161; IRWIN, *Middle East* (1986); Jonathan SHEPARD, *When Greek meets Greek: Alexius Comnenus and Bohemond in 1097-1098*, *BMGS* 12 (1988) 185-277; STEPANENKO, *Vizantija* (1988); Marie-Luise FAVREAU-LILIE, *Die Italiener im Heiligen Land vom ersten Kreuzzug bis zum Tode Heinrichs von Champagne (1098-1197)*. Amsterdam 1989, 43-51, 111-116, 125-129, 152-160, 165-177, 214-224, 266-268, 327-381, 421-424, 455-461, 486-496, 498-499, 509-510, 513, 535-536, 539 und 541-542; Michael A. KÖHLER, *Allianzen und Verträge zwischen fränkischen und islamischen Herrschern im Vorderen Orient. Eine Studie über das zwischenstaatliche Zusammenleben vom 12. bis ins 13. Jahrhundert (Studien zur Sprache, Geschichte und Kultur des Islamischen Orients, N.F., Bd. 12)*. Berlin und New York 1991; Hans Eberhard MAYER, *Die antiochenische Regentschaft Balduins II. von Jerusalem im Spiegel der Urkunden*. *DA* 47 (1991) 559-566; *Ders., Varia Antiochena* (1993); Rudolf HIESTAND, *Antiochia, Sizilien und das Reich am Ende des 12. Jahrhunderts*. *QFIAB* 73 (1993) 70-121; Stefan HEIDEMANN, *Das Aleppiner Kalifat (A.D. 1261). Vom Ende des Kalifats in Bagdad über Aleppo zu den Restaurationen in Kairo (Islamic History and Civilization, Studies and Texts, Bd. 6)*. Leiden, New York und Köln 1994; AMITAI-PREISS, *Mongols and Mamluks* (1995); George T. BEECH, *The Crusader Lordship of Marash in Armenian Cilicia, 1104-1149*. *Viator* 27 (1996) 35-52; Jonathan PHILLIPS, *Defenders of the Holy Land. Relations between the Latin East and the West, 1119-1187*. Oxford 1996; Thomas ASBRIDGE, *The Principality of Antioch and the Jabal as-Summāq*, in: *The First Crusade. Origins and impact*, ed. by Jonathan PHILLIPS. Manchester und New York 1997, 142-152; (EL-)AZHARI, *Saljūqs* (1997); Anne-Marie EDDÉ, *La principauté ayyoubide d'Alep (579/1183-658/1260)* (*Freiburger Islamstudien*, Bd. 21). Stuttgart 1999; TODT, *Antioch and Edessa (1999-2000)*; Thomas S. ASBRIDGE, *The Creation of the Principality of Antioch, 1098-1130*. Woodbridge und Rochester 2000; die Beiträge von Nadja KHAMMASH, Anette GANGLER, Heinz GAUBE, Anne-Marie EDDÉ, Marlin ASAD, Julia GONELLA, Wahid KHAYATA und Kay KOHLMAYER, Schauqi SCHATH, Lorenz KORN, Omar Abdulaziz HALLAJ, Abdallah HADJDJAR, Mahmoud HRETANI Chaldun FANSA, in: *Damaskus – Aleppo. 5000 Jahre Stadtentwicklung in Syrien*. Hrsg. von Mamoun FANSA, Heinz GAUBE, Jens WINDELBERG (Beiheft der Archäologischen Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, Nr. 28). Mainz 2000, 51-54, 87-93, 108-134, 188-194, 199-210, 228-235, 240-245, 250-270, 282-288, 304-309, 316-319, 325-330, 341-346 und 353-357; LILIE, *Byzanz und die Kreuzzüge* (2004) 53-59, 66-68, 69-72, 74-82, 110-114 und 123-126; die Beiträge von Dorothea WELTECKE, Bernhard HAMILTON, Jochen BURGTORF, Susan EDGINGTON, Krijnie N. CIGGAAR, D. M. METCALF, Tasha VORDERSTRASSE und Martin MEUWESE, in: *Antioch from the Byzantine Reconquest until the End of the Crusader Principality I* (2006) 95-124 und 171-355; Krijnie CIGGAAR, *Western Saints in the Principality of Antioch: Inspiration and Miraculous Help for Eastern and Western Christians*. *Chronos. Revue d'Histoire de l'Université de Balamand* 13 (2006) 63-96; die Beiträge von Hannes MÖRING, Benjamin MICHAUDEL, Heinz GAUBE, Julia GONNELLA, Sauro GELICHI, Philippe DANGLES, Cristina TONGHINI, Mathias PIANA, Daniel BURGER, Jean MESQUI und Hanspeter HANISCH, in: Mathias PIANA (Hg.), *Burgen und Städte der Kreuzzugszeit*. Petersberg 2008, 47-59, 102-109, 126-147, 178-187, 211-240, 293-314, 356-366, 408-421 und 448-455; David Alan PARNELL, *John II Comnenus and Crusader Antioch*, in: *Crusades – Medieval Worlds in Conflict*. Ed. by Thomas F. MADDEN, James L. NAUS, Vincent RYAN. Farnham/Surrey und Burlington/Vermont 2010, 149-157; BARBER, *Crusader States* (nur bis zum 3. Kreuzzug), 16-17, 23-24, 26-28, 38, 78-84, 121-128, 142-143, 152-153, 167-173, 193-195, 206-209, 213-215, 242, 255-256, 269, 277 und 317-323; PRYOR und JEFFREYS, *Euphrates Frontier* (2012); Scott REDFORD, *Trade and Economy in Antioch and Cilicia in the Twelfth and Thirteenth Centuries*, in: *Trade and Markets in Byzantium*. Ed. by Cécile MORRISSON. Washington, D.C. 2012, 297-309; die Beiträge von Tom ASBRIDGE, Jochen BURGTORF, Laurence DELOBETTE, Krijnie CIGGAAR, Tasha VORDERSTRASSE und Balázs MAJOR, in: *Antioch from the Byzantine Reconquest until the End of the Crusader Principality II* (2013) 1-78 und 323-390; TODT und VEST, *Syria I*, 228-287, ferner im Lemma Beroia (Aleppo) 689-725 (Stadtgeschichte Aleppos in den Jahren 1080-1516) und 733-801 (Bauwerke Aleppos).

um die Jahreswende 2014/2015 erschienene dreibändige Werk zur historischen Geographie der nordsyrischen Provinzen *Syria prōtē*, *Syria deutera* und *Syria Euphratēsia*, das ich seit Herbst 1999 in enger Zusammenarbeit mit meinem jüngeren Kollegen Bernd Andreas VEST für die von Herbert HUNGER (1914-2000) begründete und von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgegebene Reihe *Tabula Imperii Byzantini* erarbeitet habe und das umfangreiche Lemmata zur Stadtgeschichte und zu den Denkmälern Antiocheias, Aleppos und vieler anderer wichtiger nordsyrischer Städte, Dörfer und Festungen enthält, konnte hier auf eine auch nur einleitende Behandlung sowohl der Geographie Nordsyriens als auch der hellenistisch-römischen, frühislamischen und kreuzfahrerzeitlichen Geschichte und Archäologie Antiocheias und Nordsyriens völlig verzichtet werden.

## Der Aufbau der Untersuchung

Da diese Themen bzw. Zeitabschnitte in der Einleitung zu *TIB 15 Syria* ausführlich behandelt sind,<sup>16</sup> setzt die Darstellung in diesem Buch also mit den Kämpfen zwischen den Byzantinern und dem ḥamdānidischen Emir Sayf ad-Dawla von Aleppo (945-967) und mit der byzantinischen Rückeroberung Antiocheias Ende Oktober 969 ein. Aufbauend auf den Arbeiten von HONIGMANN, LAURENT, FELIX, KÜHN, DÉDÉYAN und VEST<sup>17</sup> enthält das erste Kapitel eine über den betreffenden Abschnitt in *TIB 15 Syria* hinausgehende und diesen vertiefende, im Wesentlichen der Chronologie folgende Darstellung der wechselvollen militärischen und politischen Geschichte des Dukates von Antiocheia von der Einnahme der Stadt durch die Truppen des Michaël Burtzēs, Isaak Brachamios und des *stratopedarchēs* Petros Ende Oktober 969 bis zu ihrer Eroberung durch die Truppen des selçukischen Sultans von Nikaia, Sulaymān ibn Qutulmiš (4. Dezember 1084). Dieses Kapitel bildet die Voraussetzung zum Verständnis der beiden folgenden Kapitel 2 und 3, in denen die militärische und zivile Verwaltungsorganisation des byzantinischen Dukats von Antiocheia so detailliert wie möglich rekonstruiert wird. Da der Dukat von Antiocheia nicht der einzige Dukat in mittelbyzantinischer Zeit war, wird zunächst in Abschnitt 2.1 in intensiver Auseinandersetzung mit der reichen Literatur zur Geschichte der Reichsverwaltung in mittelbyzantinischer Zeit<sup>18</sup> die spezifische Funktion einer solchen Verwaltungseinheit präzisiert und der Stellenwert des Dukats von Antiocheia im Rahmen der Reichsverwaltung ermittelt. Darüber hinaus geht es um das Verhältnis der *dukes* und *katepanō* von Antiocheia zu den *stratēgoi*, die die in den Festungen und in den Zitadellen der Städte des Dukats stationierten Garnisonen befehligten, und um die Reichweite ihrer Kompetenzen. War ein *dux* bzw. *katepanō* nur der Oberbefehlshaber der in

---

16 TODT und VEST, *Syria I*, 109-189 und 228-288.

17 HONIGMANN, *Ostgrenze* (1935) 93-134; LAURENT, *Gouverneurs* (1962); FELIX, *Byzanz* (1981) 37-123; KÜHN, *Armee* (1991) 170-181; DÉDÉYAN, *Arméniens en Syrie* (1999); Ders., *Arméniens I-II* (2003), VEST, *Melitene I-III* (2007).

18 AHRWEILER, *Administration* (1960); SVORONOS, *Société et organisation intérieure* (1966); GUILLAND, *Recherches I-II* (1967); GUILLAND, *Logothètes* (1971); OIKONOMIDÈS, *Listes de préséance* (1972); WEISS, *Beamte* (1973); GUILLAND, *Titres et fonctions* (1976); OIKONOMIDÈS, *Documents et études und Organisation administrative* (1976); CHEYNET, *Du stratège au duc* (1985), KÜHN, *Armee* (1991); SBORŌNOS, *Eparchia* (1991); OIKONOMIDES, *Byzantium* (1992); HOLMES, *Basil II* (2005); CHEYNET, in: *Monde byzantin II* (2007), 125-150; KRSMANOVIĆ, *Province* (2008); Dies., *Beobachtungen* (2010).

einem Dukat stationierten Truppen oder vereinigte er als ein regelrechter Militärgouverneur die höchste militärische und politisch-administrative Befehlsgewalt in seiner Person? Im Abschnitt 2.2 wird dann der genaue geographische Umfang des Dukats bestimmt. Den größten Teil des zweiten Kapitels nimmt eine Prosopographie der *dukes* und *katepanō* von Antiocheia ein (Abschnitt 2.3). Zunächst wird vor allem auf Grund der sigillographischen Überlieferung, die in den letzten Jahrzehnten durch zahlreiche Arbeiten von Jean-Claude CHEYNET, Werner SEIBT und anderen stark erweitert und immer besser erschlossen wurde,<sup>19</sup> versucht, die genaue Titulatur des jeweiligen *dux* bzw. *katepanō* zu bestimmen. Es folgen zusammenfassende Unterabschnitte zur Biographie und zur familiären Herkunft der einzelnen *dukes* und *katepanō*, da die Kenntnis dieser Fakten entscheidend zur Beantwortung der folgenden Fragestellungen beitragen kann: Stand die Ernennung zum *dux* bzw. *katepanō* von Antiocheia am Beginn des cursus honorum eines Angehörigen der militärisch-politischen Führungsschicht des Reiches oder stellte sie eher den krönenden Abschluß in der Laufbahn eines altgedienten Militärs oder hohen Zivilbeamten dar? War dieses Amt eine Domäne der Angehörigen der sich damals immer deutlicher herausbildenden Aristokratie des Reiches, wenn nicht sogar bestimmter Familien, z. B. der Burtzai und Dalassēnoi, oder waren die Kaiser eher bestrebt, dieses wichtige Militärgouvernement durch die Ernennung von Familienangehörigen, Verwandten oder Mitgliedern ihrer Gefolgschaft (*hetaireia*) einer möglichst unmittelbaren Kontrolle zu unterwerfen? Welche Fähigkeiten und Leistungen mußte jemand vorweisen, um zum *dux* bzw. *katepanō* von Antiocheia ernannt zu werden?

Im ersten Abschnitt des dritten Kapitels geht es zunächst um die quantitative Stärke und die ethnische Zusammensetzung der dem *dux* bzw. *katepanō* von Antiocheia unterstellten Truppen, um die Struktur der zum antiochenischen Armeekorps gehörenden Truppenverbände und um das Offizierskorps, das unter dem Oberbefehl des *dux* bzw. *katepanō* die einzelnen Truppenteile kommandierte. Es folgen zwei Abschnitte über die Beamten der zivilen Provinzverwaltung, die für die Justiz, die Steuereintreibung und die Erhebung der Zölle zuständig waren, und über die Angehörigen des Kaiserhofes, der Zentralverwaltung sowie der hauptstädtischen Domänenverwaltungen und der karitativen Einrichtungen, deren amtliche Tätigkeit im Dukat durch Erwähnungen in literarischen Quellen oder durch Siegelfunde nachgewiesen werden kann (Abschnitte 3.2 und 3.3). Dagegen konnte eine detaillierte Behandlung der Geschichte der *stratēgata*, Themen und Festungen im syrischen Teil des

---

19 CHEYNET, MORRISSON et SEIBT, Sceaux Collection Seyrig (1991); CHEYNET, Sceaux d'Antioche et de Tarse (1994); Ders., Sceaux du Musée d'Hatay (1996); SEIBT und ZARNITZ, Bleisiegel (1997), 81-82 Nr. 2.2.1, 88-89 Nr. 2.2.9, 97-98 Nr. 2.3.7, 99 Nr. 2.3.9, 123-124 Nr. 3.2.2, 150 Nr. 4.1.2, 186-190 Nr. 5.1.7-9, 195-196 und 199-200 Nr. 5.2.12 Nr. 5.2.7; CHEYNET, Sceaux collection Zacos (2001), 16-38 Nr. 3-15; WASSILIOU und SEIBT, Bleisiegel in Österreich II (2004), 156-157 Nr. 146, 250 Nr. 257, 261-263 Nr. 272, 268-269 Nr. 279, 270-271 Nr. 281 und 291-292 Nr. 307; SEIBT, Philaretos Brachamios (2009); CHEYNET und THEODORIDIS, Sceaux Collection Theodoridis (2010), 11 Nr. 1, 21-22 Nr. 8, 44-56 Nr. 33-43, 67-68 Nr. 55, 142-149 Nr. 132-138 und 193-194 Nr. 187. Zahlreiche ältere sigillographische Arbeiten von Jean-Claude CHEYNET sind jetzt zusammengefaßt in der zweibändigen Aufsatzsammlung „La société byzantine. L'apport des sceaux“ (im Lit.-Vz. CHEYNET, Société I-II). Vgl. auch die Siegelkataloge von McGEER, NESBITT und OIKONOMIDES (Seals V, 2005, 1-38 Nr. 1.1-16.1) und STAVRAKOS (Bleisiegel Athen 2000, 71-77 Nr. 17-21, 99-100 Nr. 39, 104-105 Nr. 43, 239-240 Nr. 147, 253-255 Nr. 160 und 161, 257-259 Nr. 164 und 165, 282-283 Nr. 187, 338-340 Nr. 223, 365-366 Nr. 245 und 370-371 Nr. 249).

Dukates von Antiocheia in dieser Monographie im Hinblick auf die umfangreichen Lemmata, die diesen Bauten, Orten und Gebieten in *TIB 15 Syria* gewidmet sind, ebenso entfallen wie die Kapitel bzw. Unterkapitel, die in der ursprünglichen Fassung der Habilitationsschrift der Bevölkerung und dem Wirtschaftsleben Nordsyriens gewidmet waren, jetzt aber in *TIB 15 Syria* in wesentlich umfangreicheren und durch die Mitarbeit von Bernd Andreas VEST vor allem auch qualitativ stark verbesserten Kapiteln und Lemmata behandelt sind.<sup>20</sup> Das gilt auch für die Stadtgeschichte und die Bauten Antiocheias, mit denen sich in der Habilitationsschrift ein kurzer Unterabschnitt des Kapitels 5 beschäftigte. Auch dieser konnte hier entfallen, da das Lemma Antiocheia in *TIB 15 Syria* zum ersten Mal seit der Monographie von BOUCHIER aus dem Jahre 1921 wieder einen Überblick über die gesamte Geschichte und die Archäologie der Stadt von ihrer Gründung durch den Diadochen Seleukos I. Nikatōr (312/305-281 v. Chr.) im Frühjahr 300 v. Chr. bis zu ihrer Zerstörung durch den Mamlūken-Sultan Baybars (1260-1277) im Mai 1268 und darüber hinaus gibt und damit bewußt die einseitige Fokussierung der Forschung auf das hellenistisch-römische Antiocheia überwindet.<sup>21</sup> Dazu kommt, dass Asa EGER (University of North Carolina, Greenboro) 2013 einen umfangreichen Artikel zur Stadtgeschichte und zur Archäologie Antiocheias in frühislamischer und in mittelbyzantinischer Zeit veröffentlichte, der auf eigener Feldforschung vor Ort sowie auf der Auswertung von bislang unpubliziertem archäologischen Fundmaterial der Ausgrabungen der Jahre 1932-1938 im Princeton University Art Museum beruht, auch meine älteren Forschungsarbeiten einbezieht und damit als beste, den aktuellen historisch-archäologischen Forschungsstand repräsentierende Synthese zur Stadtgeschichte Antiocheias im 7.-11. Jahrhundert anzusehen ist.<sup>22</sup>

Erst auf der Grundlage einer ausführlichen Rekonstruktion der politisch-administrativen Geschichte Antiocheias und des Dukats konnte eine detaillierte Rekonstruktion der Geschichte des griechisch-orthodoxen Patriarchates von Antiocheia im 10. und 11. Jahrhundert nach modernen wissenschaftlichen Kriterien vorgenommen werden. Hier liegt der zweite Schwerpunkt der gesamten Untersuchung, zumal es zur Geschichte der griechisch-orthodoxen Patriarchen von Antiocheia seit den Arbeiten von Cyrille KARALEVSKIJ, Venance GRUMEL, Chrysostomos PAPADOPULOS und Asad RUSTUM keine ausführlichere Untersuchung mehr gegeben hat.<sup>23</sup> Bezeichnend für die große Qualität des mittlerweile mehr als 90 Jahre alten Lexikonartikels von KARALEVSKIJ im DHGE, aber auch für die Vernachlässigung der Geschichte des Patriarchates von Antiocheia nach der arabischen Eroberung

20 TODT und VEST, *Syria I*, 448-521 (Abschnitte E und F der Einleitung zur Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeschichte Nordsyriens).

21 E. S. BOUCHIER, *A Short History of Antioch, 300 B. C. – A.D. 1268*. Oxford 1921, darin zu Antiocheia während der zweiten byzantinischen Periode 213-233; TODT und VEST, *Syria I*, 539-663 (Lemma Antiocheia).

22 EGER, *Medieval Antioch* (2013).

23 KARALEVSKIJ, *Antioche* (1924); GRUMEL, *Patriarches du nom Jean* (1933); Ders., *Patriarcat* (1934); PAPADOPULOS, *Ekklēsia Antiocheias* (posthum publiziert 1951); Asad RUSTUM, *Kanīsat Madīnat Allāh Antākīya al-‘uzmā* (The Church of the City of God, Great Antioch), Bd. I: *Al-ġūz’ al-awwal* (34-634); Bd. II: *Al-ġūz’ aṭ-ṭānī* (634-1453). Beirut und Ġuniya 1988 (Reprint der Ausgabe Beirut 1959). Zu Leben und Werk von Erzbischof Chrysostomos Papadopoulos, der 1910 und 1935 auch zwei umfangreiche Gesamtdarstellungen der Geschichte der griechisch-orthodoxen Patriarchate von Jerusalem und Alexandria publizierte, siehe: Ioannēs G. LEONTIADĒS, Art. *Papadopoulos, Chrysostomos*. *BBKL VI* (1993), 1490-1492.

Syriens im 7. Jahrhundert ist die Tatsache, dass noch im Jahre 2003 in den USA eine englische Übersetzung dieses Textes in Buchform publiziert wurde.<sup>24</sup> Bedenkt man, dass Chrysostomos PAPADOPULOS (1868-1938) als Erzbischof von Athen (10. März 1923 – 22. Oktober 1938), das Schiff der Kirche von Griechenland durch die schweren Zeiten der ersten griechischen Republik (1924-1935) und der Diktatur des Generals Iōannēs Metaxas (ab August 1936) steuern musste, verdient seine ungeheure, überwiegend auf dem Gebiet der Kirchengeschichte erbrachte wissenschaftliche Publikationsleistung (ca. 500 häufig aus unedierten Quellen erarbeitete Bücher und Aufsätze) den größten Respekt. Z. T. sehr wertvoll, aber häufig zu knapp sind die Ausführungen Joseph NASRALLAHS (1911-1993) zur Patriarchengeschichte in der Einleitung zu Band III.1 seiner monumentalen Geschichte der Literatur der Melkiten, zumal NASRALLAH hier nur auf die Patriarchen von Antiocheia eingeht, die eigene Werke hinterlassen haben.<sup>25</sup> Von großem Nutzen und durchweg mit guter Kenntnis von Quellen und Literatur erarbeitet sind NASRALLAHS Aufsätze zur Geschichte der Katholikate, der Liturgie und des Mönchtums im griechisch-orthodoxen Patriarchat von Antiocheia.<sup>26</sup> Dagegen bietet das 1993 von Elias B. SKAFF, dem Exarchen des griechisch-katholischen Patriarchen von Antiocheia für Nordamerika, veröffentlichte, schwer zugängliche Werk über die Patriarchen von Antiocheia keine Darstellung der Geschichte des griechisch-orthodoxen Patriarchates von Antiocheia auf dem neuesten Stand der kirchengeschichtlichen Forschung. Vielmehr ist dieses Buch aus meist veralteter und nicht systematisch bibliographierter Sekundärliteratur unkritisch und vor allem ohne jede eigenständige Auseinandersetzung mit den Originalquellen kompiliert. Es besitzt nur wenige Fußnoten und ist deshalb in wissenschaftlicher Hinsicht weitgehend wertlos.<sup>27</sup> Dagegen enthält der zweite Band der vom Moskauer Patriarchat herausgegebenen Orthodoxen Enzyklopädie (*Pravoslavnaja Ėnciklopedija*) mehrere sehr ausführliche und gut gearbeitete Artikel zur Geschichte Antiocheias und der Kirche von Antiocheia, die hier unbedingt erwähnt werden müssen, da solche Arbeiten von vielen Forschern in EU-Europa und in Nordamerika, die nur

- 
- 24 Cyril KOROLEVSKY, *Christian Antioch*. Translated by John COLLORAFI, edited by Bishop Nicholas SAMRA. Fairfax/Virginia 2003. Zu Leben und Werk von Cyrille KOROLEVSKIJ (auch KARALEVSKIJ), der am 16. Dezember 1878 als Jean-François-Joseph CHARON in Caen in der Normandie das Licht der Welt erblickte, am 2. August 1902 vom griechisch-katholischen Patriarchen Kyrillos VIII. (1902-1916) in Damaskus zum Priester geweiht wurde, 1907/1908 zur unierten ruthenischen Kirche wechselte und seit dieser Zeit KOROLEVSKIJ als neuen Nachnamen verwendete, siehe: Paolo PIERACCINI, Cyrille Korolevskij: une vie consacré à l’Orient Chrétien. *POChr* 61 (2011) 275-288.
- 25 NASRALLAH, *HMLEM* III. 1, 81-95. Zu Joseph NASRALLAH siehe den Nachruf von Pierre CANIVET und Rachid HADDAD, in: *Syria* 72 (1995) 267-269; eine Bibliographie der Publikationen dieses Autors im *Mémorial Monseigneur Joseph Nasrallah, édité par Pierre CANIVET et Jean-Paul REY-COQUAIS*. Damaskus 2006, 5-21.
- 26 NASRALLAH, *Qalamoun* (1952, 1956 und 1958-1959); Ders., *Succession apostolique* (1963); Ders., *Couvent* (1970); Ders., *Siméon Stylite* (1971); Ders., *Couvents de la Syrie du Nord portant le nom de Syméon*. *Syria* 49 (1972) 127-159; Ders., *Syriens et Suriens* (194); Ders., *Église melchite* (1975-1977); Ders., *Les historiens musulmans source de l’histoire de l’Église melchite*. *BEO* 30 (1978) 101-117; Ders., *Damas et la Damascène* (1985). Ein Großteil der Aufsätze NASRALLAH’s ist jetzt auch in zwei Sammelbänden greifbar: *Notes et documents pour servir à l’histoire du Patriarcat melchite d’Antioche*, Bd. I-II. Jerusalem 1965 und 1986.
- 27 Elias B. SKAFF, *The Place of the Patriarchs of Antioch in Church History*. Newton Centre/Massachusetts 1993.

Sekundärliteratur in englischer und französischer Sprache lesen und auswerten können, häufig völlig zu Unrecht ignoriert werden.<sup>28</sup> Das dürfte leider auch für das ausgezeichnete, im Jahre 2004 publizierte Buch des polnischen Kirchenhistorikers und Orientalisten Krzysztof Tadeusz KOŚCIELNIAK, Direktor des Instituts für die Religionsgeschichte des Nahen und Fernen Ostens an der Jagiellonischen Universität Krakau, über die Geschichte der melkitischen Kirche in den islamischen Ländern in mittelalterlicher Zeit (634-1516) gelten, in dem die Geschichte des griechisch-orthodoxen Patriarchates von Antiocheia ausführlich und gründlich behandelt wird.<sup>29</sup> Dieses ausgezeichnete Buch, das der Verfasser auch mit einer umfangreichen Bibliographie (auf den S. 389-421) ausgestattet hat, sollte unbedingt ins Englische oder ins Deutsche übersetzt werden, da sich wahrscheinlich nur wenige Forscher der Mühe unterziehen werden, die polnische Originalausgabe durchzuarbeiten.

Ergebnisse meiner eigenen Forschungen zur Geschichte des griechisch-orthodoxen Patriarchates von Antiocheia im 10.-12. Jahrhundert konnte ich im Januar 1999 als Teilnehmer und Referent auf einer großen Konferenz zum Thema „History of the Antiochian Greek Orthodox Church: What Specificity?“, die unter der Schirmherrschaft Seiner Seligkeit, des griechisch-orthodoxen Patriarchen Ignatios IV. Hāzim von Antiocheia (1. April 1920-5. Dezember 2012, seit 1961 Bischof, dann Metropolit von Latakia, seit dem 2. Juli 1979 Patriarch, 1988 Gründer der Universität von Balamand), vom 11.-14. Januar 1999 von der Universität von Balamand (14 km südlich von Tripolis, Libanon) veranstaltet wurde, vortragen.<sup>30</sup> Sie wurden in knapper Form auch in einem Artikel über Region und griechisch-orthodoxes Patriarchat von Antiocheia in mittelbyzantinischer Zeit, der 2001 in der Byzantinischen Zeitschrift erschien, dem Fachpublikum vorgestellt.<sup>31</sup> Während der zweiten Bereisung Syriens im Rahmen der Arbeit an *TIB* 15 Syria wurde mir am 23. September 2004 die hohe Ehre zuteil, dem Patriarchen Ignatios IV. Hāzim im Rahmen einer Privataudienz in seiner Residenz in der Altstadt von Damaskus u. a. auch meine Forschungsarbeit persönlich erläutern zu dürfen. Diese Begegnung mit dem Patriarchen, einem in der weltweiten Christenheit wie auch in der islamischen Welt hochgeschätzten Repräsentanten und charismatischen Erneuerer seiner Kirche,<sup>32</sup> zähle ich zu den Sternstunden meines Lebens. Drei weitere meiner Arbeiten beschäftigten sich mit der Notitia und den Diözesen des griechisch-orthodoxen Patriarchates von Antiocheia im frühen und hohen Mittelalter, mit den Diözesen des Patriarchates im zentralen und südlichen Syrien sowie im Libanon in der Zeit zwischen der arabischen Eroberung Syriens und der endgültigen Verlegung der Residenz des Patriarchen von Antiocheia nach Damaskus (um das Jahr 1360) sowie mit der Rolle der Patriarchen in den politischen und kirchlichen Auseinandersetzungen in Byzanz zwischen dem 10. und dem 13.

28 Igor ČIČUROV, K. A. PANČENKO, Michail NABŽIM, T. L. FRAZIER und B. A. NELIJUBOV, Art. Antiochijskaja pravoslavnaia Cerkov. Pravoslavnaia Enciklopedija, Bd. II: Aleksej, Čelovek božij – Anphim Anchial'skij. Moskau 2001, 501-529, darin zur Periode 969-1084 515-516; Ė. G. P., Art. Antiochijskie Sobory. Ebenda 530-534; I. N. POPOV, Art. Antiochijskoe Bogosluženie (Obrjal). Ebenda 534-537; Michail NABŽIM, E. V. SIL'VESTROVA, A. Ju. KAZARJAN, Art. Antiochija. Ebenda 538-542.

29 KOŚCIELNIAK, Grecy 33-43, 86-96, 128-131, 147-162, 180-181, 201-203, 209-217, 235-254, 319-328, 342-345.

30 TODT, Patriarchate (1999).

31 TODT, Region und Patriarchat (2001) 256-266.

32 Raymond RIZK, Le patriarcat orthodoxe d'Antioche d'un pontificat à l'autre. POChr 63 (2013) 287-302, darin zu Leben und Werk des verstorbenen Patriarchen Ignatios IV. 287-294.

Jahrhundert.<sup>33</sup> Auch im Rahmen eines Artikels über das Verhältnis des ökumenischen Patriarchates von Konstantinopel zu den griechisch-orthodoxen (melkitischen) Patriarchaten des Nahen Ostens unter muslimischer Herrschaft und in der Einleitung zu *TIB 15 Syria* sowie im Lemma *Antiocheia* wurde die Geschichte der griechisch-orthodoxen Patriarchen von Antiocheia in mittel- und spätbyzantinischer Zeit bzw. im Zeitraum von der Gründung der Kirche von Antiocheia bis zur Verlegung der Patriarchenresidenz nach Damaskus knapp und überblicksartig behandelt.<sup>34</sup>

Trotz dieser, z. T. umfangreichen eigenen Vorarbeiten erschien es mir vor allem auf Grund der Publikation einer wichtigen, bislang zum größten Teil unedierten und damit auch weitgehend unzugänglichen Sammlung von Quellentexten, dem *Taktikon* des Mönchs Nikōn vom Schwarzen Berge (ca. 1020/1030-ca. 1100) im griechischen Originaltext und in einer Übersetzung in mittelbulgarisches Kirchenslawisch aus dem letzten Viertel des 14. Jahrhunderts gerechtfertigt, auch in dieser Monographie die Geschichte des griechisch-orthodoxen Patriarchates von Antiocheia noch einmal ausführlich zu behandeln, da Nikōns kanonistische Lehrschreiben (*Logoi*) als Zeugnisse eines Zeitzeugen viele wertvolle Angaben zur Situation des Patriarchates, der Klöster und der griechisch-orthodoxen Bevölkerung in Antiocheia und im Dukat sowie in der Zeit der türkischen Herrschaft über Antiocheia und sein Umland (1084-1098) enthalten.<sup>35</sup>

Zwar orientieren sich meine Ausführungen zur Geschichte der griechisch-orthodoxen Patriarchen von Antiocheia im 10. und 11. Jahrhundert an der Chronologie, doch sind sie vor allem von folgenden Fragestellungen strukturiert: Wie vollzog sich die Wiedereingliederung des Patriarchates von Antiocheia in die Organisation der byzantinischen Reichskirche? Wie entwickelte sich das Verhältnis der Patriarchen von Antiocheia zum Kaiser und zum Patriarchen von Konstantinopel und welche Konsequenzen ergaben sich daraus für die Besetzung des Patriarchenthrons und für die Autokephalie der Kirche von Antiocheia? Welche spezifisch konstantinopolitanischen Traditionen wurden nach 969 im Patriarchat von Antiocheia rezipiert? Welche Rolle spielte das Patriarchat von Antiocheia in den Auseinandersetzungen zwischen den Patriarchen von Konstantinopel und dem Papsttum? Welche Konsequenzen hatten das Ende der politischen Herrschaft von Byzanz über Antiocheia und sein Umland, die türkische Eroberung und schließlich die Begründung des Fürstentums Antiocheia, des zweiten Kreuzfahrerstaates, die mit der Etablierung einer lateinischen Kirchenorganisation verbunden war, für das griechisch-orthodoxe Patriarchat von Antiocheia?

Drei Kapitel (6-8) über die materiellen und personellen Grundlagen des Patriarchates, seine Organisation, Notitia, die Suffragankirchen und das Mönchtum in den Kirchenprovinzen des Patriarchates runden die Darstellung ab und belegen, dass Einfluß und Jurisdiktion der griechisch-orthodoxen Patriarchen von Antiocheia weit über die politischen Grenzen des

---

33 TODT, Notitia (1995); Ders., Christen (2006); Ders., Patriarchen (2011).

34 Klaus-Peter TODT, Das ökumenische Patriarchat von Konstantinopel und die griechisch-orthodoxen (melkitischen) Patriarchate unter muslimischer Herrschaft. *Historicum. Zeitschrift für Geschichte* Frühling-Sommer 2007, 54-61; TODT und VEST, *Syria I*, 289-323, 330-340, 350-356, 362-374 und 593-630.

35 Das *Taktikon* des Nikon vom Schwarzen Berge. Griechischer Text und kirchenslawische Übersetzung des 14. Jahrhunderts, ediert von Christian HANNICK in Zusammenarbeit mit Peter PLANK, Carolina LUTZKA und Tat'jana AFANAS'eva unter Heranziehung der Vorarbeiten von Irénée DOENS (*Monumenta Linguae Slavicae Dialecti Veteris, Fontes et Dissertationes*, Bd. 62/1+2). Freiburg im Breisgau 2014.

byzantinischen Reiches hinaus bis in den Kaukasus und nach Zentralasien hinein reichten (Kapitel 7.2). Bei der Behandlung der Kirchenprovinzen und der in diesen Kirchenprovinzen nachweisbaren Klöster des griechisch-orthodoxen Patriarchates von Antiocheia geht meine Darstellung einerseits im Anschluß an LE QUIEN und DEVRESSE<sup>36</sup> bis ins 7. Jahrhundert zurück bzw. greift andererseits bis ins 13. und 14. Jahrhundert aus, um angesichts der z. T. sehr spärlichen Nachrichten in den Quellen die Existenz griechisch-orthodoxer Bistümer und Klöster umfassend dokumentieren zu können. Das erscheint auch deswegen gerechtfertigt, weil in *TIB 15 Syria* nur die Bistümer und Klöster der drei nordsyrischen Kirchenprovinzen des griechisch-orthodoxen Patriarchates von Antiocheia behandelt werden konnten,<sup>37</sup> nicht aber die drei dem Patriarchen unterstehenden Katholikate von Römargyris, Eirēnopolis (Bagdad) und Georgien sowie die übrigen neun Kirchenprovinzen und die dort befindlichen Klöster in Kilikien, Syrien und Kleinasien.<sup>38</sup>

Im Bereich der Kirchengeschichte erwies sich eine Konzentration auf die Geschichte des griechisch-orthodoxen (melkitischen) Patriarchates von Antiocheia aus zwei Gründen als sinnvoll. Die Geschichte sowohl des westsyrischen als auch des maronitischen Patriarchates von Antiocheia ist primär Gegenstand der christlichen Orientalistik, eines freilich an deutschen Universitäten mittlerweile fast ausgerotteten Fachs, dessen Vertreter bereits mehr oder minder umfangreiche Arbeiten dazu veröffentlicht haben.<sup>39</sup> Auch Theologen wie Wolfgang

36 LE QUIEN, *Oriens Christianus II* (1740), 669-1199; DEVRESSE, *Patriarcat 119-304*. Vgl. dazu aber die kritischen Anmerkungen und Ergänzungen von Ernst HONIGMANN, *The Patriarchate of Antioch. A Revision of Le Quien and the Notitia Antiochena*. *Traditio* 5 (1947) 135-161.

37 TODT und VEST, *Syria I*, 289-447, ferner II, .

38 Sehr lückenhaft und nicht aus den Quellen erarbeitet sind die Listen der Patriarchen, Metropolit und Bischöfe des Patriarchates von Antiocheia bei FEDALTO, *Hierarchia II* (1988), 681-969. Vgl. dazu: Jean DARROUZÈS, *Rez. FEDALTO/Hierarchia I-II*. *REB* 48 (1990) 297-299; Rudolf HIESTAND, *Eine neue Prosopographie der östlichen Kirchen*. Zur „*Hierarchia Ecclesiastica Orientalis*“ von Giorgio FEDALTO. *DA* 49 (1993) 155-163.

39 Ernest HONIGMANN, *Le couvent de Baršauma et le patriarcat jacobite d'Antioche et de Syrie* (CSCO, Bd. 146 = *Subsidia*, Bd. 7). Louvain 1954; Peter KAWERAU, *Die jakobitische Kirche im Zeitalter der syrischen Renaissance* (BBA, Bd. 3). Berlin 1955; Kamal S. SALIBI, *Maronite Historians of the Medieval Lebanon*. Beirut 1959; Bertold SPULER, *Die morgenländischen Kirchen*. Leiden/Köln 1964 (Sonderdruck aus dem *Handbuch der Orientalistik I*. Abt., VIII. Band, 2. Abschnitt), 170-225 und 240-268; Jules LÉROY, *La renaissance de l'église syriaque aux XIIIe-XIIIe siècles*. *Cahiers de civilisation médiévale Xe-XIIIe siècles* 14 (1971) 131-148 und 1971; NABE-VON SCHÖNBERG, *Westsyrische Kirche* (1977); MÜLLER, *Nationalkirchen* (1981), 274-294; Matti MOOSA, *The Maronites in History*. Syracuse, N. Y. 1986 (polemisch); 1986; HIESTAND, *Maroniten* 1988; Claude SÉLIS, *Les Syriens orthodoxes et catholiques*. Turnhout 1988; SELB, *Kirchenrecht II* (1989); Hanna AYDIN, *Die syrisch-orthodoxe Kirche von Antiochien. Ein geschichtlicher Überblick*. Glane – Losser/Holland 1990; Aziz S. ATIYA, *A History of Eastern Christianity*. Enlarged and Updated by the Author with New Preface; Supplement to Part I; *Supplementary Bibliography*. Millwood, N. Y. 1991, 167-235 und 389-423; FIEY, *Oriens christianus novus* (1993); Gérard TROUPEAU, in: *GChr IV*, 422-435 (maronit. und westsyr. Kirche), und Jean-Pierre MAHÉ, ebenda 473-542 (armenische Kirche); Harald SUERMANN, *Die Gründungsgeschichte der Maronitischen Kirche* (*Orientalia Biblica et Christiana*, Bd. 10). Wiesbaden 1998; Dorothea WELTECKE, *Überlegungen zu den Krisen der syrisch-orthodoxen Kirche im 12. Jahrhundert*, in: Martin TAMCKE (Hg.), *Syriaca. Zur Geschichte, Theologie, Liturgie und Gegenwartslage der syrischen Kirchen*. 2. Deutsches Syrologen-Symposium (Juli 2000, Wittenberg) (Studien zur Orientalischen Kirchengeschichte, Bd. 17). Münster, Hamburg und London 2002, 125-145; Dies., *Syriac Orthodox* (2006).

HAGE, Thomas Hartmut BENNER und Karl PINGGÉRA haben wichtige Arbeiten zur Geschichte der orientalischen Kirchen vorgelegt.<sup>40</sup> Dazu kommt, dass die Geschichte sowohl dieser beiden Kirchen als auch die der armenischen und der lateinischen Kirche zumindest für Antiocheia und Nordsyrien ebenfalls in der Einleitung zu *TIB 15 Syria* sowie in zahlreichen ganz oder zum großen Teil von Bernd Andreas VEST verfaßten Lemmata (z. B. Bārīd, H. Barsumas/Mār Bar Šawmā, ad-Duwayr 3, Mār DYMT̄, Germanikeia, Gubbā Barrāyā, Hierapolis, Kapharda/Kafartāb, Karkaron, Kēssos/Kayšūm, Kyros und Kyrrēstikē, Lakapē, Mādīq, Mak. Marōn, Pesqīn, Pyramos, Qurzāhil, Rabainē/Ra‘bān, Rōmaiōn kula/Hrōmklay, Samosata, Tall Bāšir, Teleda, Mār Ya‘qōb, Zāḅar und Zeugma) ausführlich behandelt wurde.<sup>41</sup>

Eine grundlegende Schwierigkeit bei der Bearbeitung des Themas ergab sich aus dem Fehlen urkundlichen Quellenmaterials sowohl für den Dukat wie für das griechisch-orthodoxe Patriarchat von Antiocheia. Die Archive des Patriarchates wurde dreimal vernichtet, nämlich im Mai 1268 bei der Zerstörung Antiocheias durch die Truppen des Mamlūken-Sultans Baybars (1260-1277), zwischen Januar und März 1401 während der Ausplünderung und Verwüstung von Damaskus durch die Horden Timurs, des Emirs von Transoxanien (1370-1405), und zuletzt im Juli 1860 bei den Pogromen gegen die Christen im Libanon und in Damaskus, so daß nur wenig urkundliches Quellenmaterial für die Geschichte des Patriarchats im Mittelalter zur Verfügung steht.<sup>42</sup> Für die Verwaltungsgeschichte des byzantinischen Dukats und die Kirchengeschichte des 10. und 11. Jahrhunderts bieten zumindest die bereits oben erwähnten Bleisiegel und das ebenfalls bereits genannte *Taktikon* Nikōns vom Schwarzen Berge da und dort wertvollen Ersatz, so z. B. durch die Erwähnung des *chrysobullos logos*, den Kaiser Johannes I. Tzimiskēs Anfang 970 für den gerade gewählten und geweihten Patriarchen Theodōros II. (970-976) ausstellen ließ. Da also urkundliches Quellenmaterial kaum zur Verfügung stand, erwies sich eine umfassende Durcharbeitung aller irgendwie die Geschichte Antiocheias berücksichtigenden byzantinischen und nicht-byzantinischen literarischen Quellen als erforderlich. Durch das Studium der Geschichte der Literatur der Melkiten in arabischer Sprache von Joseph NASRALLAH gelangte ich schon zu Beginn der Arbeit an meiner Habilitationsschrift zu der Erkenntnis, dass die Kolophone der z. T. in großer Zahl überlieferten syromelkitischen und arabomelkitischen Handschriften

40 HAGE, Kirche (1966); BENNER, Kirche (1989); HAGE, Christentum (2007) 130-166 und 226-261; Karl PINGGÉRA, Die Armenisch-Apostolische Kirche; die Kirchen der syrisch-orthodoxen Tradition, in: Christian LANGE/Karl PINGGÉRA (Hrsg.), Die altorientalischen Kirchen. Glaube und Geschichte. Darmstadt 2010, 51-62 und 77-86.

41 TODT und VEST, Syria I, 356-361, 374-394, 422-423 und 425-447, ferner II, 953-956 (Bārīd), 959-987 (H. Barsumas), 1123 (ad-Duwayr 3), 1125 (Mār DYMT̄), 1199-1201 (Germanikeia), 1218-1220 (Gubbā Barrāyā), 1273-1275 (Hierapolis), 1354-1355 (Kapharda), 1371-1372 (Karkaron) 1385-1387 (Kēssos/Kayšūm), 1416-1418 (Kyros), 1423-1424 (Kyrrēstikē), 1426-1429 (Lakapē), 1479-1481 (Mādīq), 1505-1506 (Mak. Marōn), 1577-1579 (Pesqīn), 1589-1590 (Pyramos), 1620-1621 (Qurzāhil), 1625-1626 (Rabainē/ar-Ra‘bān), 1652-1658 (Rōmaiōn kula), 1688-1691 (Samosata), 1786-1787 (Tall Bāšir), 1818-1820 (Teleda), 1868-1869 (Mār Ya‘qōb), 1875-1876 (Zāḅar) und 1886-1888 (Zeugma).

42 NASRALLAH, HMLEM III.2, 198-200. Zu Timurs Wüten in Damaskus 1401 und zu den antichristlichen Pogromen im Juli 1860 siehe: HITT, Syria 656 und 694-695; DICK, Melkites 27 und 40; Tilman NAGEL, Timur der Eroberer und die islamische Welt des späten Mittelalters. München 1993, 328-334; Bruno ÉTIENNE, Abdelkader. Paris 1994, 290-306; Leila TARAZI FAWAZ, An Occasion for War. Civil Conflict in Lebanon and Damascus in 1860. London und New York 1994, 78-100.

wertvolles prosopographisches Quellenmaterial enthalten, das bei der Rekonstruktion der Geschichte der Metropolen und Bistümer des Patriarchates von größtem Nutzen sein kann, aber bislang nur selten für kirchenhistorische Forschungen herangezogen wurde.<sup>43</sup> Auf eine umfassende Quellenkunde kann hier freilich im Hinblick auf die quellenkundlichen Einleitungen in den Monographien von CAHEN, CANARD, ELISSÉEFF und FELIX, einen Artikel von MOOSA, einen von Mary WHITBY herausgegebenen Sammelband sowie auf zwei inzwischen publizierte quellenkundliche Überblicksdarstellungen zur mittelalterlichen Geschichte Antiocheias von Bernd Andreas VEST und mir selbst verzichtet werden.<sup>44</sup>

Abschließend sei noch bemerkt, dass die von mir in dieser Arbeit behandelte Thematik nicht nur dazu geeignet ist, zu einer verbesserten Kenntnis der Vorgeschichte und Geschichte des Kirchenschismas von 1054 und der Kreuzzüge beizutragen. Sie kann auch für ein historisch vertieftes Verständnis des seit 1938/1939 schwelenden Konfliktes zwischen Syrien und der Türkei über den Besitz des ehemaligen Sançaks von Alexandrette (jetzt die türkische Provinz Hatay) von Nutzen sein.<sup>45</sup> Darüber hinaus gehört das griechisch-orthodoxe Patriarchat von Antiocheia heute mit ca. 1,2 Millionen Gläubigen, die sich selbst als Röm-Orthodox bezeichnen (arab. Rüm von Rom, d. h. Ostrom/Byzanz) zu den größten christlichen Kirchen des Nahen Ostens und ist mit eigenen Diözesen in Deutschland, Westeuropa, Nord- und Südamerika und Australien vertreten.<sup>46</sup> Freilich hat sich in Antakya und in der Provinz

43 NASRALLAH, HMLEM III.1, 395-400; THOMSON, Colophon (1962); BROCK, Manuscripts (1990); TODT, Notitia und Diözesen (1995).

44 CAHEN, Syrie du Nord 1-100; CANARD, H'amdanides 15-40; ELISSÉEFF, Nür ad-Dîn I, 1-85; FELIX, Byzanz 19-35; Matti MOOSA, The Crusades: An Eastern Perspective, with Emphasis on Syriac Sources. *The Muslim World* 93.2 (April 2003) 249-289; Byzantines and Crusaders in Non-Greek Sources. 1025-1204. Ed. by Mary WHITBY. Oxford 2007; Bernd Andreas VEST, Les sources médiévales dites « orientales » (syriaques, arabes, arméniennes et autres) concernant l'histoire de la ville d'Antioche et sa topographie, in: Les sources de l'histoire du paysage urbain d'Antioche sur l'Oronte. Actes des journées d'études des 20 et 21 septembre 2010. Université Paris 8 Vincennes-Saint-Denis 2012, 179-201; Klaus-Peter TODT, Antioch in Byzantine Sources of the 8th-13th Centuries. *Ebenda* 203-221.

45 Zur Abtretung des Sançaks von Alexandrette durch die Mandatsmacht Frankreich und zum jetzt vom syrischen Bürgerkrieg überschatteten Konflikt zwischen Syrien und der Türkei über dieses Gebiet siehe: Avedis I. SANJAN, The Sanjak of Alexandretta (Hatay): Its Impact on Turkish-Syrian Relations (1939-1956). *The Middle East Journal* 10 (1956) 379-394; Robert B. SATLOFF, Prelude to Conflict: Communal Interdependence in the Sanjak of Alexandretta 1920-1936. *Middle Eastern Studies* 22 (1986) 147-180; Philipp S. KHOURY, Syria and the French Mandate. The Politics of Arab Nationalism 1920-1945. Princeton 1987, 494-514; Wolfgang Günter LERCH, Syrische Ansprüche auf Hatay bis heute. *FAZ* Nr. 84 vom 8. 4. 1995, 6; Yücel GÜÇLÜ, The Question of the Sanjak of Alexandretta. A Study in Turkish-French-Syrian Relations. Ankara 2001; Seda ALTUG, Popular Nationalism in Antioch during the French Mandate: the Making of the Sanjak of Alexandretta. *Chronos. Revue d'Histoire de l'Université de Balamand* 13 (2006) 231-276; Dalal ARSUZI-ELAMIR, Antioche et le nationalisme arabe, 1918-1938 (en arabe). *Ebenda* 277-336.

46 Samir GHOLAM, Biserica ortodoxă a Antiohiei: Organizare și funcționare î prezent. *Studii Teologice, Seria II-a*, 27 (1975) 74-95; Tarek MITRI, Église, nation et culture. L'expérience des chrétiens orthodoxes d'Antioche. Une approche socio-historique. *Irénikon* 63 (1990) 451-462; DICK, Melkites (1994); Jean-Pierre VALOGNES, Vie et mort des chrétiens d'Orient. Des origines à nos jours. Paris 1994, 284-320, 636-734, 796-832 und 834; Antonie WESSELS, Arab and Christian? Christians in the Middle East. *Kampen* 1995, 62-79; Regina PANZER, Identität und Geschichtsbewußtsein. Griechisch-orthodoxe Christen im Vorderen Orient zwischen Byzanz und Arabertum (Studien zur Zeitgeschichte des Nahen Ostens und Nordafrikas, Bd. 3). Hamburg 1997; Matthias KOPP, Lebendiges Urgestein. Syrien und seine christliche Minderheit. *Herder-Korrespondenz* 5/1998, 263-267, gibt darin 266-267 für Syrien an: 810.000

Hatay die Zahl der griechisch-orthodoxen Christen in den letzten Jahrzehnten durch Emigration sehr stark verringert, so dass dort heute nur noch ca. 5.000 von ihnen leben.<sup>47</sup> Auch in Syrien hat sich die Situation der Angehörigen des griechisch-orthodoxen Patriarchates von Antiocheia und der anderen in diesem Land lebenden Christen durch den seit Frühjahr 2011 andauernden Bürgerkrieg dramatisch verschlechtert. Christen gehören zu den Hauptleidtragenden eines Bürgerkriegs, der hauptsächlich dank massiver finanzieller und materieller Unterstützung z. T. landfremder islamistischer Terroristen durch die Regierungen, Geheimdienste und Streitkräfte des Emirats Qatar, Saudi-Arabiens, der Türkei, des Iran, Rußlands und der USA ein so erschreckendes Ausmaß an Menschenopfern und Verwüstung ganzer Landstriche erreicht hat, wie es sich niemand, der Syrien vor 2011 bereisen konnte und dabei einer in der Regel sehr gastfreundlichen, überaus hilfsbereiten und religiös durchaus toleranten Bevölkerung begegnete, je hätte vorstellen können.<sup>48</sup> In Deutschland leben heute mehrere zehntausend Röm-Orthodoxe aus dem Patriarchat von Antiocheia, die häufig aus Antakya und der Provinz Hatay stammen und in vielen Städten unseres Landes (Berlin, Hamburg, Münster, Osnabrück, Köln, Butzbach, Wiesbaden, Karlsruhe und Stuttgart) eigene Kirchengemeinden gegründet haben.<sup>49</sup>

## Hinweise zur Kartographie

Leider ist es mir aus finanziellen und anderen Gründen nicht möglich, dieses Buch mit einer größeren Anzahl von Abbildungen und Landkarten auszustatten. Allerdings besteht an z. T. sehr detaillierten Karten zur historischen und modernen Geographie Kilikiens und Syriens kein Mangel, so dass es allen Lesern mit Hilfe dieser Karten gelingen wird, jeden im Text erwähnten Ort auffinden und lokalisieren zu können.

Ausgehen kann man von den großen und sehr detaillierten Überblickskarten, die den *TIB*-Bänden 2 (Kappadokien), 5 (Kilikien) und 15 (Syria) beigegeben sind. Immer noch sehr hilfreich sind die Übersichtskarten Nr. I-XIII in *DUSSAUDS* bis heute unübertroffener Topographie Syriens (1927). Für das heute zur Türkei gehörende Gebiet um Kahramanmaraş, Iskenderun und Antakya braucht man allerdings wegen der nach 1938/1939 flächendeckend

---

Griechisch-bzw. Röm-Orthodoxe, 80.000 Griechisch-Katholische und 160.000 Syrisch-Orthodoxe; Regina PANZER, Die politische Identifikation griechisch-orthodoxer Christen im Vorderen Orient. *Orient* 39.2 (Juni 1998) 235-249.

- 47 Peter Alford ANDREWS with the assistance of Rüdiger BENNINGHAUS, *Ethnic Groups in the Republic of Turkey* (Beihefte zum TAVO, Reihe B, Nr. 60). Wiesbaden 1989, 154-156 Nr. 40 und 383; Rainer HERMANN, Die Reste des großen Mosaiks. *FAZ* Nr. 169 vom 22. 7. 2008, 3; Werner ARNOLD, Die arabischsprachigen Minderheiten der Türkei. *Bedrohte Völker* (Pogrom) Nr. 285 = Heft 6 (2014) 86-88.
- 48 Christoph Leonhardt, Die Haltung Rum- und Syrisch-Orthodoxer Christen in der Syrischen Arabellion. Zwischen der regierenden Baath-Partei und der Opposition, in: *Ostkirchliche Studien* 63 (2014) 193-242; Michael LÜDERS, *Wer den Wind sät. Was westliche Politik im Orient anrichtet*. München 2015; Ders., *Die den Sturm ernten. Wie der Westen Syrien ins Chaos stürzte*. München, 5., aktualisierte Aufl. 2017; Matthias VOGT, *Christen im Nahen Osten. Zwischen Martyrium und Exodus*. Mit einem Vorwort des chaldäischen Patriarchen Louis Raphaël Kardinal Sako. Darmstadt 2019, 286-330.
- 49 Reinhard THÖLE, *Orthodoxe Kirchen in Deutschland* (Bensheimer Hefte, Heft 85). Göttingen 1997, 20-24. Vgl auch die Homepage der Antiochenisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland und Europa: <http://röm-orthodox.de>.

durchgeführten Türkisierung der Ortsnamen einen möglichst aktuellen türkischen Atlas. Bernd Andreas VEST und mir hat bei unserer Arbeit an *TIB* 15 der Türkiye Coğrafya Atlası (Istanbul 2004) sehr gute Dienste geleistet, den mein Freund, Univ.-Prof. Dr. Mark KIRCHNER (Universität Gießen), seinerzeit aus der Türkei für uns beschaffte, wofür ihm an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich gedankt sei.

Über viele Jahre historisch-geographischer Arbeit war mir die große Übersichtskarte „Syria Byzantina c. annum 1050“ im Kartenteil zu Ernst HONIGMANNs Meisterwerk über die Ostgrenze des byzantinischen Reiches (Brüssel 1935) eine zuverlässige Begleiterin. Auf dieser Karte sind alle wichtigen Landschaften, Städte und Festungen zwischen Kilikien und der Kommagene im Norden sowie Tripolis und Palmyra im Süden in ihrer griechischen und arabischen Namensform verzeichnet. Auf dieser Karte HONIGMANNs beruht meine Überblickskarte des Dukats von Antiocheia auf S. 267 meines Artikels in der BZ 94/1 (2001), die auch diesem Band eingefügt ist.

Für das islamische Syrien kann auf die Karten zur Übersetzung des Ibn Šaddād und auf die große Übersichtskarte zu ELISSÉEFS Monographie über Nūr ad-Dīn zurückgegriffen werden. Für eine Beschäftigung mit der Zeit der Kreuzzüge wird der auch ins Deutsche übersetzte „Atlas of the Crusades“ von Nutzen sein.

Für die Kirchengeschichte kann auf die Karten „Patriarcat d'Antioche d'après la Notice d'Anastase Ier“ in KARALEVSKIJS Artikel „Antioche“ im DHGE (III, 1924, zwischen Sp. 608 und Sp. 611) sowie auf die Karten „Die östliche Kirche bis um 600“, „Nestorianer und Jakobiten in Vorderasien vom 9. bis zum 12. Jahrhundert“, „Das orientalische Christentum in Asien bis zum 14. Jahrhundert“, „Die byzantinische Kirche um 1025-1050“, „Das jakobitische Mönchtum des Mittelalters“, „Die armenische Kirche zur Zeit des Konzils von Rom-Gla (1179)“ und „Die lateinische Kirche des Ostens 1100-1400“ im Atlas zur Kirchengeschichte verwiesen werden.



# 1. Teil

## Der Dukat von Antiocheia

# 1. Kapitel

## Der byzantinische Dukat von Antiocheia (969-1084) I: Politische Geschichte

### 1.1 Nordsyrien und Antiocheia vor 969

Da die politische, administrative und kirchliche Geschichte Nordsyriens im Zeitraum von der Eroberung Nordsyriens durch den Diadochen Seleukos I. Nikatör (312/305-281 v. Chr.) im Jahre 300 v. Chr. bis zur byzantinischen Rückeroberung Nordsyriens in den Jahren 962-969 n. Chr. in den Abschnitten C I-V und D I-IV der Einleitung von *TIB* 15 Syria sehr ausführlich dargestellt worden ist, kann hier eine kurze Hinführung zur Geschichte des Dukates von Antiocheia mit Schwerpunkt auf der frühislamischen Zeit genügen.

Seit 944/945 gehörten Antiocheia und Nordsyrien zum Herrschaftsgebiet des Ḥamdāniden Sayf ad-Dawla (Emir von Aleppo 945-967), der am 29. Oktober 944 Aleppo erobert und seine Herrschaft über die kilikisch-syrische Grenzmark (arab. *aṭ-Ṭuġūr aš-Šāmīya* bzw. *aṭ-Ṭuġūr aš-Sūrīya*) und über die beiden *aġnad* von Qinnasrīn und Ḥimṣ (Homs, Emesa) ausgedehnt hatte.<sup>1</sup> Seit 945, als Truppen des *domestikos tōn scholōn* Bardas Phōkas erstmals Mar‘aš (Germanikeia) und Baġrās (Pagrai) eroberten,<sup>2</sup> wurde auch die Region um Antiocheia von den permanenten Kämpfen zwischen den Byzantinern und Sayf ad-Dawla in Mitleidenschaft gezogen. Lange Zeit gelang es Sayf ad-Dawla, dem byzantinischen Druck erfolgreich zu widerstehen und byzantinische Vorstöße durch eigene Gegenoffensiven zu erwidern. Erst seine Niederlage am 8. November 960 im Pass von Adrassos (arab. Darb maġārat al-quḥl) und die Erstürmung Aleppos durch ein byzantinisches Heer unter dem Kommando des *domestikos tōn scholōn* Nikēphoros Phōkas (ca. 912-969) und seines Neffen und Unterführers Johannes Tzimiskēs (ca. 925-976) im Dezember 962 drängten Sayf ad-Dawla in eine immer hoffnungslosere Defensive.<sup>3</sup>

- 
- 1 HITTI, Syria 564-565; CANARD, Ḥamdānides 501-505 und 579-602; Ders., Art. Ḥamdānids. EI N.E. II (1965) 126-131, darin zu den Ḥamdāniden von Aleppo 129-130; SALIBI, Syria 58-63 und 65-66; Ramzi Jibran BIKHAZI, The Struggle for Syria and Mesopotamia (330-58/941-969) as Reflected on Ḥamdānīd and Ikshīdīd Coins. American Numismatic Society, Museum Notes 28 (1983) 137-186; Thierry BIANQUIS, Art. Sayf ad-Dawla. EI N.E. IX (1997) 103-110; Clifford Edmund BOSWORTH, Art. Al-Thughūr, I. In the Arab-Byzantine frontier region. EI N.E. X (2000) 446-447; R. STEPHEN HUMPHREY, in: NCHI I, 537-539; EGER, Spaces 5-10; Art. Sayfaddawla. PmbZ II.5, 716-727 Nr. 26998; TODT und VEST, Syria I, 178.
  - 2 CANARD, Ḥamdānides 757-758; VASILIEV und CANARD, Byzance et les Arabes II.1, 305-306; HILD und HELLENKEMPER, Kilikien und Isaurien 56; Art. Bardas Phokas (der Ältere). PmbZ II.1, 472-479 Nr. 20769; TODT und VEST, Syria I, 178 sowie II, 1195 und 1565.
  - 3 Yaḥyā I, 83-89/781-787; Scylitzes, Synopsis 250 und 252-253 = Skylitzes (WORTLEY) 241 und 243;

Nach der Thronbesteigung des Nikēphoros Phōkas (Nikēphoros II., 963-969) am 16. August 963 konzentrierten sich die byzantinischen Anstrengungen zunächst auf die Rückeroberung Kilikiens. Diese konnte mit der Erstürmung von Mopsuestia/al-Maṣṣīsa durch die Truppen des Nikēphoros II. Phōkas am 13. Juli 965 und mit der Kapitulation von Tarsus am 15. August 965 erfolgreich abgeschlossen werden.<sup>4</sup> Im selben Jahr konnte auch die mehr als 300 Jahre lang zwischen Byzanz und dem Kalifat hin- und hergerissene Insel Zypern durch eine vom *patrikos* und *stratēgos* Nikētas Chalkutzēs befehligte Expeditionstreitmacht wieder voll und ganz dem Reich angegliedert werden.<sup>5</sup> Die schweren Niederlagen gegen die Byzantiner untergruben Sayf ad-Dawlas Ansehen und veranlassten die muslimischen Notablen Antiocheias unter Führung des Finanzbeamten al-Ḥasan ibn al-Ahwāzī und des aus Tarsos emigrierten Rašīq an-Nasīmī zur Revolte gegen den Ḥamdāniden. Um sich abzusichern, verhandelten die Rebellen zeitweise mit Kaiser Nikēphoros II. Phōkas, dem sie als Zeichen der Unterwerfung eine Tributzahlung und die Stellung von Geiseln anboten. Als der Kaiser aber die Errichtung einer Festung in der Stadt zur Stationierung einer byzantinischen Garnison forderte, brachen die Anführer der muslimischen Antiocheiner die Verhandlungen ab. Im Oktober 965 gelang es Rašīq an-Nasīmī sogar, mit seinen Truppen in Aleppo einzudringen. Doch Anfang 966 vertrieben ihn die Truppen Sayf ad-Dawlas wieder aus der Stadt. Im August 966 konnte der Emir auch Antiocheia noch einmal seiner Herrschaft unterwerfen.<sup>6</sup>

Zwei Monate später fiel Nikēphoros II. Phōkas mit einem großen Heer in Syrien ein. Nach Vorstößen gegen Manbiḡ (Hierapolis), Qinnasrīn (Chalkis) und Bālis (Barbalissos) am Euphrat eroberten die Truppen des Kaisers Tizīn, Artāḥ und Dayr Sim‘ān mit dem berühmten Stylitenkloster Qal‘at Sim‘ān. Mit diesen Eroberungen brachten die Byzantiner die

---

Mi\*chael Syrus III, 128 (XIII, 4); Bar Hebraeus, Chronographia I, 166-167 und 168-169; SCHLUMBERGER, Nicéphore Phocas 216-251; HONIGMANN, Ostgrenze 85-86; SAUVAGET, Alep 87; CANARD, Ḥ‘amdānides 801-804 und 809-816; SALIBI, Syria 67-68; A. MARKOPULOS, Le témoignage du Vaticanus gr. 163 pour la période entre 945-963. Symmeikta 3 (1979) 83-119, darin 99-100, 112-113 und 114-117; NIELSEN, Aleppo 328; STURM, Geographen 161; VEST, Melitene II, 1014-1020 und 1056; GARROOD, Cilicia 131-135; Ders., Illusion 22; Art. Ioannes I. Tzimiskes. PmbZ II.3, 40-54 Nr. 22778; Art. Nikephoros II. Phokas. PmbZ II.4, 657-677 Nr. 25535, darin 658-659 und 660-661.

4 Anonymus, Peri paradromēs/De velitatione, Kap. 3, in: Three Byzantine Military Treatises 156-157; Yahyā I, 95-96/793-794 und 97-99/795-797; Skylitzes, Synopsis 267-270 = Skylitzes (WORTLEY) 256-258; Stephanos von Taron 134; Michael Syrus III, 128 (XIII, 4); Bar Hebraeus, Chronographia I, 169-171; SCHLUMBERGER, Nicéphore Phocas 480-492 und 495-502; HONIGMANN, Ostgrenze 91; CANARD, Ḥ‘amdānides 817-823; S. APOSTOLOPULU, Hē halōsē tēs Mopsuestias kai tēs Tarsu apo byzantines kai arabikes pēges. Graeco-Arabica 1 (1982) 157-167; HILD und HELLENKEMPER, Kilikien und Isaurien 58-59, 155, 354 und 431; STURM, Geographen 157; Clifford Edmund BOSWORTH, The City of Tarsus and the Arab-Byzantine Frontiers in Early and Middle ‘Abbasid Times. Oriens 33 (1992) 268-286, darin 278-280; Ders., Abū ‘Amr al-Ṭarsūsī’s *Siyar al-Thughūr* and the last years of Arab rule in Tarsus. Graeco-Arabica 5 (1992) 183-195; HALM, Kalifen von Kairo 102; GARROOD, Cilicia 135-138; EGER, Spaces 123-124 und 162; GARROOD, Illusion 22-23 und 25; Art. Nikephoros II. Phokas. PmbZ II.4, 657-677 Nr. 25535, darin 661-662 und 667-669.

5 Skylitzes, Synopsis 270 = Skylitzes 259 (WORTLEY); Zonaras, Epitome III, 503; ASDRACHA, Thema Kypru 207-208; Art. Niketas Chalkutzēs, Patrikos und Strategos. PmbZ II.5, 35-36 Nr. 25778.

6 Miskawaihi II, 226-228; Ibrahim, Vita Christophori patriarchae 333-337 (Kap. 11); Yahyā I, 99-100/797-798 und 106-107/804-805; SCHLUMBERGER, Nicéphore Phocas 517-521; CANARD, Ḥ‘amdānides 650-654; ASHTOR, History 186; FORSYTH, Yahyā I, 184-185; EGER, Spaces 21-22.

Verbindungen zwischen Antiocheia und Aleppo unter ihre Kontrolle. Vom 23.-30. Oktober 966 belagerten die Byzantiner erstmals Antiocheia, bis sich Nikēphoros II. Phōkas wegen Versorgungsschwierigkeiten gezwungen sah, den Rückzug des Heeres nach Kilikien anzuordnen.<sup>7</sup> Nach Yahyā bereite Nikēphoros Phōkas die Eroberung der Städte dadurch vor, dass er systematisch die Dörfer des Umlandes niederbrennen und ihre Bewohner deportieren ließ. Jahr für Jahr wurden die Feldfrüchte zur Erntezeit vernichtet, um so die islamischen Grenzmarken systematisch zu entvölkern, die Einwohner der Städte auszuhungern und zur Kapitulation zu zwingen. Dabei stießen die Truppen des Nikēphoros Phōkas in den sechziger Jahren kaum noch auf Widerstand. Tatsächlich bewirkte diese Taktik der verbrannten Erde eine massenhafte Emigration der muslimischen Bevölkerung aus Kilikien, Nordsyrien und dem nördlichen Irak nach Ägypten, wo diese Einwanderer sich in eigenen Stadtvierteln niederließen.<sup>8</sup> Der Geograph al-Muqaddasī bezeichnet die Bewohner Syriens als stets in Furcht vor den Byzantinern und in Auswanderung begriffen, da die Grenzverteidigung völlig zusammengebrochen sei. Er verachtete die Syrer als Unwissende oder Pöbel, ohne Antrieb zum Kampf gegen die Feinde des Islam (*ġihād*) und ohne Ehrgefühl wider den Feind.<sup>9</sup>

Anfang 967 starb Sayf ad-Dawla. Ihm folgte als Emir von Aleppo sein gerade fünfzehn Jahre alter Sohn Abū'l-Ma'alī Šarīf (967-991; seit Ende 977 führte er den ihm vom Kalifen verliehenen Ehrennamen Sa'd ad-Dawla). Das jugendliche Alter des neuen Emirs verleitete zahlreiche Verwandte und Untergebene zu Rebellionen. Zwar konnte Abū'l-Ma'alī Šarīf der Rebellion seines Onkels Abū Firās al-Ĥarīṭ in Ĥimṣ im April 968 Herr werden. Doch dann putschten die Mamlūken Qarġūya und Bakġūr gegen Abū'l-Ma'alī Šarīf, nachdem sie ihn unter dem Vorwand eines drohenden byzantinischen Angriffs zum Verlassen Aleppos veranlasst hatten. Im Sommer 969 sammelte Abū'l-Ma'alī Šarīf bei Manbiġ (Hierapolis) ein Heer und brachte Qarġūya und Bakġūr in Aleppo dadurch in solche Bedrängnis, dass diese Anfang November 969 die Byzantiner zu Hilfe riefen.<sup>10</sup>

In dem allgemeinen Chaos nach Sayf ad-Dawlas Tod waren die muslimischen Antiochener erneut von den Ĥamdāniden abgefallen und hatten ein Freikorps von 5.000 Glaubenskämpfern (arab. Muḥaġidūn) aus dem iranischen Ĥurāsān unter dem Kommando des Muḥammad ibn 'Īsā in die Stadt aufgenommen. Die Ĥurāsānier unternahmen von Antiocheia aus Einfälle in byzantinisches Gebiet, wurden aber bei al-Iskandarūna (heute Iskenderun/Alexandrette) vom Heer des *stratopedarchēs* (arab. *iṣīrātūbbarḥ*, auch

7 Leo Diaconus, *Historiae* 70-71 (IV, 10) = ders., *Phokas und Tzimiskes* 69-70; Scylitzes, *Synopsis* 270-271 = Skylitzes (WORTLEY) 259; Yahyā I, 107-108/805-806; Bar Hebraeus, *Chronographia* I, 171; SCHLUMBERGER, *Nicéphore Phocas* 522-528; HONIGMANN, *Ostgrenze* 93-94; CANARD, *H'amdanides* 825-826; SAUNDERS, *Qal'at Seman* 292-295 und 297-300; GARROOD, *Illusion* 23; Art. Nikephoros II. Phokas. *PmbZ* II.4, 657-677 Nr. 25535, darin 669.

8 Yahyā I, 127-128/825-826. Vgl. dazu auch: Eliyahu ASHTOR, *Migrations de l'Irak vers le pays méditerranéen dans le haut Moyen Age*. *Annales E. S. C.* 27 (1972) 185-214, darin 188-189; GARROOD, *Cilicia* 136.

9 Muqaddasī 154-155 = dt. Übersetzung der Stelle: GILDEMEISTER, *Beiträge* IV, 145-146.

10 Miskawaihi II, 254; Yahyā I, 109/807, 112/810, 119/817 und 125/823; Ibn al-Qalānisī, *Ta'rīḥ Dimašq* 27; Bar Hebraeus, *Chronographia* I, 171; CANARD, *H'amdanides* 659-661 und 665-672; Hamilton A. R. GIBB, Art. Abū Firās. *EI N.E.* I (1960) 119-120; SALIBI, *Syria* 68-70; Art. Bakġūr. *PmbZ* II.1, 460-462 Nr. 20747, darin 460; Art. Qarġūyah, Emir von Aleppo. *PmbZ* II.5, 550-551 Nr. 26785; Art. Sa'd ad-Dawla. *PmbZ* II.5, 674-676 Nr. 26954.

*aṭrābāzī* bzw. *turbāzī*) Petros aufgerieben. Diesem *patrikos* Petros, nach Angabe der Quellen ursprünglich ein „Sklave“ (griech. *dulos*, arab. *ḡulām*) des Nikēphoros II. Phōkas, unterstanden offenbar die mobilen Truppen, die nach der Rückeroberung Kilikiens dort stationiert worden waren.<sup>11</sup>

Im Herbst 968 erschien wieder ein großes byzantinisches Heer unter Nikēphoros II. Phōkas in Syrien. Am 19. Oktober stand das Heer vor Antiocheia. Dann stieß es tief nach Syrien hinein bis Ḥimṣ (Homs, Emesa) vor. Am 5. November erreichten die Byzantiner bei Tripolis das Meer. Nach der Erstürmung ‘Arqas eroberten die Truppen des Nikēphoros II. Phōkas die Küstenstädte Anṭartūs (Antarados), Maraḡīya und Ġabala (Gabala). *Šayḥ* ‘Alī al-Fuṣays, der Stadtherr von al-Lāḏīqiya (Laodikeia), unterwarf sich dem Kaiser und durfte als byzantinischer *stratēgos* die Herrschaft über die Stadt weiterhin ausüben. Von al-Lāḏīqiya aus marschierte das byzantinische Heer erneut gegen Antiocheia. Doch ließ die angespannte Versorgungslage auch diesmal keine Belagerung der Stadt zu. Auf dem Rückzug nach Kilikien ließ Nikēphoros II. Phōkas in Baḡrās (Pagrai) eine Festung errichten und stationierte dort eine Truppe von 500 Reitern und 1.000 Infanteristen unter dem Kommando des Michaēl Burtzēs. Diese kleine Streitmacht sollte die Bewohner von Antiocheia durch tägliche Streifzüge von der Versorgung abschneiden und dadurch zermürben. Der Kaiser wollte Antiocheia möglichst unzerstört erobern. Deshalb untersagte er seinen Offizieren den Einsatz von Belagerungsmaschinen. Systematisch wurde die Bevölkerung des Umlandes von Antiocheia, nach Bar Hebraeus 12.000 Personen, deportiert, um die Stadt auszuhungern.<sup>12</sup>

Bis zum Sommer 969 stand Antiocheia unter der Herrschaft des Kurden Aluṣ. Dann traf ein gewisser az-Zuḡaylī (auch ar-Ruḡalī) mit einer weiteren Truppe von Glaubenskämpfern aus Ägypten in Antiocheia ein. Aluṣ betrachtete die Ankunft der Ägypter als willkommene Verstärkung, fiel aber kurze Zeit später einem Mordanschlag az-Zuḡaylīs zum Opfer. Da sich die Truppe des Aluṣ nach der Ermordung ihres Anführers zerstreute,<sup>13</sup> war der Fall der Stadt nur noch eine Frage der Zeit. Denn der ehrgeizige Michaēl Burtzēs war fest entschlossen, sich entgegen den Befehlen des Kaisers die einmalig günstige Chance, durch die Einnahme der Stadt berühmt zu werden, nicht entgehen zu lassen.

11 Ibrahīm, *Vita Christophori patriarchae* 342/343 (Kap. 13) und 352-355 (Kap. 17); Yaḡyā I, 109/807 und 115-116/813-814; Bar Hebraeus, *Chronographia* I, 171; HILD und HELLENKEMPER, Kilikien und Isaurien 59-60 und 171; BOSWORTH, *Byzantium and the Arabs* 11; Art. Muḡammad b. ‘Īsā. *PmbZ* II.4, 587 Nr. 25440. Zum *stratopedarchēs* Petros siehe: Günter PRINZING, Zu einigen speziellen „Sklaven“-Belegen im Geschichtswerk des Byzantiners Ioannes Skylitzes, in: *Fünfzig Jahre Forschungen zur antiken Sklaverei an der Mainzer Akademie 1950-2000. Miscellanea zum Jubiläum*. Hrsg. von Heinz BELLEN und Heinz HEINEN (Forschungen zur antiken Sklaverei, Bd. 35). Stuttgart 2001, 353-362, darin 358-361; KRSMANOVIĆ, *Province* 32 und 33; Art. Petros *Stratopedarches*. *PmbZ* II.5, 395-398 Nr. 26496.

12 Leo Diaconus, *Historiae* 71-74 (IV, 10 und 11) = Ders., *Phokas und Tzimiskes* 70-73; Scylitzes, *Synopsis* 271-272 = Skylitzes (WORTLEY) 260-261; Ibn Hawqal 175-176; Yaḡyā I, 116-119/814-817; Kamāl ad-Dīn, *Zubda* I, 158-160; Bar Hebraeus, *Chronographia* I, 172; SCHLUMBERGER, *Nicéphore Phocas* 702-710; HONIGMANN, *Ostgrenze* 94; CANARD, *H’amdanides* 831-832; Claude CAHEN, *Art. Baghrās*. *EI* N.E. I (1960) 909-919; SALIBI, *Syria* 70; HALM, *Kalifen von Kairo* 102; EGER, *Spaces* 50; GARROD, *Illusion* 23-24; TODT und VEST, *Syria* II, 1565. Zu Michaēl Burtzēs siehe: CHEYNET, *Familles* 18-24; Art. Michael Burtzes. *PmbZ* II.4, 508-515 Nr. 25253, darin 509; Art. Nikephoros II. Phokas. *PmbZ* II.4, 657-677 Nr. 25535, darin 669-670.

13 Ibrahīm, *Vita Christophori patriarchae* 354-355 (Kap. 17); Yaḡyā I, 124/822.

## 1.2 Bildung und Konsolidierung des Dukates von Antiocheia im Kampf zwischen Byzantinern, Ḥamdāniden und Fāṭimiden (969-1000)

Am Donnerstag, dem 28. Oktober 969, gelang den Byzantinern in einem Überraschungsangriff die Einnahme von Antiocheia. Darüber liegen vier ausführliche Berichte bei Leōn Diakonos, Yaḥyā ibn Saʿīd al-Anṭākī, Johannes Skylitzēs und Johannes Zōnaras vor, deren Angaben zu einem großen Teil, aber nicht in allen Details übereinstimmen.<sup>14</sup> Die byzantinischen Streifzüge hatten den Angriff dadurch entscheidend erleichtert, dass sie durch das Abschneiden der Versorgung eine Hungersnot in der Stadt verursachten, die bereits vor der Einnahme Antiocheias viele Bewohner zum Verlassen der Stadt gezwungen hatte. Michaēl Burtzēs hatte die Stadt von Baḡrās aus seit längerer Zeit ausgekundschaftet und dabei festgestellt, dass die Bewachung der Stadtmauern sehr nachlässig betrieben wurde. Besonders die Mauerabschnitte an den Bergflanken und auf den Bergen waren nur schwach besetzt, weil nach Angabe Yaḥyās die meisten der verbliebenen Einwohner nicht bereit waren, dort den erforderlichen nächtlichen Wachdienst abzuleisten.<sup>15</sup>

Leōn Diakonos und Yaḥyā schildern die Eroberung der Stadt als einfache und fast problemlose militärische Aktion. Burtzēs ließ Sturmleitern herstellen, die der Höhe der Stadtmauern entsprachen. Diese wurden in der Nacht von Mittwoch, den 27. Oktober, auf Donnerstag, den 28. Oktober, mit Lasttieren zu den für den Angriff ausgekundschafteten Stellen gebracht. Burtzēs und seine Soldaten erklimmen auf ihnen die Mauern, töteten die wenigen arabischen Wachen im Schlaf und besetzten einige Türme der Stadtmauer. Von diesen Türmen aus drangen sie in die Stadt ein und legten, um die überrumpelten Einwohner an wirksamer Gegenwehr zu hindern, Brände. Zwar sammelten sich die arabischen Bewohner trotzdem zum Gegenangriff, doch kam dieser nicht zustande, da im Morgenrauen der *stratopedarchēs* Petros der Truppe des Burtzēs mit seiner Streitmacht zu Hilfe kam. Das Eingreifen der byzantinischen Hauptmacht veranlasste nach Leōn Diakonos die arabischen Antiochener zur Kapitulation. Der *stratopedarchēs* befahl nun, dass die Gefangenen weggeschafft und die Brände gelöscht wurden. Dann ließ er die Mauern provisorisch ausbessern und besetzen.<sup>16</sup>

Der Bericht Yaḥyās weicht nur geringfügig von dem des Leōn Diakonos ab. Er präzisiert die Angaben des griechischen Historikers, indem er berichtet, Michael Burtzēs, Isaak, der Sohn des Bahrām (Isaak bzw. Sachakios Brachamios) und ein schwarzer Diener des Burtzēs hätten als erste die Mauern Antiocheias erklimmen. Nach der von dem *prōtospatharios* Ibrāhīm ibn Yuhanna verfassten Vita des Patriarchen Christophoros und Yaḥyā waren es jedoch nicht die eindringenden Byzantiner, die die Brände legten, sondern die überrumpelten Verteidiger, die damit ihren Rückzug durch das Südwesttor (auch arab. *Bāb al-Bār*, d. h. Meerestor) nach Seleukeia decken wollten. Während Leōn Diakonos

14 Leo Diaconus, *Historiae* 81-82 (V, 4 und 5) = ders., Phokas und Tzimiskes 79-80; Yaḥyā I, 124-125/822-823; Scylitzes, *Synopsis* 271-273 = Skylitzes (WORTLEY) 261-262; Zonaras, *Epitome* III, 508-510 (XVI, 26). In anderen Quellen wird die byzantinische Rückeroberung Antiocheias meist nur kurz erwähnt: Stephanos von Taron (134 = III, 8) und Michael Syrus (128 = III, 128) schreiben die Eroberung Antiocheias dem Johannes Tzimiskēs bzw. dem Bardas Phōkas zu.

15 Yaḥyā I, 124/822.

16 Leo Diaconus, *Historiae* 81-82 (V, 4) = ders., Phokas und Tzimiskes 79-80.

behauptet hatte, der *stratopedarchēs* Petros habe alle Gefangenen in die Sklaverei abführen lassen, bringt Yahyā auch hier wieder eine wesentliche Differenzierung. Zwar wurden zunächst alle Einwohner, die nicht mehr fliehen konnten, gefangengenommen, doch die Christen wurden umgehend wieder freigelassen.<sup>17</sup> Natürlich hatten die Byzantiner schon aus Sicherheitserwägungen ein Interesse daran, die muslimischen Einwohner, die wahrscheinlich einen Rückeroberungsversuch durch andere Muslime unterstützt hätten, aus der Stadt zu entfernen. Andererseits konnte ihnen am Besitz einer von Einwohnern entleerten Stadt nicht gelegen sein. Von den Christen Antiocheias, die wohl zum allergrößten Teil Melkiten (Griechisch-Orthodoxe) waren und nach der Ermordung ihres Patriarchen Christophoros und der Plünderung des Patriarchates Grund hatten, die Byzantiner als Befreier zu betrachten, durften diese Loyalität und Unterstützung erwarten, zumal die byzantinische Eroberung der Stadt die einheimischen Christen von der damals besonders drückenden Pflicht zur Zahlung der diskriminierenden Kopfsteuer (arab. *ġizya*) befreite.<sup>18</sup>

Dass die Eroberung Antiocheias jedoch in Wirklichkeit nicht so glatt und problemlos verlief wie bei Leōn Diakonos und Yahyā geschildert, beweist der ausführliche Bericht des Johannes Skylitzēs über die Vorgänge,<sup>19</sup> der offenbar auf anderen Quellen beruht als die Schilderung des Leōn Diakonos. Was aus dem Bericht des Leōn Diakonos, vor allem aus der Rede des Kaisers Nikēphoros II. Phōkas an seine Offiziere vor dem Abzug aus Syrien im Dezember 968,<sup>20</sup> nur indirekt erschlossen werden kann, nämlich dass Michaēl Burtzēs den Angriff auf Antiocheia eigenmächtig, ja sogar in offener Missachtung eines ausdrücklichen Verbots des Kaisers aus persönlicher Ruhmsucht unternahm, wird bei Skylitzēs gleich zu Beginn ausdrücklich hervorgehoben. Burtzēs bereitete sein Unternehmen dadurch vor, dass er die Antiochener durch versöhnliche Worte (*sympatikoi logoi*) in Sicherheit wiegte, dabei aber auch einzelne durch Geschenke und Versprechungen auf seine Seite zog, vor allem einen gewissen Aulax, der das Kommando über einen Turm namens *Kalla* im westlichen Abschnitt der Stadtmauer führte.<sup>21</sup> Erst diese Informationen erklären uns, warum die Mauern so schlecht bewacht waren und warum Burtzēs und seine Truppe sie so leicht überwinden konnten. Durch die versöhnlichen Worte des Burtzēs getäuscht, rechneten die muslimischen Einwohner offenbar Ende Oktober 969 nicht mit einem Angriff der Byzantiner. Trotzdem bedurfte es einheimischer Verräter, um die Mauern ohne Verluste überwinden zu können. Dass beides die Einnahme der Stadt überhaupt erst ermöglichte, erfahren wir jedoch nur von Skylitzēs.

Da Burtzēs den Angriff auf diese Weise umsichtig vorbereitet hatte, gelang es ihm, in der vom Mondlicht kaum erleuchteten und von Regenschauern erfüllten Nacht zum 28. Oktober 969 mit seinen nur dreihundert Soldaten zwei Türme der Stadtmauer im Handstreich zu nehmen. Doch dann begannen die Schwierigkeiten, da der nicht in die Pläne des Burtzēs eingeweihte *stratopedarchēs* Petros im Wissen um das ausdrückliche Verbot des Kaisers, Antiocheia eigenmächtig anzugreifen, zögerte, Burtzēs zu Hilfe zu kommen. Wäh-

---

17 Ibrāhīm, *Vita Christophori patriarchae* 356-357 (Kap. 17); Yahyā I, 124-125/822-823; Art. Sachakios Brachamios. *PmbZ* II.5, 672-673 Nr. 26952.

18 Zur fiskalischen Belastung der einheimischen Christen unter der Herrschaft Sayf ad-Dawlas siehe: Ibrāhīm, *Vita Christophori patriarchae* 36-38 (Kap. 10).

19 Skylitzes, *Synopsis* 272-273 = Skylitzes (WORTLEY) 261-262.

20 Leo Diaconus, *Historiae* 72-74 (IV, 11) = Ders., *Phokas und Tzimiskes* 71-73.

21 Skylitzes, *Synopsis* 272 = Skylitzes (WORTLEY) 261; Art. Aulax. *PmbZ* II.1, 428-429 N. 20700.

rend letzterer seinen Vorgesetzten durch Boten zum Eingreifen drängte, erkannten die muslimischen Verteidiger Antiocheias, dass Burtzēs sich nur mit einer relativ kleinen Truppe auf der Stadtmauer festgesetzt hatte. Deshalb unternahmen sie energische Anstrengungen, die beiden Türme zurückzuerobern. Nach Skylitzēs dauerte die Belagerung des Burtzēs und seiner Leute drei Tage und Nächte. Erst dann erschien der zaudernde *stratopedarchēs* Petros mit der Hauptmacht vor der Stadt. Burtzēs und seinen Leuten gelang es mit letzter Kraft, dem Heer des *stratopedarchēs* ein Tor zu öffnen, so dass die Stadt schließlich von den Byzantinern eingenommen wurde.<sup>22</sup> Trifft die freilich von keiner anderen Quelle bestätigte Angabe des Skylitzēs zu, dass der *stratopedarchēs* Petros mit seiner Truppe erst nach drei Tagen in den Kampf eingriff, dann hat das auch Konsequenzen für die Chronologie. Denn entweder wäre Burtzēs mit seinen Leuten bereits in der Nacht vom 26. auf den 27. Oktober in die Stadt eingedrungen, oder die Stadt wäre, wenn der 28. Oktober den Beginn der Eroberung bezeichnet, erst am 31. Oktober 969 von den Byzantinern vollständig erobert worden. Da sowohl die Vita des Patriarchen Christophoros als auch Yaḥyā übereinstimmend den 28. Oktober 969 als Tag der Eroberung Antiocheias nennen, ist die erste Variante nicht auszuschließen, die zweite, d. h. dass der 28. Oktober den Beginn der Eroberung der Stadt markiert, aber doch die wahrscheinlichere.

Während Michael der Syrer nur kurz über die byzantinische Eroberung Antiocheias berichtet,<sup>23</sup> ergänzen Bar Hebraeus (1225/1226-1286), Kamāl ad-Dīn ibn al-‘Adīm (1192/1193-1262), der große Historiker Aleppos, und Ibn Šaddād (1217-1285) die byzantinischen Berichte dadurch, dass sie erzählen, die Byzantiner hätten sich zur Eroberung Antiocheias der Hilfe der Bewohner der kleinen Stadt Būqā, nordöstlich des heute nicht mehr existierenden Sees von Antiocheia, bedient. Wie mit den Byzantinern zuvor abgesprochen, hätten die Bewohner von Būqā sich als angebliche Flüchtlinge Aufnahme in Antiocheia verschafft und dann die Byzantiner bei der Eroberung der Stadt an der Gebirgsseite entscheidend unterstützt. In der Nacht des byzantinischen Angriffs verließen die Leute von Būqā, die auf den Mauern den Wachdienst übernommen hatten, ihre Posten und ermöglichten es damit, Burtzēs und seinen Leuten, die Mauern ohne Verluste zu überwinden. Die eingedrungenen Byzantiner sollen dann andere Wachen gefangengenommen und sie gezwungen haben, islamische religiöse Formeln zu rufen, um die Einwohner solange in Sicherheit zu wiegen, bis etliche Türme der Stadtmauer in ihrer Hand waren.<sup>24</sup> Treffen diese Angaben des Bar Hebraeus und der beiden muslimischen Geschichtsschreiber zu, könnte der Aulax des Skylitzēs zu den Leuten aus Būqā gehört haben.

Eine zeitgenössische Quelle, die schon mehrfach zitierte Vita des Patriarchen Christophoros von Ibrāhīm *prōtospatharios*, liefert freilich den Schlüssel zu einer einleuchtenderen Erklärung für das probyzantinische Verhalten der nach Antiocheia geflohenen Bewohner von Būqā. Danach waren der von dem ägyptischen Schwarzen az-Zuḡaylī ermordete Stadtherr Aluṣ und sein Clan Kurden aus Būqā. Man könnte daraus folgern, dass Verwandte des

22 Scylitzes, Synopsis 272-273 = Skylitzes (WORTLEY) 261-262. Zōnaras (Epitome III, 509-510 = XVI, 26) folgt weitgehend dem Bericht des Skylitzēs.

23 Michael Syrus III, 128 (XIII, 4).

24 Bar Hebraeus, Chronographia I, 172-173; Kamāl ad-Dīn, Zubda I, 161-163; Ibn Šaddād 241-243. Zur Identifikation von Būqā mit dem Platz AS 190 (Kırmtlı) des AVRVP (Amuq Valley Regional Project) siehe: EGER, Spaces 61-63.

Aluŝ die Byzantiner aus Haß auf az-Zuġaylī bei der Einnahme der Stadt unterstützten, zumal es angesichts des Waffenverbotes des islamischen Rechts für die Angehörigen tolerierter Minderheiten (*ahl al-kitāb*) und des weitgehenden Ausschlusses von Christen und Juden vom Militärdienst so wie der gesamten Situation der Stadt vor der Einnahme kaum vorstellbar ist, az-Zuġaylī und die führenden Muslime Antiocheias könnten Christen, die mit den Byzantinern konfessionell eng verbunden waren, an der Verteidigung der Stadt beteiligt haben.<sup>25</sup>

In der wissenschaftlichen Literatur wurde die Rückeroberung Antiocheias meist nur relativ kurz im Zusammenhang mit dem byzantinischen Vordringen an der Ostgrenze erwähnt.<sup>26</sup> Am ausführlichsten behandelte Gustave SCHLUMBERGER (1844-1929) in seiner großen Monographie über Nikēphoros Phōkas die Vorgänge. SCHLUMBERGER hat die Aussagen der Quellen zu einer spannenden Erzählung verarbeitet, ohne die Widersprüche in den Darstellungen des Leōn Diakonos und Yaḥyā's einerseits und des Skylitzēs und Zōnaras andererseits deutlich herauszuarbeiten und zu diskutieren.<sup>27</sup> OSTROGORSKY erwähnt die Eroberung Antiocheias in zwei Sätzen und behauptet, den Byzantinern sei damit „die Einnahme der syrischen Hauptstadt“ gelungen,<sup>28</sup> was der drittrangigen administrativen Bedeutung der Stadt im Zeitraum 638-969 nicht entspricht. In der von Alain DUCCELLIER herausgegebenen Überblicksdarstellung zu Byzanz wird zwar ein zweiseitiger Überblick über das byzantinische Vordringen an der Ostgrenze im 10. Jahrhundert gegeben, doch findet die Rückeroberung Antiocheias nicht hier, sondern erst an anderer Stelle im Zusammenhang mit der Behandlung der Geschichte der byzantinischen Ostgrenze im 11. Jh. eine ganz knappe Erwähnung.<sup>29</sup> Zwar war die Einnahme des von einem Großteil seiner muslimischen Einwohner bereits verlassenen Antiocheia im Vergleich zu den großen Feldzügen des Nikēphoros II. Phōkas gegen Mopsuestia, Adana und Tarsus rein militärisch ein Unternehmen von bescheidenen Dimensionen. Doch zumindest im Hinblick auf das immer noch große Prestige der Stadt auch bei den Byzantinern des 10. Jh. mag es angehen, wenn CHEYNET die Einnahme der Stadt als „immense victoire“ bezeichnet.<sup>30</sup> Auch in den spezielleren Monographien von HONIGMANN und CANARD wird die Eroberung Antiocheias nur

25 Ibrāhīm, Vita Christophori patriarchae 354-355 (Kap. 17). Zum Verbot des Tragens von Waffen für die Angehörigen tolerierter Minderheiten im Islam siehe: JUYNBOLL, Handbuch 353; FATTAL, Statut légal 232-236; YE'OR, Chretienés 97; David M. FREIDENREICH, Christians in early and classical Sunnī law, in: CMR I, 99-114, ferner Milka LEVY-RUBIN, The Pact of 'Umar. Ebenda 360-364, darin 361.

26 HONIGMANN, Ostgrenze 94; RUNCIMAN, Crusades I, 30; Romilly JENKINS, Byzantium. The Imperial Centuries, AD 610-1071 (Medieval Academy Reprints for Teaching, Bd. 18). Toronto u. a. O. 1987 (Reprint der Ausgabe London 1966), 279; HILD und HELLENKEMPER, Kilikien und Isaurien 60; TREADGOLD, History 504-505; LILIE, Byzanz 239: „Danach rückten die Byzantiner in Nordsyrien vor und eroberten schließlich 969 nach langem Kampf das berühmte Antiocheia zurück, das 638 von den Arabern besetzt worden war“; HALM, Kalifen von Kairo 102; SCHREINER, Byzanz 26; EGER, Spaces 23.

27 SCHLUMBERGER, Nicéphore Phocas 718-723.

28 OSTROGORSKY, Geschichte 241.

29 Alain DUCCELLIER, Byzanz. Das Reich und die Stadt. Frankfurt a. M. und New York 1990, 171-172 und 181 im von DUCCELLIER, Jadran FERLUGA, J.-P. ARRIGNON und Antonio CARILE verfaßten dritten Kapitel.

30 CHEYNET, Pouvoir 328; Ders., in: Le monde byzantin II, 33.

mit einem oder mit drei Sätzen erwähnt.<sup>31</sup> LAURENT hatte offenbar übertriebene und unpräzise Vorstellungen von der Bedeutung Antiocheias zum Zeitpunkt seiner Rückeroberung durch die Byzantiner, wenn er im Anschluss an eine Aussage des Skylitzēs behauptet, die Muslime hätten nichts so sehr wie den Verlust dieser Stadt gefürchtet und sie für „la plus grande de l’Orient“ gehalten.<sup>32</sup> Eine solche Aussage muss schon bei einem Vergleich Antiocheias mit Aleppo absurd erscheinen, um von Städten wie Bagdad, Damaskus oder al-Fustāt gar nicht zu reden. Nach BEIHAMMER erzielte die byzantinische Expansionspolitik mit der Einnahme Antiocheias einen ihrer dauerhaftesten Erfolge, der den Byzantiner in den nächsten Jahrzehnten weitere Eroberungen an der syrischen Küste südlich der Stadt bis nach Antarados (arab. Anṭarṭūs) und Arados (arab. Arwād) ermöglichte.<sup>33</sup> GARROOD betont zu Recht, dass Michaēl Burtzēs mit seinem eigenmächtigen Eindringen in Antiocheia am 28. Oktober 969 ganz offensichtlich befehlswidrig handelte und deshalb vom Kaiser abberufen und seines Kommandos enthoben wurde.<sup>34</sup>

Wie reagierten die Byzantiner auf die Rückeroberung Antiocheias und welche Bedeutung maßen sie ihr bei? Leōn Diakonos legt Kaiser Nikēphoros II. Phōkas eine Rede in den Mund, die der Kaiser im Dezember 968 während der Belagerung Antiocheias kurz vor dem Abzug aus Syrien vor seinen Offizieren gehalten haben soll. Darin soll er Antiocheia als die Stadt bezeichnet haben, die unter allen Städten der bewohnten Erde den dritten Rang einnimmt, sowohl wegen der Schönheit und Größe ihrer Mauern ... als auch wegen der Zahl ihrer Bewohner und wegen der prunkvollen Ausstattung ihrer Häuser. Nikēphoros Phōkas soll mit diesen Ausführungen seinen Entschluss begründet haben, die Stadt nicht im Sturm zu nehmen, sondern die Bewohner durch Abschneiden der Versorgung zur Kapitulation zu zwingen.<sup>35</sup> Die erste Aussage bezieht sich natürlich auf die hierarchische Stellung des Patriarchates von Antiocheia innerhalb der orthodoxen Kirche, während die übrigen Worte mehr die den Byzantinern vor allem aus Libanios und anderen spätantiken literarischen Texten bekannte Größe des spätantiken Antiocheia als den realen Zustand der Stadt vor ihrer Rückeroberung Ende Oktober 969 reflektieren, da die Stadt in frühislamischer Zeit in jeder Hinsicht an Bedeutung verloren hatte. Anlässlich der Eroberung der Stadt bezeichnen Leōn Diakonos, Johannes Skylitzēs und Johannes Zōnaras die Stadt in recht konventioneller Weise als groß und glanzvoll (*megalē kai periphānēs*).<sup>36</sup> Keiner sagt aber etwas über ihre frühere Zugehörigkeit zum Reich oder über ihre ehemalige Bedeutung als Hauptstadt der Reichsdiözese *Oriens* und der Provinz *Syria prima*. Ersteres wurde wohl als den Lesern bekannt vorausgesetzt, während man von der administrativen Führungsstellung der Stadt vor der arabischen Eroberung des Nahen Ostens kaum noch eine konkrete Vorstellung gehabt haben dürfte, da sich das Verwaltungssystem des Reiches in der Zwischenzeit radikal verändert hatte. Selbst der gelehrte Kaiser Konstantin VII. Porphyrogennētos (912-959)

31 HONIGMANN, Ostgrenze 94; CANARD, Hʿamdanides 832.

32 LAURENT, Gouverneurs 224.

33 BEIHAMMER, Byzanz 175.

34 GARROOD, Illusion 24 und 29-30.

35 Leo Diaconus, *Historiae* 73 (IV, 11): ἀλλ’ οἶκτός μὲ τις ὑπεισέρχεται ταύτης, εἰ τρίτη τῶν περὶ τὴν οἰκουμένην πόλεων, τῷ τε κάλλει καὶ τῷ μεγέθει τῶν περιβόλων ... ἔτι δὲ πλήθει τοῦ δήμου καὶ τῶν οἰκίων ἀμνηστῶν κατασκευαῖς ... = Ders., Phokas und Tzimiskes 72.

36 Leo Diaconus, *Historiae* 82-83 (V, 5) = Ders., Phokas und Tzimiskes 80; Skylitzēs, *Synopsis* 273 = Skylitzēs (WORTLEY) 262; Zonaras, *Epitome* III, 510 (XVI, 26).

wusste über Antiocheia nur zu berichten, was er der *Chronographia* des Theophanēs entnehmen konnte, nämlich dass die Stadt zusammen mit Jerusalem, Palästina, Damaskus und allen Städten Ägyptens zum Herrschaftsgebiet des Umayyaden Mu‘āwiya I. (661-680) gehört hatte<sup>37</sup> bzw. dass Antiocheia Hauptstadt des achten Emirats (*ogdoē amēradia hē Antiocheia*) im Herrschaftsgebiet des Kalifen von Bagdad gewesen sei.<sup>38</sup> Nur der kirchliche Rang der Stadt entsprach noch den spätantiken Verhältnissen.

Wurde die Rückeroberung Antiocheias von den Byzantinern meist als Großtat des Nikēphoros Phōkas gefeiert, so erweckte das Ereignis bei den Muslimen gegenteilige Gefühle. Der zeitgenössische Geograph Ibn Hawqal (vor 943-nach 973) beschreibt in seinem um das Jahr 988 vollendeten „Buch von der Gestalt der Erde“ (arab. *Kitāb sūrat al-ard*) zunächst die Lage der Stadt und die Fruchtbarkeit ihrer Umgebung und stellt dann fest, dass sich der Feind ihrer bemächtigt habe. Doch habe sie sich bereits in der letzten Phase der islamischen Herrschaft im Niedergang befunden. Niemand von den muslimischen Machthabern, Fürsten und Stammesführern in ihrer Nachbarschaft habe einen ernsthaften Versuch unternommen, um die wichtige Stadt und ihre fruchtbare Region für den Islam zu retten, weil keiner von ihnen sich bemühe, verantwortlich zu handeln und ein den Geboten des Islams entsprechendes Regiment zu führen. Ibn Hawqal beklagt, dass die Machthaber nur darauf aus seien, ihren unerlaubten Neigungen nachzugehen und vor allem die Kaufleute in ihrem Herrschaftsgebiet auszuplündern.<sup>39</sup> Diese Anklagen Ibn Hawqals richten sich, wie aus dem Kontext hervorgeht, primär gegen Sayf ad-Dawla, dem er Misswirtschaft, Geldgier und Ausbeutung seiner Untertanen vorwirft.<sup>40</sup> Für den Dichter und fātimidischen Propagandisten Muḥammad ibn Hāni’ ibn Sa’dūn al-Andalusī (ca. 934/938-973) ist die gleichgültige Schläfrigkeit der ‘Abbāsiden, die sich lieber mit ihren Sängerinnen und dem Genuss von Wein beschäftigen anstatt den von den Byzantinern angegriffenen Gebieten Hilfe zu bringen, für den Verlust Antiocheias verantwortlich zu machen.<sup>41</sup> Bei dem Geographen al-Muqaddasī (um 990) äußert sich der Schmerz über den Verlust Kilikiens und Antiocheias an die ihm verhassten Byzantiner darin, dass er auf eine detaillierte Beschreibung der verlorenen Gebiete bewußt verzichtet hat.<sup>42</sup>

Wie reagierte man in Konstantinopel auf die Nachricht von der Einnahme Antiocheias? Leōn Diakonos berichtet, dass Kaiser Nikēphoros II. Phōkas anlässlich der Eroberung Antiocheias am Fest der Erzengel (8. November) einen feierlichen Gottesdienst abhalten ließ. Den Eroberern der Stadt freilich, Michael Burtzēs und Isaak (Sachakios) Brachamios, die persönlich nach Konstantinopel gereist waren, um die Nachricht von der Einnahme zu überbringen und eine ihren Taten angemessene Belohnung zu empfangen, erging es übel. Burtzēs verlor wegen Insubordination sein Kommando und wurde unter Hausarrest ge-

37 Constantinus Porphyrogenitus, DAI 88-89 (Kap. 21) = Konstantinos Porphyrogenetos, DAI 111.

38 Constantinus Porphyrogenitus, DAI 106-109 (Kap. 25) = Konstantinos Porphyrogenetos, DAI 125.

39 Ibn Hawqal 177; dt. Übersetzung der Stelle bei STURM, Geographen 162-163. Zu Ibn Hawqal siehe: André MIQUEL, Art. Ibn Ḥawqal. EI N.E. III, 786-788; Ders., Géographie humaine I, 299-309; STURM, Geographen 160-163.

40 Siehe dazu die verstreuten Bemerkungen Ibn Hawqals auf den Seiten 174-177.

41 Zu Ibn Hāni’ siehe: CANARD, Imperialisme 183; F. DACHRAOUI, Art. Ibn Hāni’ al-Andalusī. EI N.E. III (1971) 785-786.

42 STURM, Geographen 157-158. Zu al-Muqaddasī siehe: André MIQUEL, Art. Al-Muqaddasī. EI N.E. VII (1993) 492-493.

stellt.<sup>43</sup> Er vergalt dem Kaiser die schimpfliche Behandlung durch seine Mitwirkung an der von Johannes Tzimiskēs und der Kaiserin Theophanō organisierten Ermordung des Nikēphoros Phōkas in der Nacht vom 10. auf den 11. Dezember 969 im Bukoleōn-Palast.<sup>44</sup> Nach Yaḥyā erwartete man beim Tode des Nikēphoros Phōkas, dieser werde sich in kurzer Zeit ganz Syriens und Mesopotamiens bemächtigen.<sup>45</sup>

Mit der Verwaltung des eroberten Antiocheia wurde, wie die Vita des Patriarchen Christophoros berichtet, Eustathios Maleinos, ein Vetter des Kaisers, beauftragt. Während ihn die Vita des Patriarchen Christophoros als *stratēgos* von Kappadokien bezeichnet, gebraucht er selbst in der Inschrift des von ihm gestifteten und heute im Aachener Domschatz aufbewahrten Anastasiusreliquiars den Titel eines Strategen von Antiocheia und Lykandos (*Eustathios anthypatos, patrikios kai stratēgos Antiocheias kai Lykandu*).<sup>46</sup> Sicher ist der auf Eustathios selbst zurückgehenden Titulatur in der Inschrift des Reliquiars im Vergleich mit der Angabe in der Vita des Patriarchen Christophoros der Vorzug zu geben. Aus der Inschrift erfahren wir damit zugleich, dass der Dukat von Antiocheia keine Schöpfung des Nikēphoros II. Phōkas war, sondern dass die Stadt und ihr Umland zunächst dem bereits bestehenden Thema Lykandos angegliedert wurden. Eustathios Maleinos befasste sich zuerst mit der Bestrafung der Mörder des Patriarchen Christophoros. Den Ibn Mānik, der aus Antiocheia entkommen war, hatten Leute aus dem Ġabal al-Aqra‘ gefangen genommen und dem *stratopedarchēs* Petros ausgeliefert. Eustathios Maleinos ließ ihn an der Stelle, wo

43 Leo Diaconus, *Historiae* 83 (V, 5) = Ders., Phokas und Tzimiskes 80; Skylitzes, *Synopsis* 273 = Skylitzes (WORTLEY) 262; Zonaras, *Epitome* III, 510 (XVI, 26); Art. Michael Burtzes. PmbZ II.4, 508-515 Nr. 25253, darin 510. Eine Fehlinterpretation des Berichts von Skylitzēs findet sich bei LILIE, *Reality* 193: „When the commanders Michael Bourtzes and Petros took Antioch anyway, they were disgraced and recalled from their posts“. Der *stratopedarchēs* Petros kann nicht vom Kommando abgesetzt und nach Konstantinopel abberufen worden sei, wie LILIE schreibt, da er, wie gleich noch berichtet wird, im Anschluss an die Eroberung Antiocheias mit seinen Truppen Aleppo belagerte. Er hatte sich ja auch an die Befehle des Kaisers gehalten und erst in den Kampf um Antiocheia eingegriffen, als der Truppe des Michael Burtzēs und des Isaak Brachamios die Vernichtung durch die arabischen Verteidiger Antiocheias drohte. Nach Konstantinopel zum Rapport bestellt sowie mit Absetzung vom Kommando und mit Hausarrest bestraft wurde, wie Skylitzēs auch schreibt, wenn man seinen Text genau liest, nur Michael Burtzēs.

44 Zur Ermordung des Nikēphoros Phōkas und zur Beteiligung des Burtzēs siehe: Leo Diaconus, *Historiae* 84-90 (V, 6) = Ders., Phokas und Tzimiskes 82-86 (dazu LILIE, *Reality* 177-178); Skylitzes, *Synopsis* 279-280 = Skylitzes (WORTLEY) 268-269; Yaḥyā I, 129/827-131/829; Stephanos von Taron 134 (III, 8); Michael Syrus III, 128-129 (XIII, 4); Bar Hebraeus, *Chronographia* I, 173; Rodolphe GUILLAND, *Le palais de Boukoléon. L'assassinat de Nicéphore Phocas*. BSI 13 (1952-1953) 101-136, besonders 128ff; MPURDARA, *Kathosiōsis* I, 86-87; CHEYNET, *Trois familles* 19; Evelyne PATLAGEAN, *Le basileus assassiné et la sainteté imperiale*, in: *Media in Francia. Recueil de mélanges offerts à Karl Ferdinand Werner*. Paris 1989, 345-361; CHEYNET, *Pouvoir* 22-23 und 328; MORRIS, *Succession and usurpation* 199-214; Art. Ioannes I. Tzimiskes. PmbZ II.2, 40-54 Nr. 22778, darin 44; Art. Michael Burtzes. PmbZ II.4, 508-515 Nr. 25253, darin 510; Art. Nikephoros II. Phokas. PmbZ II.4, 657-677 Nr. 25535, darin 662-663; Art. Theophano (Kaiserin). PmbZ II.6, 526-532, darin 528.

45 Yaḥyā I, 127/825.

46 Ibrāhīm, *Vita Christophori patriarchae* 356-359 (Kap. 17); William Bransby R. SAUNDERS, *The Aachen Reliquary of Eustathius Maleimus, 969-970*. DOP 36 (1982) 211-219; Tēlemachos LUNGĒS, in: *Mikra Asia tōn thematōn* 311-312, 313 und 475 Nr. 5; HOLMES, *Basil II*, 333; KRSMANOVIĆ, *Province* 98-99; VLYSSIDOU, *Eustathe Maléinos* 349; Art. Eustathios Maleinos. PmbZ II.2, 288-291 Nr. 21861, darin 289.

er und seine Mitverschwörer den Leichnam des Patriarchen in den Orontēs geworfen hatten, in Stücke hauen und seine Überreste den Vögeln und Hunden zum Fraß vorwerfen. Ibn Mahmud und Ibn Duġāma wurden in Tarsos eingekerkert und später auf Befehl des Michael Burtzēs im Meer ertränkt.<sup>47</sup>

Während Michael Burtzēs und Isaak Brachamios sich nach der Einnahme Antiocheias an den Kaiserhof begeben hatten, griff der *stratopedarchēs* Petros mit seinem Heer (nach Bar Hebraeus 10.000 Kavalleristen) in die inneren Auseinandersetzungen im benachbarten Emirat von Aleppo ein. Dort hatte im Sommer 969 der Ḥamdānide Abū Ma‘ālī Šarīf in Manbiġ (Hierapolis) die Anhänger der Dynastie gesammelt. Seit Juli 969 belagerte er Aleppo, das in der Hand des Eunuchen Qarġūya (auch Qarġuwayh) und Bakġūr war. Diese riefen, als sie von der byzantinischen Eroberung Antiocheias erfuhren, den *stratopedarchēs* Petros mit seinem Heer gegen die Belagerer zu Hilfe. Petros zwang zuerst den Ḥamdāniden Abū Ma‘ālī Šarīf zum Rückzug nach Ma‘arrat an-Nu‘mān und nötigte dann Qarġūya und Bakġūr durch eine siebenzwanzigtägige Belagerung Aleppos zur Unterzeichnung eines Vertrages, der das Emirat von Aleppo in einen Klientelstaat des byzantinischen Reiches verwandelte.<sup>48</sup>

Kamāl ad-Dīn ibn al-‘Adīm (1192/1193-1262), der große Historiker von Aleppo, hat den arabischen Text dieses Vertrages in der Geschichte seiner Heimatstadt überliefert. Qarġūya und Bakġūr erkannten darin die Eroberungen der Byzantiner an. Beide verpflichteten sich, für jeden volljährigen und gesunden Bewohner des Emirates eine Kopfsteuer von einem *dīnār* bzw. 16 *dirhām* zu zahlen. Außerdem war für das gesamte Emirat in drei jeweils im Dezember/Januar, Ende Juni und Ende November fälligen Raten ein jährlicher Tribut von 700.000 *dirhām* bzw. von drei *qinṭār* Gold aus dem Landbesitz und sieben *qinṭār* Gold aus der Grundsteuer (*ḥarāġ*) an die Byzantiner zu entrichten. Im nächsten Abschnitt wurden dann die Grenzen des Emirats festgelegt. Zu diesem sollten in Zukunft zusammen mit Aleppo noch Ġūsiyya, Ḥimš (Homs), Salamīya, Ḥamā, Šayzar, Kafartāb, Apameia (Afāmiya), Ma‘arrat an-Nu‘mān, der Ġabal as-Summāq, Ma‘arrat Mišrīn, Qinnasrīn und al-Aṭārīb gehören. Ein Teil dieser Orte befand sich freilich zur Zeit des Vertragsabschlusses in der Hand des Ḥamdāniden Abū Ma‘ālī Šarīf. Weiter nördlich folgte die neue Grenze weitgehend dem Verlauf der Flüsse ‘Afrīn und Saġūr, doch beherrschten die Byzantiner einzelne Vorposten östlich des ‘Afrīn, z. B. das Kloster des heiligen Symeōn Stylitēs des Älteren (Qal‘at Sim‘ān) in Dayr Sim‘ān. Im Gegenzug erkannte Byzanz Qarġūya und den von ihm designierten Nachfolger Bakġūr als rechtmäßige Herrscher von Aleppo und Vasallen des Kaisers an. Nach ihrem Tode sollte der Kaiser einen Muslim seiner Wahl aus den Einwohnern von Aleppo zum Emir und einen weiteren zum *qāḏī*, d. h. zum Verantwortlichen für die Rechtsprechung, ernennen. Qarġūya und Bakġūr mussten sich zur militärischen Zusammenarbeit mit den Byzantinern verpflichten und versprechen, andere Muslime mit ihren Truppen daran hindern, vom Gebiet des Emirates aus byzantini-

47 Ibrāhīm, *Vita Christophori patriarchae* 356-359 (Kap. 17) und 360-361 (Kap. 19); Yaḥyā I, 125/823 und 126-127/824-825; BENNER, *Kirche* 109; HOLMES, *Basil II*, 331-335; VLYSSIDOU, *Eustathe Maléinos* 349-350; Art. Ibn Mānik. *PmbZ II.2*, 762 Nr. 22701.

48 Yaḥyā I, 123/821 und 125-126/823-824; Kamāl ad-Dīn, *Zubda I*, 163; Bar Hebraeus, *Chronographia I*, 173; CANARD, *H‘amdanides* 672 und 832; Art. Petros *Stratopedarches*. *PmbZ II.5*, 395-398 Nr. 26496, darin 396; Art. Qarġūyah, *Emir von Aleppo*. *PmbZ II.5*, 550-551 Nr. 26785, darin 551; Art. S‘adaddawla Abū l-Ma‘ālī. *PmbZ II.5*, 674-676 Nr. 26954, darin 674.

sches Territorium anzugreifen. Waren sie dazu aus eigener Kraft nicht in der Lage, hatten sie den Kaiser oder den örtlichen byzantinischen Militärbefehlshaber vom Anmarsch der Feinde in Kenntnis zu setzen. Sollten der Kaiser oder der örtliche byzantinische Militärbefehlshaber mit ihren Truppen durch das Gebiet des Emirates ziehen, musste Bakğür sie begleiten und für ausreichende Versorgung der Truppen durch die Bewohner der Dörfer sorgen, die allerdings für die Lieferung von Lebensmitteln und Dienstleistungen bezahlt werden sollten. Stroh musste freilich kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Entflohene Sklaven, Diebe und Muslime, die durch das Emirat reisen, um dann auf byzantinischem Gebiet zu spionieren, sollten den byzantinischen Behörden ausgeliefert werden. Die Christen des Emirats durften in Zukunft nicht mehr zur Zahlung der diskriminierenden Kopfsteuer (arab. *ğizya*) gezwungen werden. Übertritte von Muslimen zum Christentum, aber auch von Christen zum Islam durften nicht behindert und nicht bestraft werden. Den Christen wurde die Wiederherstellung ihrer Kirchen und vor allem der Neubau von Kirchen und Klöstern erlaubt. Ihren Patriarchen und Bischöfen sollte freier Durchzug durch alle muslimischen Gebiete und ehrenvolle Behandlung gewährt werden. In Aleppo wurde ein Zöllner des Kaiser (arab. *‘aššār al-malik*) stationiert, der dort die Handelswaren wie Gold, Silber, byzantinischen Brokat, Rohseide, Edelsteine, Diamanten, Perlen und Sindonstoff (arab. *as-sundus*) nach den im Reich üblichen Sätzen zu verzollen hatte. Andere Handelswaren wie z. B. Textilien oder Vieh sollten vom kaiserlichen Zöllner und von den Zöllnern Qarğüyas und Bakğürs gemeinsam verzollt werden. Karawanen mit Waren aus dem Reich mussten auf ihrem Weg von der Grenze nach Aleppo von Truppen des Emirs eskortiert werden. Sollten diese trotzdem von Beduinen oder anderen Muslimen überfallen werden, war der Emir zur Zahlung von Schadenersatz verpflichtet.<sup>49</sup>

Während das Emirat von Aleppo zum byzantinischen Vasallenstaat herabgesunken war, trat mit den šī‘itischen Fātimiden (909-1171) ein neuer Gegner auf den Plan, der den Byzantinern in den folgenden Jahrzehnten mehrfach mit z. T. beträchtlichem Erfolg ihren nordsyrischen Besitz streitig machen sollte. Die Vorfahren des Fātimiden-Kalifen al-Mu‘izz li-Dīn Allāh (953-975), in dessen Auftrag Ägypten, Palästina und Südsyrien in den Jahren 969-970 erobert wurden, hatten im 9. Jahrhundert zunächst im syrischen Salamīya im Untergrund gelebt. 905 war der Mahdī Sa‘īd al-Ḥusayn dann mit seinen Familienangehörigen und seiner Gefolgschaft aus Salamīya über Ägypten nach Nordafrika geflohen, wo sein Abgesandter, der *dā‘ī* Abū ‘Abdallāh, in seinem Auftrage zuvor die sunnitischen, den Bagdader ‘Abbāsiden ergebene Aḡlabiden-Emire (800-909) gestürzt hatte. Am 27. August 909 wurde Sa‘īd al-Ḥusayn im marrokanischen Siğilmāsa vom Heer des *da‘ī* Abū ‘Abdallāh zum Kalifen ausgerufen. Er nahm bei dieser Gelegenheit den Thronnamen al-Mahdī-billāh an (909-934)<sup>50</sup>. Nach gescheiterten Versuchen in den Jahren 914/915, 919-

49 Kamāl ad-Dīn, Zubda I, 163-168; kurz auch Yaḥyā I, 126/824 und Ibn Hawqal 175; FREYTAG, Hamdaniden 231-235; SCHLUMBERGER, Nicéphore Phocas 729-733; HONIGMANN, Ostgrenze 94-96 (Grenzverlauf); CANARD, H‘amdanides 832-836; TCHALENKO, Villages I, 136-137 Anm. 8; SALIBI, Syria 71; FORSYTH, Yaḥyā II, 370-371, BENNER, Kirche 54-57 und 110-112, ferner jetzt vor allem DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 728a; HALM, Kalifen von Kairo 102-103; BEIHAMMER, Byzanz 175-176, 178 und 182-183; TODT und VEST, Syria I, 189-190.

50 Marius CANARD, Art. Fātimids. EI N.E. II, 850-862; NAGEL, Islam. Welt 69-73; KRÄMER, Geschichte des Islam 117-127. Zu den Anfängen der Fātimiden, zum Sturz der Aḡlabiden und zur nordafrikanischen Periode in der Geschichte der Fātimiden (909-969) siehe: Ferdinand WÜSTENFELD,

921 und 936 gelang dem vierten Fātimiden-Kalifen al-Mu‘izz li-Dīn Allāh (953-975) endlich die lange ersehnte Eroberung Ägyptens. Mit der Durchführung des Feldzuges beauftragte der Kalif seinen Freigelassenen Ġawhar („Juwel“; griech. *Zōchar*). Dieser war entweder ein gebürtiger Byzantiner aus Unteritalien oder ein Slawe aus Šibenik in Dalmatien. Der Eunuch Ḥafif hatte ihn einst dem Fātimiden-Kalifen al-Manšūr (946-953) geschenkt. Diesem diente Ġawhar zunächst als Sekretär (*kātib*). Militärische Befähigung zeigte Ġawhar erstmals im Kampf gegen den ḥārīğitischen Rebellenführer Abū Yāzid (941-947) und bei der Unterwerfung der aufständischen Emire von Tāhart, Siğilmāsa und Fās (Fes) im Frühjahr 958.<sup>51</sup>

Nach dem Tode des mächtigen Eunuchen Kāfūr (22. April 968) versank das bereits seit 963 von Dürren und Hungersnöten heimgesuchte iḥšīdidische Ägypten in Anarchie, so dass die Armee Ġawhars das Land im Juni und Juli 969 fast kampflos besetzen konnte. Die Übernahme der Herrschaft durch den Fātimiden-Kalifen wurde in einem Kapitulationsvertrag zwischen Ġawhar und den Notablen von al-Fuṣṭāt geregelt, in dem u. a. die Wiederaufnahme des *ğihād* gegen die Byzantiner in Syrien vereinbart wurde.<sup>52</sup> Diese Verpflichtung des šī‘itischen Fātimiden-Kalifen war von zentraler Bedeutung für die Legitimierung seiner Herrschaft über das sunnitische Ägypten. Damit versuchte er ohne Zweifel die von sunnitischen Propagandisten ausgestreute Beschuldigung zu widerlegen, er und seine Vorgänger hätten in Kooperation mit den mit ihnen verbündeten Byzantinern ihre Angriffe gegen die Abbāsiden und Iḥšīdiden zum Schaden der gesamten islamischen Welt unternommen. PINES hat als Beispiel für eine solche Anklage zwei Texte aus der Streitschrift „Die Bekräftigung der Zeichen des Prophetentums“ (arab. *Taṭbīt dalā’il an-nubūwa*) des 1024/1025 verstorbenen mu‘tazilitischen Theologen ‘Abd al-Ġabbār übersetzt und kommentiert.<sup>53</sup> Zur Zeit der Eroberung Ägyptens brauchte der Fātimiden-Kalif al-Mu‘izz solche Vorwürfe nicht zu befürchten, da er sich bereits seit 961 im Kriegszustand mit Byzanz befand. 960/961 hatte er die Unterwerfung der Araber Kretas entgegengenommen und die

---

Geschichte der Fātimiden Chalifen. Im Anhang Der Imām el-Schāfi‘ī, seine Schüler und Anhänger bis zum Jahre 300 d. H. Hildesheim und New York 1976 (Reprint der Ausgabe Göttingen 1880-1881 und 1890 = AKGWG.HP 26.3 und 27.1), I/3-97 und II/3-5; Marius CANARD, Art. Fātimids. EI N.E. II, 850-853; Mohamed TALBI, L’Émirat Aghlabide 184-296/800-909. Histoire politique. Paris 1966, 555-699; F. DACHRAOUI, Le califat fatimide au Maghreb. Histoire politique et institutions. Tunis 1981; HALM, Reich des Mahdi 15-361; Art. al-Mahdī (Φατλοῦν). PmbZ II.4, 281-283 Nr. 24814.

- 51 Ibn Challikān, Söhne der Zeit 45-53 (Biographie Ġawhars); H. MONÉS, Art. Djawhar al-Šikillī. EI N.E. II (1965), 494-495; Ivan HRBEK, Die Slawen im Dienste der Fātimiden. Archiv Orientalni 21 (1953) 543-581, darin zu Ġawhars Herkunft 570-581; F. DACHRAOUI, Art. Al-Mu‘izz li-Dīn Allāh. EI N.E. VII (1993) 485-489, darin 487-488; HALM, Reich des Mahdi 302, 322 und 352-354; Art. Ġawhar. PmbZ II.2, 427-428 Nr. 22066.
- 52 Maqrīzī, Traité des famines 13-15; Thierry BIANQUIS, La prise du pouvoir par les Fatimides en Égypte, 357-363/968-974. Annales islamologiques 11 (1972) 49-108; Andrew S. EHRENKREUTZ, Art. Kāfūr. EI N. E. IV (1978) 418-419; Yaacov LEV, The Fatimid Conquest of Egypt – Military, Political and Social Aspects. Israel Oriental Studies 9 (1979) 315-328; Ders., The Fātimids and Egypt 301-358/914-969. Arabica 35 (1988) 186-196; HALM, Reich des Mahdi 361-366, besonders 365 zur Selbstverpflichtung des Kalifen zum *ğihād* gegen Byzanz; LEV, State and Society 11-18; Michael BRETT, in: NCHI I, 567-570; Yaacov LEV, in: NCHI II, 203-204; ELLENBLUM, Collapse 41-44.
- 53 Shlomo PINES, La collusion entre les Byzantins et la subversion islamique et la lettre injurieuse d’un „roi“ de Byzance (Deux extraits d’‘Abd al-Jabbār), in: Studies in Memory of Gaston Wiet. Edited by Myriam ROSEN-AYALON. Jerusalem 1977, 101-118.

Byzantiner zum Abbruch ihrer Expedition gegen das Emirat auf der Insel aufgefordert. Bevor seine Flotte den Arabern Kretas Hilfe bringen konnte, wurde die Inselhauptstadt al-Ḥandaq im März 961 von den Truppen des Nikēphoros Phōkas gestürmt. Doch schlugen Heer und Flotte des Kalifen die Byzantiner unter Manuēl Phōkas zunächst zu Lande im Herbst 964 bei Rametta auf Sizilien und dann noch einmal im Frühjahr 965 vor Messina in der Seeschlacht in der Meerenge.<sup>54</sup>

Im Frühjahr 970 zog eine fātimidische Armee unter Ġaʿfar ibn Falāḥ nach Palästina und Syrien. Nach der Eroberung von Damaskus sandte Ġaʿfar ibn Falāḥ Ende 970 ein Heer in Stärke von 20.000 Mann, das aus den Provinzen Palästina, Tiberias und Damaskus aufgeboden worden war, unter dem Kommando des ʿAbdallāh ibn ʿUbaydallāh al-Ḥusaynī Abū Muslim und des Berbers Futūḥ (Fath) gegen Antiocheia. Die Stadt wurde von dieser Streitmacht fünf Monate lang belagert, aber von der byzantinischen Garnison mit Hilfe der jetzt ausschließlich christlichen Einwohner erfolgreich verteidigt.<sup>55</sup> Leider sagt uns keine Quelle, wer 970/971 in Antiocheia den Oberbefehl hatte. Die Hypothese von Basilikē BLYSSIDU, dass Eustathios Maleinos zu dieser Zeit noch als *stratēgos* von Antiocheia und Lykandos amtiert und die Verteidigung von Antiocheia geleitet haben könnte, kann also aus den Quellen weder belegt noch widerlegt werden.<sup>56</sup> Aber der Kommandobezirk Antiocheia und Lykandos kann nicht bis zum Ende der Regierungszeit des Johannes I. Tzimiskēs Anfang 976 bestanden haben, denn der Titel eines *dux Antiocheias* wird erstmals in dem von OIKONOMIDÈS entdeckten und auf die Jahre 971-975 datierten *Taktikon Scorialense* erwähnt,<sup>57</sup> auf das im Abschnitt 2.2 noch ausführlicher eingegangen wird. Der Dukat von Antiocheia wurde also während der Regierungszeit des Johannes I. Tzimiskēs (969-976) geschaffen.

Um Antiocheia zu entsetzen, beauftragte Kaiser Johannes I. Tzimiskēs (969-976) den *stratēgos* von Mesopotamien damit, der belagerten Stadt Hilfe zu bringen. Außerdem sandte er eine weitere Heeresabteilung unter dem *patrikios* Nikolaos, einem seiner vertrauten Eunuchen, nach Nordsyrien. Zu dieser Zeit verstärkte der fātimidische Statthalter in Damaskus, Ġaʿfar ibn Falāḥ, das Belagerungsheer vor Antiocheia mit 4.000 Mann. Zwar

54 Zu den byzantinisch-fātimidischen Beziehungen vor 969 und zu den Kämpfen auf Sizilien und Kreta siehe: EICKHOFF, Seekrieg 345-351; Alain DUCÉLLIER, Byzance face au monde musulman à l'époque des conversions slaves: l'exemple du khalifat fatimide, in: Proceedings of the International Congress Commemorating the Millenium of Christianity in Rus'-Ukraine = Harvard Ukrainian Studies 12-13 (1988-1989) 373-386; HALM, Reich des Mahdi 212-215, 254, 281, 293-298, 349-351 und 357-361.

55 Yaḥyā II, 141/349 und 142/350 (dazu die wichtige Korrektur von CHEYNET, Trois familles 20); Leo Diaconus, Historiae 103 (VI, 8) = Ders., Phokas und Tzimiskēs 97. Vgl. auch die Berichte des Skylitzēs (Scylitzes, Synopsis 287 = Skylitzes/WORTLEY 274) und des Zōnaras (Epitome III, 522 = XVIII, 1 = Ders., Militärs und Höflinge 32-33) über die Kämpfe um Antiocheia; HONIGMANN, Ostgrenze 97; BIANQUIS, Damas I, 37-56, besonders 56; HALM, Kalifen von Kairo 95 und 103; Art. Ġaʿfar b. Falāḥ. PmbZ II.2, 412-413 Nr. 22049. Interessant ist, dass Skylitzēs behauptet, der fātimidischen Belagerungsarmee hätten auch Perser und Elamiter angehört, denn nach den Angaben in den arabischen Quellen hat erst der Fātimiden-Kalif al-ʿAziz (975-996) die als kampfstärke Infanteristen geschätzten Daylamiten, die Skylitzēs hier wohl meint, für die fātimidische Armee anwerben lassen (dazu LEV, Army 169 und HALM, Kalifen von Kairo 149).

56 VLYSSIDOU, Eustathe Maléinos 352.

57 OIKONOMIDÈS, Listes de préséance 258-263; KÜHN, Armee 171-172; KRSMANOVIĆ, Beobachtungen 630.

konnten die fātimidischen Truppen eine byzantinische Nachschubkolonne mit 200 Maultieren abfangen. Doch dann geriet eine größere Abteilung von 4.000 Mann (wohl die zuvor von Ġa‘far ibn Falāḥ entsandte Verstärkung) unter dem Kommando des Berbers ‘Arās und des ehemaligen Emir von Tarsus, Ibn al-Zayyāt, bei einem Vorstoß gegen das kilikische Alexandria (arab. al-Iskandarūna, heute Iskenderun/Türkei) in einen byzantinischen Hinterhalt und wurde von den Truppen des Ṭurbazī geschlagen.<sup>58</sup> Wie schon WALKER festgestellt hat, kann mit dem Ṭurbazī der arabischen Quellen nicht der *stratopedarchēs* Petros gemeint sein, da dieser sich zu dieser Zeit bereits an der bulgarischen Front befand. Vielmehr ist das arabische Wort als Verballhornung des byzantinischen Titels *stratopedarchēs* zu deuten. Das wäre ein zusätzliches Indiz dafür, dass die Annahme von KRSMANOVIĆ, der *patrikios* Nikolaos habe Petros als *stratopedarchēs tēs Anatolēs* abgelöst und diesen Titel des Nikolaos umschreibe Skylitzēs mit der Formulierung „den Angriff der Agarener hemmte er (Kaiser Johannes I.) durch die Schlachtlinie der östlichen Heeresabteilungen unter dem Oberbefehl des *patrikios* Nikolaos“, zutrifft.<sup>59</sup>

Die Niederlage seiner Truppen vor dem kilikischen Alexandria und der Einfall der Qarmaten ins fātimidische Südsyrien zwangen Ġa‘far ibn Falāḥ, die Belagerung Antiocheias abubrechen und seine Truppen nach Damaskus zurückzuziehen. Zum Glück für die Byzantiner suchte das schwere Erdbeben, das Teile Antiocheias zerstörte und vor allem die Mauern beschädigte, die Stadt erst nach dem Abzug des fātimidischen Heeres heim. Trotzdem sandte Kaiser Johannes I. Tzimiskēs nach Yaḥyā Michael Burtzēs mit 12.000 Handwerkern und Arbeitern nach Antiocheia, um die Mauern so rasch wie möglich wiederaufzubauen.<sup>60</sup> Leider erwähnt Yaḥyā in diesem Zusammenhang Michael Burtzēs nur mit seinem Namen, macht aber keine Angabe über seine amtliche Stellung. In der Vita des Patriarchen Christophoros, in der berichtet wird, dass Michael Burtzēs nach seinem Eintreffen in Antiocheia den Ibn Duḡāma, einen der Mörder des 967 ermordeten Patriarchen Christophoros von Antiocheia (siehe dazu Kap. 6.1), im Meer ertränken ließ, wird Burtzēs, worauf BLYSSIDU zu Recht hingewiesen hat, nur als *patrikios* bezeichnet.<sup>61</sup> Es wird in der Tat weder von Ibrāhīm *prōtospatharios* noch von Yaḥyā noch von einer anderen Quelle explizit gesagt, dass Michael Burtzēs damals, wie von CHEYNET seinerzeit angenommen, als erster *dux Antiocheias* nach Syrien kam. Aber angesichts der Datierung des *Taktikon Escorial* durch OIKONOMIDĒS auf die Jahre 971-975 erscheint es mir nach wie vor als sehr wahrscheinlich, zumal CHEYNET für seine Auffassung, dass Michael Burtzēs bereits 970/971 die Verteidigung Antiocheias gegen die Truppen des Fātimiden-Kalifen geleitet

58 HONIGMANN, Ostgrenze 97; Paul E. WALKER, A Byzantine Victory over the Fatimids at Alexandretta (971). *Byzantion* 42 (1972) 431-440 (erschließt und übersetzt bislang unbekannte Berichte der arabischen Historiker Idrīs al-Ḥasan, al-Maqrīzī und al-Dawādārī); HILD und HELLENKEMPER, Kilikien und Isaurien 59-60; Art. Nikolaos (Patrikios und Strategos). *PmbZ* II.5, 139 Nr. 26011.

59 Leo Diaconus, *Historiae* 103 (VI, 8): Τὴν δὲ γε ὀρμὴν τῶν Ἀγαρηνῶν τῆ τῶν Ἑώων στρατευμάτων παρατάξει ἀνεχαίτισε, Νικολάου τοῦ πατρικίου στρατηγοῦντος; WALKER, *Victory at Alexandretta* 437-438, besonders Anm. 4, und 439; KRSMANOVIĆ, *Province* 34-35 und vor allem 41-42.

60 Yaḥyā II, 143/351; GUIDOBONI, COMASTRI und TRAINA, *Catalogue* I, 399-400; HALM, *Kalifen von Kairo* 95-96; EGER, *Spaces* 25. Möglicherweise gibt es auch ein epigraphisches Zeugnis für die Restaurierung der Stadtmauer Antiocheias: RHOBY, *Epigramme* III.1, 553-555 Nr. TR22.

61 Ibrāhīm, *Vita Christophori patriarchae* 360-361 (Kap. 19); HOLMES, *Basil II*, 337-338; Art. Michael Burtzes. *PmbZ* II.4, 508-515 Nr. 25253, darin 510-511; VLYSSIDOU, *Eustathe Maléinos* 352 Anm. 32.

habe, d. h. dass er möglicherweise schon zu dieser Zeit als *dux Antiocheias* amtiert haben könnte, auf eine freilich problematische Textvariante in der Ausgabe des Originaltextes der Chronik Yaḥyās von Louis CHEIKHO (1859-1927), Bernard CARRA DE VAUX und Habib ZAYYAT verwiesen hat, nach der es im Gegensatz zu dem Wortlaut des Textes in der zweisprachigen Edition von KRATCHKOVSKY und VASILIEV heiße, Kaiser Johannes I. Tzimiskēs (969-976) habe die 12.000 Handwerker und Arbeiter zu Michael Burtzēs nach Antiocheia geschickt. Aus textkritischen Gründen ist jedoch der Textvariante in der zweisprachigen Ausgabe von KRATCHKOVSKY und VASILIEV der Vorzug zu geben.<sup>62</sup> Bezeichnend ist freilich, dass weder HOLMES noch BLYSSIDU auf diesen wichtigen textkritischen Hinweis von CHEYNET eingegangen sind.

Trotz des Rückzugs der fātimidischen Truppen von Antiocheia in den ersten Monaten des Jahres 971 konnte Ġaʿfar ibn Falāḥ Syrien nicht gegen die Qarmaṭen (arab. *al-Qarāmiṭa*) behaupten, zumal diese auch von den in Bagdad herrschenden būyidischen Emiren, den Anhängern der Iḥṣīdiden und vom ḥamdānidischen Emir von Mossul (arab. *al-Mawṣil*) ʿUddat al-Dawla Abū Taḡlib (969-979), mit großen Geldsummen und militärischer Ausrüstung unterstützt wurden. Ġaʿfar ibn Falāḥ fiel am 31. August 971 in einer Schlacht gegen das durch Beduinen verstärkte Heer der Qarmaṭen bei Damaskus, die danach Südsyrien und Palästina ohne weitere Kämpfe unter ihre Kontrolle bringen konnten. Im Dezember 971 und im Januar 972 drangen die Qarmaṭen sogar in Ägypten ein und konnten erst nach zwei großen Schlachten im Vorfeld der bereits im Bau befindlichen Palaststadt al-Qāhira al-Muʿizzīya (Kairo), nordöstlich von al-Fuṣṭāṭ, zum Rückzug gezwungen werden. Am 30. Mai 973 traf der Kalif al-Muʿizz li-Dīn Allāh (953-975) in Alexandria ein. In seiner Ansprache vor den Notablen und Großkaufleuten Ägyptens stellte der Fātimiden-Kalif den *ḡihād* gegen die Byzantiner als eines der Hauptmotive für die Übernahme der Herrschaft über Ägypten besonders heraus. Am 10. Juni 973 zog al-Muʿizz li-Dīn Allāh in die neuerrichtete Palaststadt al-Qāhira al-Muʿizzīya ein. Noch einmal, im Frühjahr 974, sah sich der Fātimiden-Kalif mit einer Invasion der Qarmaṭen konfrontiert. Erst im Sommer 974 konnte wieder ein fātimidischer Statthalter nach Damaskus entsandt werden. Als aber die Berbertruppen des Statthalters (*qāʿid*) Zālīm ibn Mawḥūb al-ʿUqayli in Damaskus und Umgebung plünderten, kam es zu Kämpfen mit der Stadtmiliz (*aḥdāt*) von Damaskus, die sich bis Januar 975 hinzogen<sup>63</sup>. Diese Vorgänge verdienen auch im Kontext einer Mono-

62 Eutychiei patriarchae Alexandrini Annales, Bd. II. Accedunt Annales Yahia ibn Said Antiochensis. Ediderunt Louis CHEIKHO, Bernard CARRA DE VAUX et Habib ZAYYAT (CSCO, Bd. 51 = Scriptorum Arabicorum, Bd. 7). Louvain 1954 (Reprint der Ausgabe Paris 1909), S. 139, Z. 5-6: *wa-anfaḍa al-malik Yānis ibn aš-Šumuṣqīq li-Miḥāʿil al-Burḡī fī iṭnā ʿaṣar ālāf bannāʾ wa-fāʿil (...)*. Nach Auskunft meines Freundes Bernd Andreas VEST, der mir bei der Durchsicht des Textes behilflich war, ist vorstehende Textversion allerdings ungrammatisch, da sie kein direktes bzw. Akkusativ-Objekt enthält, von dem der mit *fī* beginnende Präpositionalausdruck abhängen könnte (wörtlich: „Er sandte dem Michaēl Burtzēs mit 12.000 Handwerkern und Arbeitern“) und ist entweder in *wa-anfaḍa ... li-Miḥāʿil al-Burḡī iṭnā ʿaṣar bannāʾ wa-fāʿil* („Er sandte dem Michaēl Burtzēs 12.000 Handwerker und Arbeiter“) oder aber in *wa-anfaḍa ... Miḥāʿil al-Burḡī fī iṭnā ʿaṣar bannāʾ wa-fāʿil* („Er sandte Michaēl Burtzēs mit 12.000 Handwerkern und Arbeitern“) zu verbessern. Da genau dies Letztere nach KRATCHKOVSKY und VASILIEV die Lesart eines Teils der Handschriften ist (Yaḥyā II, 143/351 kritischer Apparat Ziffer 6), gebührt dieser Fassung der Vorrang. Vgl. auch CHEYNET, *Trois familles* 19-20; Art. Michael Burtzes. *PmbZ* II.4, 508-515 Nr. 25253, darin 511.

63 Ibn al-Qalānīsī, *Taʿrīḥ* Dimaṣq 1-9; Marius CANARD, Art. *Djarrāḥids*. *EI* N.E. II, 482-485; Wilferd

graphie über das byzantinische Antiocheia Erwähnung, denn der andauernde zähe Widerstand der sunnitischen Bevölkerung von Damaskus und der südsyrischen Beduinen, vor allem der Banū Ṭayyi', der Banū Kalb und der Banū Kilāb, gegen die Herrschaft der Fāṭimiden hinderte al-Mu'izz li-Dīn Allāh und seine Nachfolger daran, ihre militärischen Kräfte zur Bekämpfung der Byzantiner und ihrer innerislamischen Gegner, der 'Abbāsiden-Kalifen und der Būyiden in Bagdad, einzusetzen. Er war somit von entscheidender Bedeutung für die Konsolidierung der byzantinischen Herrschaft in Nordsyrien. Kaiser Johannes I. Tzimiskēs konnte in diesen Jahren nicht nur die militärischen Kräfte des Reiches im Frühjahr und Sommer 971 auf die Eroberung Bulgariens und die Vertreibung des Kiewer Großfürsten Svjatoslav (945/962-972) von der Donau konzentrieren, sondern in den Jahren 972 und 974 eigene Vorstöße nach Mesopotamien unternehmen.<sup>64</sup>

Im Juni 974 traf ein Gesandter des byzantinischen Kaisers mit einem Brief des Tzimiskēs und Geschenken für den Fāṭimiden-Kalifen in Kairo ein, um mit diesem einen Waffenstillstand zu vereinbaren. Der byzantinische Gesandte blieb mehrere Monate in Kairo, wo er im August oder September 974 unter ungeklärten Umständen starb. Er wurde in einem Sarg aus Holz nach Konstantinopel zurückgeschickt. Leider wird in der von HALM als Quelle angeführten Fāṭimidengeschichte (arab. *Itti 'āz al-hunafā' bi-aḥbār al-a'imma al-fāṭimīyīn al-hulafā'*) des al-Maqrīzī (1364-1442) offenbar nicht gesagt, ob das vom Kaiser gewünschte Waffenstillstandsabkommen zustande kam oder nicht.<sup>65</sup> Möglicherweise nahm Kaiser Johannes I. Tzimiskēs (969-976) den Tod seines Botschafters zum Anlaß für einen großangelegten Feldzug nach Südsyrien, für den seit Ende 974 die Truppen in und um Antiocheia aufmarschierten. Als der Fāṭimiden-Kalif al-Mu'izz li-Dīn Allāh (953-975) vom byzantinischen Aufmarsch erfuhr, sandte er den Eunuchen Nuṣayr mit einem Heer nach Syrien. Die fāṭimidischen Truppen besetzten Beirut, Tripolis und Damaskus. Im April 975 begann der Kaiser mit dem Vorstoß nach Süden. Über Apameia und Ḥimṣ (Homs) stieß er durch das Tal des Orontēs ins Landesinnere vor, wo er am 29. Mai 975 nach kurzer Belagerung Baalbek (Hēliupolis) im Libanon erobern konnte.<sup>66</sup> Zu dieser Zeit war die fāṭimidische Garnison bereits aus dem unruhigen Damaskus abgezogen. Kurze Zeit später übernahm der türkische Abenteurer Abū Manṣūr Alptīkīn (auch Alaftakīn und Alftikīn, von türk. Alptekin) mit Zustimmung der Ältesten (*ṣuyūḥ*) und der Notablen (*ašraf*) von Damaskus die Herrschaft über die Stadt. Zuvor hatte Alptīkīn als Befehlshaber türkischer Truppen dem Emir Baḥṭiyar in Bagdad die Herrschaft über den machtlosen 'Abbāsiden-Kalifen al-

---

MADELUNG, Art. Ḳarmaṭī. EI N.E. IV, 660-665. Zur Konfrontation zwischen Fāṭimiden und Qarmaten in Syrien und Ägypten siehe: Wilferd MADELUNG, Fatimiden und Bahrainqarmaten. Der Islam 34 (1959) 34-88, darin 55ff; HAVEMANN, Ri'āsa 79-80; HOFFMANN, Kommune 55-56; ASHTOR, History 203-205; FORSYTH, Yahyā I, 76-77; SALIBI, Syria 77-80, 84-86 und 89-91; BIANQUIS, Damas I, 56-68; HALM, Reich des Mahdī 367-372; Ders., Kalifen von Kairo 95-99 und 104-106.

64 HONIGMANN, Ostgrenze 97-99; CANARD, H'amdanides 839-843; Ders., La date des expéditions mésopotamiens de Jean Tzimiscès, in: Mélanges Henri Grégoire, II = AIPHO 10 (1960) 99-108 = Ders., Byzance et les musulmans du Proche-Orient. London 1973, Nr. XIII; BEIHAMMER, Byzanz 176-177.

65 WALKER, „Crusade“ of John Tzimiscēs 313; BIANQUIS, Damas I, 71; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 749a; HALM, Kalifen von Kairo 103-104 und 431.

66 Leo Diaconus, Historiae 165-166 (X, 4) = Ders., Phokas und Tzimiskēs 150-151; Yahyā II, 160/368; Ibn al-Qalānisi, Ta'rīḥ Dimašq 12 = französische Übersetzung; Ibn al-Qalānisi, in: CANARD, Sources arabes 293; Bar Hebraeus, Chronographia I, 174; HALM, Kalifen von Kairo 107; Art. Ioannes I. Tzimiskēs. PmbZ II.2, 40-54 Nr. 22778, darin 49.

Ṭā'i (974-991) und den Irak streitig gemacht. Als der mächtige Būyide Aḍud ad-Dawla Fanā-Ḥusraw (Emir von Fars und Kirmān 949-983, seit 978 als *amīr al-umarā'* auch Beherrscher Bagdads und des Irak) vom Iran aus auf Seiten Baḥtīyars in den Kampf eingegriffen hatte, war Alptīkīns Lage aussichtslos geworden. Nach einer schweren Niederlage seiner Truppen am Fluß Diyālā sah er sich gezwungen, von Takrīt aus im März 975 mit 300 berittenen türkischen Gefolgsleuten nach Syrien auszuweichen.<sup>67</sup> Als der Kaiser mit seinem Heer vor Damaskus erschien, hatte sich Alptīkīn gerade dort etabliert. Auf Anraten des Abū Bakr ibn Zayyāt verzichtete Alptīkīn auf aussichtslosen Widerstand und schickte an den Kaiser, noch bevor dieser Damaskus erreicht hatte, eine Gesandtschaft mit einer Unterwerfungserklärung und prachtvollen Geschenken. Johannes I. Tzimiskēs akzeptierte die Geschenke, ließ sich Geiseln stellen und setzte nach Yaḥyā für Damaskus einen Tribut von 60.000 *dīnār* fest (nach den islamischen Quellen sollen die Damaszener nur eine einmalige Zahlung in Höhe von 30.000 *dīnār* zugesagt haben). Als die byzantinische Armee Damaskus erreichte, kam es zu einem Zusammentreffen zwischen dem Kaiser, der nicht die Absicht hatte, eine Eroberung und dauernde Einverleibung der Stadt zu versuchen, und Alptīkīn, der von einer Delegation der Notablen von Damaskus begleitet wurde. Johannes I. Tzimiskēs bestätigte Alptīkīn als Emir von Damaskus, nahm die festgesetzte Tributzahlung in Empfang und entließ Alptīkīn und die Notablen mit den Geiseln nach Damaskus.<sup>68</sup>

Nach seinen eigenen Angaben in seinem im Geschichtswerk des Matthäus von Edessa überlieferten Brief an den armenischen König Aṣot III. (952-977) stieß Johannes I. Tzimiskēs dann nach Tiberias vor, dessen Einwohnerschaft durch eine allerdings in ihrer Echtheit umstrittene Unterwerfungserklärung und einen Tribut von 30.000 *dīnār* eine Belagerung abwenden konnte. Nach eigener Angabe erreichte der Kaiser Nazareth und den Berg Thabor, wo sich ihm Abgesandte der Bewohner von ar-Ramla und Jerusalem unterworfen haben sollen. Für die Dekapolis, das Gebiet um den See Genezareth und Akko (Ptolemais) habe er Militärgouverneure (*stratēgoi*) ernannt und Tributzahlungen festgesetzt. Zuletzt habe er mit dem Heer Caesarea Maritima (arab. *Qaysārīya*) erreicht und auch die Unterwerfung dieser Stadt entgegengenommen, doch hätten ihn die fāṭimidischen Besatzungen in den Festungen des Inlandes daran gehindert, auch noch nach Jerusalem selbst zu marschieren, so dass er lieber den Rückzug an der Küste entlang angetreten und sich dabei gegen das von dem Emir Nuṣayr verteidigte Beirut (arab. *Bayrūt*) gewandt habe.<sup>69</sup> Da der vom Kaiser in diesem Brief behauptete Vorstoß nach Palästina bis Caesarea Maritima und vor die Tore

67 Miskawaihi II, 363-373; Yaḥyā II, 155-157/363-366; Ibn al-Qalānīsī, Ta'rīḥ Dimašq 11; BUSSE, Chalif und Großkönig 44-45; Art. Alftikīn. PmbZ II.1, 162-163 Nr. 20253. Zu den Vorgängen in Damaskus siehe: LEV, Damascus 167, 170 und 178-179; BIANQUIS, Damas I, 89-93; HALM, Kalifen von Kairo 106 und 107.

68 Leo Diaconus, Historiae 166 (X, 4) = ders., Phokas und Tzimiskēs 151; Yaḥyā II, 160-161/368-369; Ibn al-Qalānīsī, Ta'rīḥ Dimašq 12-14 = französische Übersetzung: Ibn al-Qalānīsī, in: CANARD, Sources arabes 293-295; Bar Hebraeus, Chronographia I, 174-175; HONIGMANN, Ostgrenze 99; HAVEMANN, Ri'āsa 80 und 159; HOFFMANN, Kommune 56; WALKER, „Crusade“ of John Tzimiskēs 315-318; BIANQUIS, Damas I, 95-96; GIL, Palestine 344-345; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 749g; HALM, Kalifen von Kairo 107; GARROOD, Illusion 27.

69 Chrats M. BARTIKIAN, Episēma byzantina engrapha se erga Armeniōn mesaionikōn syngrapheōn, A': Hoi epistoles tu Iōannu Tsimiskē stus Armenius. Byzantinos Domos 2 (1988) 13-34, darin 27-29; englische Übersetzung der Briefe: Matthaues Edessenus 29-31 (I, 19); vgl. DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 749h, 749i, 749j, 749k, 749l, 749r und 750.

Jerusalems von keiner byzantinischen oder orientalischen Quelle bestätigt wird, begegneten HONIGMANN, WALKER, BIANQUIS, HALM und SHEPARD den Aussagen des Kaisers mit großer Skepsis, hielten sie für propagandistische Übertreibung und vermuteten, dass er sich direkt von Damaskus gegen Beirut gewandt habe.<sup>70</sup> GIL dagegen ist der Ansicht, dass Johannes I. Tzimiskēs sich insofern zu Recht dieser Eroberungen rühmte, weil sie sich zur Zeit seines Feldzuges in den Händen seines Vasallen Alptikīn und der mit diesem verbündeten Gegner der Fātimiden befanden<sup>71</sup>. Es wäre auch denkbar, dass größere byzantinische Kavallerieeinheiten den See Genezareth und den Berg Thabor bei Aufklärungsunternehmen erreicht haben.

Yaḥyā und Ibn al-Qalānisī wissen jedenfalls nichts von einem Vorstoß des Johannes I. Tzimiskēs nach Palästina, sondern lassen ihn direkt von Damaskus nach Beirut (arab. *Bayrūt*) marschieren. Ob die Truppen des Kaisers diese Stadt erstürmten, wie Tzimiskēs selbst, Leōn Diakonos, Yaḥyā, Ibn al-Qalānisī und Bar Hebraeus übereinstimmend behaupten,<sup>72</sup> oder ob die Bewohner Beiruts dem Kaiser schließlich den Emir Nuṣayr auslieferten und dadurch seinen Abzug bewirkten, wie zwei von WALKER erschlossene arabische Quellen behaupten,<sup>73</sup> kann wohl nicht mehr geklärt werden. Johannes I. Tzimiskēs nahm dann die Unterwerfung Sidōns (arab. *Ṣaydāʿ*) entgegen und eroberte anschließend Byblos (arab. *Ġubayl*). Dann begab er sich zu der mittlerweile vor Tripolis (arab. *Tarābulus*) eingetroffenen Hauptmacht seines Heeres. Diese Stadt erwies sich freilich auch diesmal als uneinnehmbar, so dass der Kaiser die Belagerung nach 40 Tagen abbrach und den Rückmarsch nach Antiocheia entlang der Küste antrat. Dabei unterwarf er Balaneai (arab. *Bāniyās* bzw. *Bulunyās*), Gabala und die im Landesinneren gelegenen Festungen Ṣahyūn und Bortze (arab. *Barzūya*), die eigentlich zum Gebiet des Ḥamdāniden Abū Maʿālī Šarīf gehörten und von dessen Mamlūken Ruqtʿāš verwaltet wurden. Kulayb, der christliche Sekretär des Ruqtʿāš übergab sie dem Kaiser. Möglicherweise hielt der Kaiser die Annexion der beiden Festungen für gerechtfertigt, da sie westlich der im Vertrag von 969/970 festgesetzten Grenzlinie lagen. Vielleicht leiteten ihn auch rein strategische Überlegungen, da besonders von Ṣahyūn jederzeit eine Bedrohung für Laodikeia und die schmale byzantinische Küstenzone ausgehen konnte.<sup>74</sup>

70 HONIGMANN, Ostgrenze 103; WALKER, „Crusade“ of John Tzimisces 301-303; BIANQUIS, Damas I, 96-97; HALM, Kalifen von Kairo 107; SHEPARD, Holy Land 511-512; Art. Ašot III. „der Barmherzige“. PmbZ II.1, 384-386 Nr. 20649.

71 GIL, Palestine 345-348, darin 346.

72 Johannes I. Tzimiskēs, Brief an Ašot III., in: Matthaeus Edessenus 31 (I, 19); Leo Diaconus, *Historiae* 168 (X, 6) = Ders., Phokas und Tzimiskēs 152; Yaḥyā II, 161/369; Ibn al-Qalānisī, *Taʿrīḥ Dimašq* 14; Bar Hebraeus, *Chronographia* I, 175.

73 Al-Maqrīzī und Ibn al-Dawādārī, in: WALKER, „Crusade“ of John Tzimisces 321-322, besonders Anm. 59; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, *Regesten* I.2, Nr. 749n; Art. Ioannes I. Tzimiskēs. PmbZ II.2, 40-54 Nr. 22778, darin 49-50.

74 Johannes I. Tzimiskēs, Brief an Ašot III., in: Matthaeus Edessenus 31-32 (I, 19); Leo Diaconus, *Historiae* 166 und 168 (X, 4 und 6) = Ders., Phokas und Tzimiskēs 151 und 152; Yaḥyā II, 161/369; Ibn al-Qalānisī, *Taʿrīḥ Dimašq* 14; HONIGMANN, Ostgrenze 100; CANARD, *Hʿamdānides* 843-844; D. W. MORRAY, Art. Ṣahyūn. EI N.E. VIII (1995) 850-851; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, *Regesten* I.2, Nr. 749o und 749p; HALM, Kalifen von Kairo 107-108; VEST, *Melitene* II, 1112-1113; Benjamin MICHAUDEL, *Burzaih*, in: *Burgen und Städte der Kreuzzugszeit* 178-187; Jean MESQUI, Art. Die Burg Saône (Ṣahyūn, Qalʿat Ṣalāḥ ad-Dīn). Ebenda 356-366; Art. Ioannes I. Tzimiskēs. PmbZ II.2, 40-54 Nr.

Nach Beendigung seines Feldzuges sandte der Kaiser wahrscheinlich im September 975 eine neue Gesandtschaft an den Fāṭimiden-Kalifen al-Mu‘izz li-Dīn Allāh (953-975) nach Kairo. Es muss sich dabei um die Gesandtschaft eines gewissen Nikolaos gehandelt haben, von der in arabischen Quellen eine Liste der mitgebrachten Geschenke überliefert ist. Aus diesen Quellen geht hervor, dass Nikolaos schon einmal vor 969 als Gesandter zum Fāṭimiden-Kalifen gereist war und dass er einige Tage vor dem Tode des Kalifen (19. Dezember 975) Kairo verließ.<sup>75</sup> Daraus könnte man schließen, dass der Feldzug des Kaisers kein „Kreuzzug“ zur Befreiung Jerusalems war, sondern wohl von Anfang an nur dem Ausbau, der Arrondierung und der Sicherung des bereits vorhandenen byzantinischen Besitzes, besonders Antiocheias, und der Festigung der byzantinischen Oberherrschaft über das Emirats von Aleppo diente. Sicher hätte Johannes I. Tzimiskēs Tripolis gerne noch dem byzantinischen Herrschaftsgebiet angegliedert. Aber von einer Eroberung des Westpennest-Damaskus oder gar von einem riskanten Vorstoß nach Jerusalem sah der Kaiser klugerweise ab. Er widerstand so der Versuchung, eine mehrheitlich schon auf Grund ihres religiösen Bekenntnisses byzanzfeindliche Bevölkerung der Herrschaft des Reiches zu unterstellen, sich und seine Nachfolger dadurch mit permanenten Aufständen und Grenzkriegen zu belasten und damit die militärischen Kräfte des Reiches zu überfordern. Die Grenzen einer sinnvollen Expansion der Byzantiner im Nahen Osten zeichneten sich bereits unter Johannes I. Tzimiskēs ab, der in der Tat auf sehr viel mehr Kriegsschauplätzen engagiert war als sein Vorgänger und wie sein Nachfolger Basileios II. (976-1025) Bulgarien und Südosteuropa eine größere Priorität einräumte, als Nikēphoros II. das getan hatte. Angesichts der Probleme in Südosteuropa rückte wohl bereits Johannes I. Tzimiskēs bewusst von den ehrgeizigeren Eroberungszielen seines Vorgängers Nikēphoros II. Phōkas (963-969) ab, d. h. beide verfolgten, worin GARROOD sicher zustimmen ist, bei ihren militärischen Unternehmungen sehr unterschiedliche Strategien. Dass der Kaiser in seinem Brief an seinen armenischen Verbündeten Ašoṭ III. seine Erfolge in propagandistischer Absicht stark übertrieben dargestellt hat, ist eine andere Sache.<sup>76</sup>

Auf der Rückreise von Antiocheia nach Konstantinopel stieß Johannes I. Tzimiskēs in Longias bzw. Longinias bei Anazarbos oder Drizēs bei Podandos auf ausgedehnte Besitzungen des *parakoimōmenos* Basileios Lakapēnos. Offenbar handelte es sich um Domänen, die dieser dem Staat entfremdet und in seinen Privatbesitz umgewandelt hatte. Tzimiskēs soll über die Raffgier des Eunuchen in großen Zorn geraten sein. Leōn Diakonos behauptet, Basileios Lakapēnos habe deshalb den Kaiser aus Furcht vor dessen Zorn auf der Weiterreise in Atroa im Hause eines Verwandten, des *patrikios* und *sebastophoros* Rōmanos, langsam vergiften lassen. Johannes I. Tzimiskēs starb jedenfalls kurz nach seiner Rückkehr nach Konstantinopel am 11. Januar 976.<sup>77</sup>

22778, darin 50; Art. Kulayb an-Naṣrānī. PmbZ II.3, 739-740 Nr. 24209; TODT und VEST, Syria I, 191-192, ferner II, 1470 und 1675.

75 CANARD, Sources arabes 289-290; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 753a; HALM, Kalifen von Kairo 108; Art. Nikolaos (Gesandter). PmbZ II.5, 137-138 Nr. 26008.

76 GARROOD, Illusion 28-31 und 33-34.

77 Leo Diaconus, Historiae 176-178 (X, 11) = Ders., Phokas und Tzimiskēs 160-162; Scylitzes, Synopsis 311-312 = Skylitzes (WORTLEY) 295-296; Zonaras, Epitome III, 537 (VII, 4) = Ders., Militärs und Höflinge 41; Yaḥyā II, 163/371; Abu Shuja‘ 6; BROKKAAR, Basil Lacapenus 222-224; MPURDARA, Kathosiōsis I, 92-93; HILD und HELLENKEMPER, Kilikien und Isaurien 61 und 334 (Longinias);

Auch die beiden Nachfolger des Johannes I. Tzimiskēs, Basileios II. (976-1025) und sein jüngerer Bruder Konstantin VIII. (976-1028), favorisierten während ihrer langen gemeinsamen Regierungszeit in Syrien eine eher defensive Politik, die sich weitgehend auf die Behauptung des Dukats von Antiocheia und der byzantinischen Oberherrschaft über das Emirats von Aleppo beschränkte. In den zehn ersten Regierungsjahren der beiden jungen Kaiser bestimmte noch der korrupte, aber sehr regierungserfahrene *proedros* und *parakoimōmenos* Basileios Lakapēnos die Politik des Reiches.<sup>78</sup> Er veranlasste im Frühjahr 976 die Erhebung des Michael Burtzēs zum *magistros* und sandte ihn nach Skylitzēs hauptsächlich deswegen wieder als *dux* nach Antiocheia, um ihn von einer Verbindung mit Bardas Sklēros, der zu Recht als potentieller Rebell verdächtigt wurde, abzuhalten. Man fragt sich allerdings, ob es eine kluge Entscheidung war (vorausgesetzt, Skylitzēs gibt die Überlegungen des Basileios Lakapēnos korrekt wieder), einem Mann, der als Anhänger eines potentiellen Usurpators galt, ein so bedeutendes Kommando anzuvertrauen. Wäre es nicht sinnvoller gewesen, Burtzēs ein Kommando in Südosteuropa zu übertragen? Auf kaiserlichen Befehl unternahm Michael Burtzēs direkt nach seinem Eintreffen am Orontēs einen Vorstoß gegen das fātimidische Tripolis (arab. Ṭarābulus), von dem er mit reicher Beute nach Antiocheia zurückkehrte.<sup>79</sup>

Im Mai 976 erhob sich Bardas Sklēros, der von Basileios Lakapēnos als Oberkommandierender im Osten (*stratēlatēs tēs Anatolēs*) durch den uns schon gut bekannten *stratopedarchēs* Petros ersetzt und zum *dux* von Mesopotamien degradiert worden war, gegen die Regierung in Konstantinopel. Bardas Sklēros verbündete sich mit ‘Uddat ad-Dawla Abū Taglib, dem ḥamdānidischen Emir von Martyropolis (arab. Mayyāfariqīn) und Amida (arab. Diyār Bakr, heute Diyarbakır) (969-979), und ließ sich in Melitēnē zum Kaiser ausrufen. Daraufhin erhielten der *stratopedarchēs* Petros und Michael Burtzēs vom *proedros* Basileios Lakapēnos den Auftrag, zusammen mit dem Strategen von Tarsos, Eustathios Maleinos, gegen den Rebellen Bardas Sklēros vorzugehen. Burtzēs und Maleinos wurden aber mit ihren Aufgeboten von einem von Sklēros geführten Heer im Bezirk von Ġayhān (wohl westlich von Melitēnē) geschlagen. Wenig später besiegte Bardas Sklēros auch den *stratopedarchēs* Petros bei Lapara/Lykandos. Michael Burtzēs selbst war nach seiner Niederlage zunächst auf seine Güter im Thema Anatolikon geflohen, lief aber schließlich zu Bardas Sklēros über, der ihn mit dem Titel *magistros* ehrte.<sup>80</sup>

---

CHEYNET, Pouvoir 27; Ders., Épiskeptai 240 und 266; STOURATIS, Aspekte 102-103, 106 und 107-108; Art. Basileios Lakapenos. PmbZ II.1, 588-598 Nr. 20925, darin 590-591; Art. Ioannes I. Tzimiskes. PmbZ II.2, 40-54 Nr. 22778, darin 45.

78 BROKKAAR, Basil Lacapenos 224-233; TODT, Konstantin VIII.; Ders., Region und Patriarchat 241-242; STOURAITIS, Aspekte 103-107; Art. Basileios II. PmbZ II.1, 537-551 Nr. 20838, darin 543-545 zur Nahost-Politik Basileios’ II.

79 Yahyā II, 164/372; Scylitzes, Synopsis 314-315 = Skylitzes (WORTLEY) 299; HONIGMANN, Ostgrenze 103; LAURENT, Gouverneurs 230; KAMER, Aristocrats 27; KÜHN, Armee 172; BLAUM, Warlords 19; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 754b; HOLMES, Basil II, 338-339; KRSMANOVIĆ, Province 46; Art. Michael Burtzes. PmbZ II.4, 508-515 Nr. 25253, darin 511.

80 Scylitzes, Synopsis 314-319 = Skylitzes (WORTLEY) 299-303; Zonaras, Epitome III, 539-542 (XVII, 5) = ders., Militärs und Höflinge 43-45; Yahyā II, 164/372; Stephanos von Taron 140-141 (III, 14); Bar Hebraeus, Chronographia I, 176; CANARD, Ḥamdānids 844-845; FORSYTH, Yahyā II, 375-380; HILD und RESTLE, Kappadokien 93, 224, 225 und 235; MPURDARA, Kathosiōsis I, 94-95; KAMER, Aristocrats 25, 27 und 32-28; CHEYNET, Trois familles 18-24; Ders., Pouvoir 27-29, 168 und 329-332;

Michael Burtzēs hatte bei seiner Abreise aus Antiocheia seinem ältesten Sohn Kōnstantinos das Kommando über den Dukat anvertraut. Nach der Niederlage der Regierungstruppen bei Lapara/Lykandos und dem Übergang des Burtzēs zu Bardas Sklēros veranlasste dieser seinen Sohn Kōnstantinos durch einen Brief, das Kommando über Antiocheia an den kaiserlichen Beauftragten (*basilikos*) Kulayb, einen Gefolgsmann des Sklēros, zu übergeben. Kulayb hatte zunächst in Diensten Sayf ad-Dawlas und des Emirs Ruqt‘āš gestanden. Als Gegenleistung für die bereits oben erwähnte Übergabe der beiden Gebirgsfestungen Šahyūn und Bortze (arab. Barzūya) hatte ihn Johannes I. Tzimiskēs zum *patrikios* und *basilikos* von Antiocheia ernannt und ihm ein großes Landgut in der Umgebung der Stadt geschenkt.<sup>81</sup> Der Sohn des Burtzēs führte die Anweisungen seines Vaters aus und verließ Antiocheia nach dem Eintreffen Kulaybs. Bardas Sklēros ernannte kurze Zeit später einen zum Christentum übergetretenen *šayḥ* und *patrikios* aus Melitēnē namens ‘Ubaydallāh zum *magistros* und Statthalter von Antiocheia, ferner den Eunuchen KNTTYŠ zum neuen *basilikos* von Antiocheia. Zwar bezeichnet Yaḥyā ‘Ubaydallāh immer nur als *magistros*, aber dass dieser nicht als *basilikos*, wie HOLMES schreibt, sondern höchstwahrscheinlich als *dux* Antiocheia verwaltete, ergibt sich aus der Erwähnung des KNTTYŠ als *basilikos*, die HOLMES offensichtlich übersehen hat. Der Besitz Antiocheias war Bardas Sklēros so wichtig, dass er Kulayb mit den Notablen der Stadt (*ru‘asā’ al-madīna*) in sein Hauptquartier nach Kappadokien beorderte. Yaḥyā gibt keinen Grund für diese Maßnahme des Sklēros an. Doch kann man vermuten, dass die Notablen Antiocheias als Geiseln für die Loyalität ihrer Mitbürger garantieren sollten.<sup>82</sup> Nach einem weiteren Sieg des Bardas Sklēros bei Rageas über ein kaiserliches Heer, das der *prōtobestiarios* Leōn, der *patrikios* Johannes, der *stratopedarchēs* Petros und Eustathios Maleinos befehligt hatten, versetzte der siegreiche Usurpator den *basilikos* Kulayb nach Melitēnē und entließ die Notablen Antiocheias in ihre Heimatstadt.<sup>83</sup>

---

BLAUM, Warlords 18 und 19-23; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 754a, 754d 755, 757, 757a und 758a; HOLMES, Basil II, 341, 450-451 und 478-479; STOURAITIS, Aspekte 108-111; VEST, Melitene II, 1113-1120; Art. Bardas Skleros. PmbZ II.1, 494-503 Nr. 20785, darin 495-497; Art. Eustathios Maleinos. PmbZ II.2, 288-291 Nr. 21861, darin 289; Art. Michael Burtzes. PmbZ II.4, 508-515 Nr. 25253, darin 511; Art. Petros Stratopedarches. PmbZ II.5, 395-398 Nr. 26496, darin 396. Zum *stratēlatēs tēs Anatolēs* bzw. zum *stratopedarchēs pasēs Anatolēs* siehe: GUILLAND, Recherches I, 387, 391 und 447; OIKONOMIDĒS, Listes de préséance 332; KÜHN, Armee 262-267; KRSMANOVIĆ, Beobachtungen 615-617.

81 Ibrāhīm, Vita Christophori patriarchae 340-341 (Kap. 12); Yaḥyā II, 161/369; FORSYTH, Yaḥyā II, 380. Zu Kulayb siehe: LAURENT, Gouverneurs 231; GUILLAND, Patrices de Basile II, 89-90; KÜHN, Armee 172; CHEYNET, Apport 141-142; HOLMES, Basil II, 341; VEST, Melitene II, 1112-1113; Art. Konstantinos Burtzes. PmbZ II.3, 633-634 Nr. 23930.

82 Yaḥyā II, 165-166/373-375; dazu auch CHEYNET, Pouvoir 251 und BLAUM, Warlords 24. Zum *dux* ‘Ubaydallāh siehe: LAURENT, Gouverneurs 231-232; GUILLAND, Patrices de Basile II, 91; KÜHN, Armee 172-173; CHEYNET, Apport 142; BLAUM, Warlords 23; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 758b; HOLMES, Basil II, 341, vor allem aber 380: „Oubeidallah became Kouleib’s successor as *basilikos* of Antioch.“ Dagegen sagt Yaḥyā ganz eindeutig (II, 165/373): „Skleros le (gemeint ist ‘Ubaydallāh) créa *magistros* et l’envoya à Antioche; avec lui envoya un de ses serviteurs, l’eunuque K.n.t.tich, en qualité de *basilikos* de cette ville“. Vgl. auch VEST, Melitene II, 1121-1122; zuletzt Art. K.n.t.tiḥ. PmbZ II.3, 448 Nr. 23591; Art. ‘Ubaydallāh. PmbZ II.6, 669 Nr. 28392.

83 Yaḥyā II, 166/374; Scylitzes, Synopsis 321-322 = Skylitzes (WORTLEY) 305-306; BLAUM, Warlords 24-25; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 758e; VEST, Melitene II, 1122.

Während der Bürgerkrieg in Kleinasien wütete, sandte Kaiser Basileios II. (976-1025) Bischof Agapios von Aleppo, den die Antiochener als Nachfolger des verstorbenen Patriarchen Theodōros II. (970-976) wünschten, mit einem Schreiben zum *dux* ‘Ubaydallāh, in dem er ihm die Verwaltung Antiocheias auf Lebzeiten und die Erfüllung seiner übrigen Wünsche versprach, wenn er von Bardas Sklēros abfallen und sich und den Dukat auf die Seite des Kaisers stellen werde. Außerdem befahl ihm der Kaiser die Inthronisierung des Agapios als Patriarchen in Antiocheia. Daraufhin vollzog ‘Ubaydallāh den Frontwechsel.<sup>84</sup> Anfang 978 versuchte Bardas Sklēros den Dukat zurückzugewinnen. Er befahl seinen Anhängern Ibn Bahrām (Isaak Brachamios) und Maḥfūz ibn al-Baḡīl, dem Stammesführer der Banū Ḥabīb, Antiocheia anzugreifen. Maḥfūz ibn al-Baḡīl eroberte zunächst mit seinen Leuten die wichtige Grenzfestung Artāḥ und stieß dann mit christlichen Arabern und Armeniern auf Antiocheia vor, wo ein Aufruhr der in der Stadt lebenden Armenier zugunsten des Bardas Sklēros vom *dux* ‘Ubaydallāh mit tatkräftiger Unterstützung der melkitischen Antiochener niedergeschlagen wurde. ‘Ubaydallāh wurde für diesen Erfolg nun auch von Basileios II. mit dem Ehrentitel eines *magistros* belohnt.<sup>85</sup>

Gegen Bardas Sklēros mobilisierten Basileios II. und der *proedros* Basileios Lakapēnos den Bardas Phōkas, der zum *domestikos tōn scholōn tēs Anatolēs* ernannt wurde. Als Bardas Phōkas in Kaisareia in Kappadokien eingetroffen war, liefen Michael Burtzēs und Eustathios Maleinos zu ihm über.<sup>86</sup> Am 24. März 979 schlug Bardas Phōkas den Rebellen Bardas Sklēros mit Hilfe von 12.000 Mann georgischer Hilfstruppen des Königs David III. von T’ao (961-1000) bei Sarvenisni (Aquae Saravenae) im Thema Charsianon und zwang ihn zur Flucht nach Mayyāfāriqīn (vormals Martyropolis, heute Silvan, Provinz Diyarbakır, Türkei). Diese Stadt hatte Abū l-Wafā’, der Sekretär und Feldherr des Būyiden ‘Aḍud ad-Dawla Fanā-Ḥusraw (Emir von Fars und Kirmān 949-983, seit 978 auch Beherrscher Bagdads und des Irak) am 6. Dezember 978 dem mit Bardas Sklēros verbündeten Ḥamdāniden ‘Uddat ad-Dawla Abū Taglib entrissen. Bardas Sklēros musste nun auf arabischem Gebiet Asyl suchen und schickte deshalb seinen Bruder Konstantin zu ‘Aḍud ad-Dawla. Dieser gewährte Bardas Sklēros, dessen Sohn Rōmanos und 300 von ihren Gefolgsleuten zunächst Asyl und ehrenvolle Aufnahme, ließ die Gruppe aber dann nach Bagdad bringen und zeitweise inhaftieren. Dort war ihr weiteres Schicksal bis Ende 986 Gegenstand eines intensiven diplomatischen Pokerspiels zwischen Byzanz und den Būyiden. Eine Einigung zwischen Basileios II. und ‘Aḍud ad-Dawla Fanā-Ḥusraw (seit 949 *amīr* von Kirmān, Fārs und Ḥūzistān seit 978 *amīr al-umarā’* in Bagdad), der am 26. März 983 starb, sowie seinem Nachfolger Ṣamṣām ad-Dawla Marzubān (983-987 Herrscher im Irak, 983-998 in Kirmān

84 Yahyā II, 167-169/375-377; KAMER, Aristocrats 50-51; BLAUM, Warlords 27-29; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 759; Art. Agapios II. (von Antiocheia). PmbZ II.1, 103-105 Nr. 20165; Art. ‘Ubaydallāh. PmbZ II.6, 669 Nr. 28392.

85 Yahyā II, 169-170/377-378; KAMER, Aristocrats 50-51; CHEYNET, Pouvoir 28; BLAUM, Warlords 29; Art. Bardas Skleros. PmbZ II.1, 494-503 Nr. 20784, darin 496; Art. Maḥfūz b. Ḥabīb b. al-Baḡīl. PmbZ II.4, 283-284 Nr. 24815.

86 Yahyā II, 166-167/374-375; Scylitzes, Synopsis 324 = Skylitzes (WORTLEY) 307-308; FORSYTH, Yahyā II, 382-383; KAMER, Aristocrats 47; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 759a; HOLMES, Basil II, 452-453; VEST, Melitene II, 1122; KRSMANOVIĆ, Province 48. Siegel des Bardas Phōkas als *magistros* und *domestikos tōn scholōn*: WASSILIOU und SEIBT, Bleisiegel in Österreich II, 113 Nr. 91.

sowie 990-998 in Fārs und Hūzistān) scheiterte hauptsächlich daran, dass die Būyiden für die Auslieferung des Bardas Sklēros an Byzanz die Abtretung der Oberherrschaft über das ḥamdānidische Emirat von Aleppo forderten. Basileios II. erklärte sich zwar trotz des Widerstandes des *proedros* Basileios Lakapēnos, der 985/986 entmachtete wurde, und der mit diesem eng verbundenen Phōkaden dazu bereit, den Būyiden den Tribut Aleppos zu überlassen. Doch wollte er auf die formale Suzeränität über das Emirat auf keinen Fall verzichten.<sup>87</sup>

Im Sommer 978 zog der Fātimiden-Kalif Nizār Abū l-Mansūr al-‘Azīz bi-llāh (975-996) nach Syrien, um Damaskus seiner Herrschaft zu unterwerfen. Zwar gelang nach einer für den Fātimiden siegreichen Schlacht bei ar-Ramla die Gefangennahme des türkischen Emirs Alptūkīn, der nun zusammen mit seinen ebenfalls in der Schlacht gefangengenommenen daylamitischen Gefolgsleuten als Kämmerer (*ḥāḡib*) in die Dienste des Fātimiden-Kalifen trat. Doch in Damaskus selbst übernahm Qassām «der Erdarbeiter» (arab. *at-tarrāb*) bzw. «der Müllmann» (arab. *az-zabbāl*) aus Talftā im Ġabal Sanīr, ein Gefolgsmann Alptūkīns und Befehlshaber der Stadtmiliz (arab. *aḥdāṭ*), die Macht. Dieser konnte die Stadt gegen die fātimidische Streitmacht erfolgreich verteidigen. Qassām erreichte schließlich den Abzug der fātimidischen Belagerungsarmee durch das Versprechen, die Stadt nicht in die Hände des būyidischen *amīr al-umarā’* ‘Aḏud ad-Dawla Fanā-Ḥusraw fallen zu lassen.<sup>88</sup>

Nach Miskawaihī und Ibn al-Qalānisī plante ‘Aḏud ad-Dawla Fanā-Ḥusraw bereits seit 979, zunächst den Fātimiden Ägypten zu entreißen und danach einen großangelegten *ḡihād* gegen Byzanz zu unternehmen.<sup>89</sup> Zum Glück für Byzanz waren die beiden šī‘itischen Herrscher, der Ismā‘īlit al-‘Azīz und der Zwölfer-Šī‘it ‘Aḏud ad-Dawla Fanā-Ḥusraw, miteinander verfeindet. Der Fātimide al-‘Azīz, der wie seine Vorfahren davon träumte, eines Tages in Bagdad einzumarschieren und dem ‘abbāsidschen (sunnitischen) Konkurrenten das Kalifat zu entreißen, befürchtete also zu Recht einen Angriff des Būyiden ‘Aḏud ad-Dawla Fanā-Ḥusraw auf Ägypten. Um sich mit dem Būyiden zu verständigen, bot er seinem Konkurrenten ein Bündnis zum gemeinsamen *ḡihād* gegen Byzanz an, stieß aber mit diesem Angebot bei ‘Aḏud ad-Dawla Fanā-Ḥusraw, der hoffte, die Oberherrschaft über Aleppo von Basileios II. durch Diplomatie zu erlangen, auf keine Gegenliebe. Beide

87 Scylitzes, Synopsis 326-327 = Skylitzes (WORTLEY) 309-311; Psellos, Chronographia I, 18 (I, 9); Stephanos von Taron 141-143; Abu Shuja‘ 7-8 und 22-35; Yahyā II, 190-194/398-402 und 202-203/410-411; Bar Hebraeus, Chronographia I, 176; CANARD, Bardas Sklēros 55-64; Ders., Ḥ‘amdānides 846-849; H. BOWEN, Art. ‘Aḏud al-Dawla. EI N.E. I (1960) 211-212; Marius CANARD, Art. Al-‘Azīz Bi’llāh. Ebenda 823-825; Ch. BADRIDZE, Contribution à l’histoire des relations entre le Tao et Byzance (les années 70 du Xe siècle): Insurrection de Bardas Sklēros. BK 33 (1975) 162-190; KAMER, Aristocrats 46-49 und 59-64; BLAUM, Warlords 31-39, 43-44 und 60-67; CHEYNET, Effectifs 326; RIPPER, Marwāniden 55 und 111-116; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 762g, 763, 764, 766b und 767e-g; HOLMES, Basil II, 453-457; STOURAITIS, Aspekte 114-120; VEST, Melitene II, 1124-1125; Art. Bardas Skleros. PmbZ II.1, 494-503 Nr. 20785, darin 497-499; Art. David III. (von Tao). PmbZ II.2, 70-74 Nr. 21432.

88 Yahyā II, 182-185/390-383 und 194/402; Ibn al-Qalānisī, Ta’rīḥ Dimašq 18-21 und zur Herkunft Qassāms 26; SALIBI, Syria 81-82 und 90-91. Zu den Vorgängen in Damaskus siehe: HAVEMANN, Ri’āsa 80-81, 120 und 159; HOFFMANN, Kommune 56-57; LEV, Damascus 167, 170, 172, 174-175 und 178-182; BIANQUIS, Damas I, 111-121; GIL, Palestine 350-352 und 356; HALM, Kalifen von Kairo 149-150; GIL, Geniza letters I, 164.

89 Miskawaihī II, 448; Ibn al-Qalānisī, Ta’rīḥ Dimašq 23.

Machthaber erstrebten zur Realisierung ihrer weiteren Pläne (al-‘Azīz für den Feldzug nach Bagdad, ‘Aḏud ad-Dawla Fanā-Ḥusraw für eine Eroberung Ägyptens) den Besitz des ḥamdānidischen Emirates von Aleppo. Diese Situation verschaffte Basileios II., der Aleppo durch die im Dukat von Antiocheia stationierte Streitmacht tatsächlich beherrschte, eine lukrative Mittelposition, zwang ihn aber schließlich, obwohl er sich auf die Niederwerfung Bulgariens konzentrieren wollte, zweimal zum Eingreifen im Nahen Osten, als der fāṭimidische Drang nach Bagdad via Aleppo die byzantinische Oberherrschaft über das Emirat und sogar den Bestand des Dukats von Antiocheia in Frage stellte. Solange freilich der Wesir (arab. *wazīr*) Abū l-Farağ Ya‘qūb ibn Yūsuf ibn Killis (ca. 930/931-23. Februar 991), ein zum Islam übergetreter Jude aus Bagdad, die Politik des Fāṭimiden-Kalifen al-‘Azīz bestimmte, beschränkten sich die Auseinandersetzungen zwischen Byzantinern und Fāṭimiden auf einen begrenzten Kleinkrieg in den Küstengebieten, den die lokalen Kräfte des *dux* von Antiocheia aus eigener Kraft führen konnten. Ibn Killis stand einer Annexion Aleppos, die zwangsläufig zu einem großen Krieg mit Byzanz führen musste, ablehnend gegenüber und konzentrierte die dem Kalifen al-‘Azīz und ihm zur Verfügung stehenden Kräfte auf die Konsolidierung der fāṭimidischen Herrschaft in Palästina und Südsyrien, wo sich in den Jahren 979/980 Mufarrīğ ibn Dağfal ibn al-Ġarrāh, der *šayḥ* des Beduinenstammes der Banū Ṭayyi’, gegen die fāṭimidische Herrschaft erhoben hatte. Er konnte schließlich 982 von einem fāṭimidischen Heer unter dem Kommando des *qā’id* und *muqaddam* Baltakīn at-Turkī zum Rückzug in die Wüste gezwungen werden. Über Ḥimṣ (Homs) floh er ins byzantinische Antiocheia und bat Kaiser Basileios II. um Hilfe. Doch der Kaiser war an einem Eingreifen in Südsyrien und Palästina nicht interessiert und zwang Mufarrīğ ibn Dağfal ibn al-Ġarrāh, sich wieder dem Kalifen al-‘Azīz zu unterwerfen.<sup>90</sup>

Gegen das fāṭimidische Tripolis (arab. Ṭarābulus) operierte wenig später der byzantinische Befehlshaber Karamurūk (arab. KRMRWK/KZMRWK), wahrscheinlich ein Renegat aus dem feindlichen Lager, zunächst mit großem Erfolg, wofür er von Basileios II. mit der Beförderung zum *stratēgos* von Laodikeia (arab. al-Lāḏiqīya) belohnt wurde. Als mağribinische Truppen unter dem Emir as-Sanhaği einen Gegenstoß ins Dukat von Antiocheia unternahmen, entriß ihnen Karamurūk zunächst den Troß und rieb schließlich mit seinen Soldaten den ganzen Verband auf. Doch im Kampf gegen die Truppen des Nazzāl und des Ibn Šākir, die von Tripolis auf Laodikeia vorrückten, verließ ihn das Kriegsglück. Karamurūk wurde von Yūnus, einem Mamlūken des Ibn Šākir, verwundet und geriet dadurch in Kriegsgefangenschaft. Er wurde nach Kairo geschafft und dort hingerichtet (wahrscheinlich wegen Abfalls vom Islam). Es scheint, dass Nazzāl und Ibn Šākir sich mit diesem Erfolg zufrieden gaben und auf eine Belagerung der byzantinischen Hafenstadt verzichteten.<sup>91</sup>

90 Yaḥyā II, 184-185/392-393 und 203-204/411-412; Ibn al-Qalānisī, Ta’rīḥ Dimašq 25 und 31-32; Marius CANARD, Art. Djarrāḥids. EI N.E. II (1965) 482-485, darin 483; SALIBI, Syria 92-93; GIL, Palestine 358-359; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 767b; HALM, Kalifen von Kairo 150-151, 152 und 153-154; Art. Mufarrīğ b. Dağfal b. al-Ġarrāh at-Ṭā’ī. PmbZ II.4, 583-584 Nr. 25433. Zu Ibn Killis siehe: Marius CANARD, Art. Ibn Killis. EI N.E. III, 840-841; LEV, Ibn Killis (1981); BIANQUIS, Damas I, 157-171; AL-IMAD, Vizierate 1-4, 11, 16, 23 und 80-96; HALM, Kalifen von Kairo 91-92 und 119-123; Michael BRETT, in: NCHI I, 571-572; ELLENBLUM, Collapse 43-45.

91 Yaḥyā II, 198-199/406-407; HONIGMANN, Ostgrenze 104; FORSYTH, Yaḥyā II, 341-342 und 420-421; BIANQUIS, Damas I, 146; BLAUM, Warlords 45-46; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2,

Bis zum Tode des Wesirs Ya‘qūb ibn Killis (23. Februar 991) hielt sich der Kalif al-‘Azīz in Syrien zurück. Noch auf dem Totenbett hatte Ibn Killis dem Kalifen geraten, den Frieden mit Byzanz so lange zu bewahren, wie Byzanz selbst ihn einhalte, und sich mit einer symbolischen Anerkennung seiner Oberherrschaft durch die Ḥamdāniden Aleppos in der Form der Erwähnung seines Namens in der *ḥutba* und auf den in Aleppo geprägten Münzen zu begnügen.<sup>92</sup> Freilich hatten auch die Byzantiner Probleme mit ihren Vasallen in Aleppo. Im November 981 unternahm der *domestikos tōn scholōn tēs Anatolēs* Bardas Phōkas einen erfolgreichen Vorstoß gegen Aleppo. Dort hatte der Ḥamdānide Abū Ma‘ālī Šarīf mit Hilfe Bakğūr’s zunächst Qargūya entmachtet, Ma‘arrat an-Nu‘mān wieder unter seine Herrschaft gebracht und dann Ende 977 mit Unterstützung der Banū Kilāb die Herrschaft über Aleppo nach viermonatiger Belagerung der Stadt zurückgewonnen. Bakğūr, der sich zunächst mit einem Hilferuf an die Byzantiner gewandt hatte, übergab Abū Ma‘ālī Šarīf schließlich Aleppo und wurde dafür zum Statthalter von Ḥimş (Homs) ernannt. Wohl um sich von der byzantinischen Oberherrschaft zu befreien, unterwarf sich der Emir im März 979 dem Būyiden ‘Aḏud ad-Dawla Fanā-Ḥusraw und erhielt zur Belohnung für die Rückkehr zur Sunna vom ‘Abbāsiden-Kalifen al-Tā‘i (974-991) den Ehrentitel Sa‘d ad-Dawla. Doch Bardas Phōkas, der im Frühjahr 981 mit einem großen Heer nach Syrien gekommen war, zwang ihn durch eine für die Byzantiner siegreiche Schlacht vor dem „Judentor“ (arab. *Bāb al-Yāhūd*) Aleppos dazu, sich wieder der Oberherrschaft des Kaisers zu unterwerfen und die rückständigen Tribute nachzuzahlen. Der Jahrestribut wurde nun auf die Summe von 400.000 *dirhām* fixiert.<sup>93</sup> Da der Kurde Bād ibn Dūstak zwischen 982 und 984 Diyār Bakr mit Amida und Mayyāfariqīn (das alte Martyropolis, heute Silvan, Provinz Diyarbakır, Türkei) erobern und gegen einen būyidischen Gegenangriff behaupten konnte, wurde das Emirats von Aleppo von der Verbindung zu den Būyiden im Irak abgeschnitten und geriet wieder stärker unter byzantinischen bzw. fātimidischen Druck.<sup>94</sup>

Nachdem eine fātimidische Armee unter Baltakīn at-Turkī (türk. Yal Tegin) Damaskus am 12. Juli 983 zurückerobert und Qassām «den Erdarbeiter» (arab. *at-tarrāb*) als Gefangenen zum Kalifen nach Ägypten geschickt hatte, trat Bakğūr, der vom Emir Sa‘d ad-Dawla kurz zuvor als Statthalter von Ḥimş (Homs) abgesetzt worden war (wahrscheinlich hatten die Kontakte zwischen Bakğūr und dem Kalifen al-‘Azīz bei Sa‘d ad-Dawla Befürchtungen hervorgerufen, Bakğūr könne Ḥimş den Fātimiden übergeben), in die Dienste des Fātimiden-Kalifen al-‘Azīz (975-996). Trotz des Widerstandes des Wesirs Ya‘qūb ibn Killis ernannte al-‘Azīz Bakğūr zum Statthalter von Damaskus und Südsyrien. Am 20.

Nr. 766d; Art. K.r.m.rūk. PmbZ II.3, 448 Nr. 23592.

92 Yahyā II, 225-226/433-434, vor allem aber Abu Shuja‘ 195; ZAKKAR, Emirate 39-40; FORSYTH, Yahyā II, 485 (hält den Ratschlag des Ibn Killis für eine Erfindung des arabischen Historikers Hilāl as-Sābī); BIANQUIS, Damas I, 156-157 (verteidigt die Authentizität des Ratschlages des Ibn Killis); BEIHAMMER, Byzanz 180.

93 Yahyā II, 189-190/397-398 und 199/407; Ibn al-Qalānisī, Ta‘rīḥ Dimašq 27-28; HONIGMANN, Ostgrenze 104; CANARD, Ḥ‘amdanides 682 und 849-850; FORSYTH, Yahyā II, 416-417; SMOOR, Kings and Bedouins 8-9; BIANQUIS, Damas I, 142-143; BLAUM, Warlords 49-52; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 767c; HALM, Kalifen von Kairo 153; VEST, Melitene 1126-1127; Art. Bakğūr. PmbZ II.1, 460-462 Nr. 20747, darin 460; Art. Bardas Phokas (der Jüngere). PmbZ II.1, 486-493 Nr. 20784, darin 488; Art. S‘adaddawla Abū l-Ma‘ālī. PmbZ II.5, 674-676 Nr. 26954, darin 675.

94 Abu Shuja‘ 84-88; FORSYTH, Yahyā II, 417-418; RIPPER, Marwāniden 116-118.

Dezember 982 übergab Baltakīn at-Turkī Bakğūr die Herrschaft über Damaskus und das fātimidische Südsyrien. Mit fātimidischen Truppen, die Bakğūr vom Kalifen gegen den Willen des Wesirs Ya‘qūb Ibn Killis erhalten hatte, belagerte er Aleppo, bis der *domestikos tōn scholōn tēs Anatolēs* Bardas Phōkas am 25. oder 28. September 983 mit seiner Streitmacht vor Aleppo erschien und dadurch die Aufhebung der Belagerung erzwang. Bardas Phōkas, der eigentlich am liebsten Aleppo erobert und zumindest die muslimischen Einwohner deportiert hätte, aber daran vom Kaiser gehindert wurde, ließ sich bei dieser Gelegenheit vom Emir Sa‘d ad-Dawla den Tribut für zwei Jahre in Höhe von 40.000 *dīnār* auszahlen.<sup>95</sup> Anschließend marschierte er nach Ĥimṣ (Homs) und brandschatzte die unglückliche Stadt am 30. Oktober 983, bevor er sie in diesem Zustand Sa‘d ad-Dawla wieder überließ. An Tripolis vorbei zog Bardas Phōkas mit seinen Truppen nach Antiochia zurück. Bakğūr verwaltete Damaskus und Südsyrien von 983/984-988/989. Der Wesir Ya‘qūb Ibn Killis wollte sich damit jedoch nicht abfinden und versuchte schließlich, Bakğūr durch ein dann allerdings mißlungenes Attentat zu beseitigen.<sup>96</sup>

Nachdem ihm Bardas Phōkas so übel mitgespielt hatte, erschien dem Emir Sa‘d ad-Dawla eine Annäherung an die Fātimiden als das kleinere Übel. 985/986 kehrte er zur Šī‘a zurück (freilich jetzt zur ismā‘īlitischen) und ließ im Freitagsgebet (*ḥuṭba*) den Namen des Kalifen al-‘Azīz commemorieren. Anschließend verzögerte er die Tributzahlung an Byzanz. Daraufhin eroberte Bardas Phōkas die kleine Stadt Kilis (Killiz) im äußersten Norden des Emirats zwischen dem ‘Afrīn und dem Sinob-sū. Doch Sa‘d ad-Dawla gab diesmal nicht nach, sondern vergalt die Eroberung von Kilis mit einem Angriff seiner von Qarğūya geführten Truppen auf das erst 979 restaurierte Kloster des hl. Symeōn Stylitēs des Älteren, das am 2. September 985 gestürmt und verwüstet wurde.<sup>97</sup> Ein Teil der Mönche wurde niedergemacht, der Rest zusammen mit den im Kloster gefangenen Zivilisten in Aleppo zur Schau gestellt. Bardas Phōkas wandte sich daraufhin gegen Kafartāb und Apameia (arab. Afāmiya), das er unter Einsatz von Wurfgeschützen belagerte, bis ihm Basileios II., der den Privatkrieg des Phōkas gegen das Emirat Aleppo im Hinblick auf seine Kämpfe mit den Bulgaren mißbilligte, schriftlich befahl, die Belagerung zu beenden. Zu allem Übel erobert-

95 25. September 983: Yaḥyā II, 205/413; 28. September 983: Kamāl ad-Dīn, Zubda I, 174; Ibn al-Qalānisī, Ta‘rīḥ Dimašq 25-26 und 28-29; HALM, Kalifen von Kairo 153 und 154-155; BEIHAMMER, Byzanz 179; Art. Bakğūr. PmbZ II.1, 460-462 Nr. 20747, darin 460-461; Art. Bardas Phokas (der Jüngere). PmbZ II.1, 486-493 Nr. 20784, darin 488-489; Art. S‘adaddawla Abū l-Ma‘ālī. PmbZ II.5, 674-676 Nr. 26954, darin 675. Vgl. auch CANARD, H‘amdanides 850, der in Anlehnung an Yaḥyā zur von Bardas Phōkas erpressten Zahlung von 40.000 *dīnār* bemerkt, auf der Basis des Umrechnungskurses von 981, wo ein *dīnār* = 20 *dirhām* gerechnet wurde, habe es sich um ca. 800.000 *dirhām*, also zwei komplette Jahrestribute, gehandelt. So auch DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 767h.

96 Ibn al-Qalānisī, Ta‘rīḥ Dimašq 28-30; LEV, Ibn Killis 243; BIANQUIS, Damas I, 149; BLAUM, Warlords 55-56; HALM, Kalifen von Kairo 155; BEIHAMMER, Byzanz 179-180; Art. Bakğūr. PmbZ II.1, 460-462 Nr. 20747, darin 461.

97 Yaḥyā II, 208/416 datiert die Eroberung der Klosterfestung auf den 8. September 986. Ihm folgt FORSYTH, Yaḥyā II, 421. Vgl. dazu jedoch die von ROZEN übersetzten Berichte al-Makīns und Kamāl ad-Dīns (auch Zubda I, 175), in: Yahya-ROZEN, Imperator Vasilij Bolgarobojca 163 und 167. Ich folge hier der Datierung al-Makīns (2. September 985), da die Zerstörung des Klosters nicht zu den Ereignissen des Jahres 986 paßt. So auch schon HONIGMANN, Ostgrenze 105, aber mit Fragezeichen. Auch NASRALLAH (Couvent 340) datiert die Zerstörung des Klosters auf 985.

ten fātimidische Truppen auch noch 985 die grenznahe Hafenstadt Balaneai (arab. Bāniyās bzw. Bulunyās).<sup>98</sup>

Nach seinem Eintreffen in Antiocheia ging der neue *dux* Leōn Melissēnos sofort an die Rückeroberung von Balaneai, brach aber im September 985 die Belagerung ab. Basileios II. war so erzürnt über den Mißerfolg, dass er Melissēnos androhte, er müsse im Falle eines dauerhaften Verlustes der Hafenstadt den Sold für die unter seinem Kommando erfolglos eingesetzten Truppen aus eigener Tasche bezahlen. Diese Drohung des Kaisers zeigte Wirkung, denn bei einem zweiten Versuch gelang die Rückeroberung von Balaneai. Trotzdem wurde Leōn Melissēnos schon im Frühjahr 986 durch Bardas Phōkas ersetzt. Yahyā sagt genau, Basileios II. habe Bardas Phōkas zunächst als *domestikos tōn scholōn tēs Anatolēs* abgesetzt und dann zum *dux des Ostens* (*dūqās ‘alā l-mašriq*) und zum Statthalter der übrigen Gebiete des Ostens (*sā’ir balad al-mašriq*) ernannt (siehe auch Kapitel 2.2).<sup>99</sup> Hier stellt sich natürlich die Frage, was bei Yahyā mit den Gebieten des Ostens gemeint ist: sämtliche Dukate und Themen an der byzantinischen Ostgrenze oder nur die *stratēgata* des Dukats von Antiocheia? Auf jeden scheint er Bardas Phōkas (vielleicht jetzt als *stratēlatēs* bzw. *stratopedarchēs tēs Anatolēs*) eine Befehlsgewalt und ein Jurisdiktionsgebiet zuzuschreiben, die über die eines regulären *dux* von Antiocheia hinausgingen, z. B. nach der durchaus diskutablen Ansicht von KRSMANOVIĆ die Heranziehung von Truppenteilen erlaubte, die nicht im Befehlsbereich des *dux* von Antiocheia stationiert waren.<sup>100</sup> Die Absetzung des Leōn Melissēnos und die Versetzung des Bardas Phōkas nach Antiocheia könnten damit zusammenhängen, dass beide in eine gegen Basileios II. und Konstantin VIII. gerichtete Verschwörung des abgesetzten und unter Hausarrest gestellten Basileios Lakapēnos verwickelt waren.<sup>101</sup> Bardas Phōkas schloß als *dux* des Ostens bzw. *dux* von Antiocheia im Frühjahr/Sommer 986 einen neuen Tributvertrag mit dem Ḥamdāniden Sa’d ad-Dawla, der sich zur Zahlung eines Jahrestributs von 400.000 *dirhām* und zur Nachzahlung ausstehender Tribute verpflichten musste.<sup>102</sup>

Die Niederlage des älteren Kaisers Basileios II. und seines Heeres in Bulgarien im Kampf gegen den Zaren Samuel und seine Truppen am 17. August 986 ermutigte den vom Būyiden Šamsām ad-Dawla Marzubān (983-987 Herrscher im Irak, 983-998 in Kirmān sowie 990-998 in Fārs und Ḥūzistān) aus der Internierung in Bagdad entlassenen Bardas

98 Yahyā II, 207-208/514-516; HONIGMANN, Ostgrenze 105; BLAUM, Warlords 57 und 58; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 174.

99 Yahyā II, 209/417 und 252/460; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 768c, 768d und 768d; HOLMES, Basil II, 342-343 und 458; KRSMANOVIĆ, Province 49 und 105-106; Art. Leon Melissenos. PmbZ II.4, 162-164 Nr. 24531.

100 KRSMANOVIĆ, Province 106-107.

101 Yahyā II, 209/417; BROKKAAR, Basil Lacapenus 232; FORSYTH, Yahyā II, 423-424; HILD und RESTLE, Kappadokien 94 und 235; KAMER, Aristocrats 68-69 und 72-73; CHEYNET, Pouvoir 30-31; BLAUM, Warlords 69-70 Ch. S. SIFONAS, Basile II et l’aristocratie byzantine. Byzantion 64 (1994) 118-133, darin besonders 121-122 und 123-124; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 768g; Christine ANGELIDI, Basile Lacapène. « Deux ou trois choses que je sais de lui », in: Pour l’amour de Byzance. Homage à Paolo Odorico. Edité par Christian GASTGEBER, Charis MESSIS, Dan Ioan MUREȘAN et Filippo RONCONI (Eastern and Central European Studies I, Bd. 3). Frankfurt/Main 2013, 11-26, darin 19-20; Art. Bardas Phokas. PmbZ II.1, 486-493 Nr. 20784, darin 489.

102 Yahyā II, 209-210/417-418; vgl. auch den Bericht al-Makīns in Yahya-ROZEN, Imperator Vasilij Bolgaroboja 169-170; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 769.

Sklēros um die Jahreswende 986/987 zu einem neuen Aufstand gegen die beiden Kaiser. Im Februar 987 brachte Bardas Sklēros, der von den Būyiden vor seiner Freilassung in einem Vertrag gegen Überlassung von sieben Grenzfestungen im Norden der Provinz Diyār Bakr als Kaiser anerkannt worden war, mit Unterstützung des *patrikios* Kulayb Melitēnē unter seine Kontrolle und ließ sich dort zum Kaiser ausrufen.<sup>103</sup> Daraufhin ernannte Basileios II. im April 987 den Bardas Phōkas wieder zum *domestikos tōn scholōn tēs Anatolēs* und beauftragte ihn mit der Bekämpfung des Bardas Sklēros. Doch diesmal vereinigten Bardas Phōkas und Bardas Sklēros ihre Streitkräfte zum Kampf gegen die beiden Kaiser in Konstantinopel. Bardas Phōkas, der über den größten Teil der Streitkräfte der Rebellen verfügte, nahm nach Johannes Skylitzēs und Johannes Zōnaras für sich die Herrschaft über Konstantinopel und den größten Teil des Reiches in Anspruch und bot Bardas Sklēros die Herrschaft über Antiocheia, Nordsyrien (*Koilē Syria*), Phönizien, Palästina und Mesopotamien an, d. h. über Gebiete, die z. T. noch erobert werden mussten.<sup>104</sup> Obwohl Sklēros angesichts der Machtverhältnisse dem Angebot des Phōkas zugestimmt haben soll, ließ ihn letzterer bei einem Zusammentreffen am Pyramos (Ceyhan) gefangennehmen und in der Festung Tyropoion inhaftieren. Am 14. September 987 ließ sich Bardas Phōkas in Charsianon von seinen Anhängern zum Kaiser ausrufen.<sup>105</sup> Unter diesen Umständen sandte Basileios II. Ende 987 auf dem Seeweg eine Gesandtschaft zum Fātimidenkalifen al-‘Azīz (975-996) und schloß mit diesem einen Waffenstillstand auf sieben Jahre, in dem er dem

- 
- 103 Yahyā II, 212/420; Abu Shuja‘ 115-117; Stephanos von Taron 187 (III, 24); FORSYTH, Yahyā II, 428; HILD und RESTLE, Kappadokien 94 und 235; KAMER, Aristocrats 74-75; A. D. BIVAR, Bardas Skleros, the Buwayhids, and the Marwānids at Ḥiṣn Ziyād in the Light of an Unnoticed Arabic Inscription, in: *Defence of Roman and Byzantine East I*, 9-21; BLAUM, Warlords 78-84; Clifford Edmund BOSWORTH, Art. *Šamšām al-Dawla*. EI N.E. VIII (1995) 1050; RIPPER, Marwāniden 121-123; ausführlich DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 769a; HOLMES, Basil II, 458; VEST, Melitene II, 1127-1129; Art. Bardas Phokas. PmbZ II.1, 486-493 Nr. 20784, darin 490; Art. Bardas Skleros. PmbZ II.1, 494-503 Nr. 20785, darin 499. Zur Niederlage Basileios’ II. im Gebiet der *kleisura* des hl. Basileios siehe: Scylitzes, Synopsis 330-331 = Skylitzes (Wortley) 313-314; Zonaras, Epitome III, 548-549 (XVII, 6) = Ders., Militärs und Höflinge 48-49; Stephanos von Taron 186-187 (III, 23); Yahyā II, 211/419; SOUSTAL, Thrakien 94 und 190; HOLMES, Basil II, 402 und 491-492; STRÄSSLE, Krieg 76, 88-89, 97-98, 108-109, 141-142, 166, 167, 195 und 210; Art. Basileios II. PmbZ II.1, 537-551 Nr. 20838, darin 539 und 543; Art. Samuel. PmbZ II.5, 702-708 Nr. 26983, darin 703-704.
- 104 Scylitzes, Synopsis 336 = Skylitzes (WORTLEY) und Zonaras, Epitome III, 551-552 (XVII, 7) = Ders., Militärs und Höflinge 50. Sehr viel ungenauer sagt Yahyā (II, 214/422), dass Bardas Phōkas sich Konstantinopel vorbehalten hatte, während Bardas Sklēros das Umland erhalten sollte. Abu Shuja‘ (118) berichtet von einer Reichsteilung im Bereich der Meerengen. Danach wollte Bardas Phōkas über Konstantinopel und den europäischen Reichsteil herrschen und Bardas Sklēros Kleinasien und die Gebiete an der Ostgrenze überlassen. Siehe dazu auch: KAMER, Aristocrats 75-77; CHEYNET, Pouvoir 31-34 und 332-333; BLAUM, Warlords 85; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 769c-e; HOLMES, Basil II, 458-459.
- 105 Yahyā II, 214-215/422-423; Skylitzēs (Synopsis 332 = Skylitzes [WORTLEY] 315) datiert die Kaiserproklamation des Bardas Phōkas auf den 15. August 987; vgl. dazu KAMER (Aristocrats 76-79), der mit guten Argumenten für Yahyās Datierung eintritt. Zur Revolte des Bardas Phōkas siehe: Stephanos von Taron 188 (III, 25); SCHLUMBERGER, Épopée I, 697-751 und II, 12-13; HILD und RESTLE, Kappadokien 94 und 164; KAMER, Aristocrats 79-85; CHEYNET, Pouvoir 31-33 Nr. 15; BLAUM, Warlords 87-101; Art. Bardas Phokas (der Jüngere). PmbZ II.1, 486-493 Nr. 20784, darin 489-491.

Fāṭimiden die Freilassung aller arabischen Kriegsgefangenen, die Abhaltung des Freitagsgebetes in der Moschee von Konstantinopel in seinem Namen und die Lieferung aller von ihm bestellten Waren konzedierte.<sup>106</sup> Zwar konnte der Kaiser nicht verhindern, dass der Dukat von Antiocheia in die Hände des Usurpators fiel, doch hatte er damit die äußeren Grenzen des Dukats fürs erste gesichert und konnte sich ganz auf den Kampf gegen Bardas Phōkas konzentrieren. Der Rebell, der im Frühjahr 989 bis zur Propontis vorgedrungen war, starb am 13. April 989 während der Entscheidungsschlacht vor Abydos. Bardas Sklēros wurde nun von der Witwe des Bardas Phōkas freigelassen und unterwarf sich im Oktober 989 Basileios II. und Konstantin VIII. Im Gegenzug erhielt er für sich und seine Anhänger Amnestie, Ehrentitel und die Steuereinkünfte der Bezirke von al-ʿMYNʿFWYN (al-Amīnāfuwīn?) und von Raʿbān (griech. Robam).<sup>107</sup> Raʿbān (heute Araban, Türkei) war 981 durch einen Aufstand in der Stadt wohnender Armenier in byzantinischen Besitz gelangt. Diese Armenier hatten in einem nächtlichen Handstreich die Festung des muslimischen Stadtherren Ibn Ibrāhīm erobert, diesen und die Festungsbesatzung getötet und dann Stadt und Festung an Kaiser Basileios II. übergeben.<sup>108</sup>

Nach der Niederlage seines Unterführers Kalokyros Delphinas bei Chrysopolis im Frühjahr 989 hatte Bardas Phōkas seinem Sohn Leōn, dem *dux* von Antiocheia, befohlen, den Patriarchen Agapios II. von Antiocheia (978-996), den er für einen Anhänger der legitimen Kaiser hielt, aus der Stadt zu vertreiben. Es gelang Leōn Phōkas den Patriarchen Anfang März 989 aus der Stadt herauszulocken und dann mit einem Teil der Bevölkerung auszusperren. Danach ließ Leōn Phōkas einen Turm am obersten Ende der Stadtmauer von Antiocheia ausbauen und versuchte schließlich mit Hilfe ihm ergebener Armenier und Muslime auch nach dem Tode seines Vaters den Kampf fortzusetzen. Doch wurde er von einer Erhebung der Antiochener im November 989 nach viertägiger Belagerung in seinem Festungsturm zur Kapitulation gezwungen.<sup>109</sup>

Unsicher ist, ob nach der Gefangennahme des Lēon Phōkas Rōmanos Sklēros, der Sohn des im Oktober 989 amnestierten Rebellen Bardas Sklēros, für kurze Zeit (ca. 989-990/991)

106 DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 770.

107 Leo Diaconus, *Historiae* 174-175 (X, 9) = Ders., Phokas und Tzimiskes 158; Psellos, *Chronographia* (IMPELLIZZERI) I, 24-28 (I, 15-17) und 34-40 (I, 23-29) = Psellus, *Chronographie* (REINSCH) I, 9-11 und 14-18 = Psellos, *Leben* 72-79 und 84-93; Yahyā II, 218-219/426-427; Stephanos von Taron 189 (III, 26); DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 77b; HOLMES, Basil II, 460-461; VEST, Melitene II, 1133-1136; Michael GRÜNBART, Basileios II. und Bardas Skleros versöhnen sich. *Millenium* 5 (2008) 213-224; Art. Bardas Phokas. *PmbZ* II.1, 486-493 Nr. 20784, darin 490-491; Art. Bardas Skleros. *PmbZ* II.1, 494-503 Nr. 20785, darin 499-500. SEIBT (Skleroi 56-57) lehnt die seinerzeit von ROZEN (*Imperator Vasilj Bolgarobojca* 212, Anm. 169) vorgeschlagene Identifikation von al-ʿMYNʿFWYN (al-Amīnāfuwīn?) mit dem Thema Armeniakon zu Recht ab und vermutet, daß es in der Nähe von Raʿbān zu suchen ist. Siehe dazu zuletzt: Ders., *Armenika themata* 141, wo er al-ʿMYNʿFWYN (al-Amīnāfuwīn?) unter die kleinen *armenika themata* nördlich von Antiocheia einreihet.

108 Yahyā II, 197-198/405-406; HONIGMANN, Ostgrenze 104; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 766c; VEST, Melitene II, 1126; TODT und VEST, *Syria* II, 1624.

109 Yahyā II, 217/425 und 219-220/427-428; LAURENT, *Gouverneurs* 233; FORSYTH, Yahyā II, 439 und 464; KAMER, *Aristocrats* 86; KÜHN, *Armee* 173; BLAUM, *Warlords* 101-102; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 772b; CHEYNET, *Duchy of Antioch* 13; HOLMES, Basil II, 345; Art. Kalokyros Delphinas. *PmbZ* II.3, 465-466 Nr. 23632; Art. Leon Phokas. *PmbZ* II.4, 155-156 Nr. 24519.

als *magistros* und *dux* die Verwaltung Antiocheias übernahm, wie SEIBT mit Bezug auf eine Angabe Stephans von Taron angenommen hat (dieser sagt freilich nur, der *magistros* Rōmanos Sklēros sei mit einem kleinen Heer nach Syrien gezogen),<sup>110</sup> oder ob Michael Burtzēs bereits seit Ende 989/Anfang 990 wieder als *dux* am Orontēs amtierte, wofür CHEYNET eintritt.<sup>111</sup> Ich folge CHEYNET, da Yaḥyā eindeutig sagt, dass Michael Burtzēs direkt nach der Gefangennahme des Leōn Phōkas nach Antiocheia entsandt wurde.<sup>112</sup> Es wird auch in anderen Quellen keine Amtszeit des Rōmanos Sklēros als *dux* von Antiocheia erwähnt.

Für eine Amtszeit des älteren Rōmanos Sklēros als *dux Antiocheias* könnten angesichts des Fehlens einer eindeutigen Erwähnung in literarischen Quellen höchstens sigillographische Indizien angeführt werden. Es gibt ein Siegel eines *Rōmanos proedros, stratopedarchēs tēs Anatolēs kai dux Antiocheias ho Sklēros* mit dem Bild des Erzengels Michael, das wohl LICHACEV und ŠANDROVSKAJA bewogen haben könnte, dieses Siegel dem Sohn des Bardas Sklēros zuzuweisen, da der jüngere Rōmanos Sklēros meist Soldateneinheiten auf seinen Siegeln abbilden ließ.<sup>113</sup> Doch legt der auf dem Siegel verwendete Titel eines *proedros*, der obendrein noch literarisch durch eine Erwähnung in einem Brief des Patriarchen Michael I. Kērularios (1043-1058) für den jüngeren Rōmanos Sklēros belegt ist, nahe, diesem auch das Siegel mit der Darstellung des Erzengels Michael zuzuweisen. Für den Sohn des gerade erst mit dem Kaiser versöhnten Rebellen Bardas Sklēros wäre der Titel des *proedros* auch von daher ungewöhnlich, da diese Würde Basileios II. nach dem Sturz seines Onkels, des *proedros* Basileios Lakapēnos, verhasst war und deshalb erst wieder während der kurzen Alleinherrschaft Konstantins VIII. (1025-1028) verliehen wurde.<sup>114</sup>

SEIBT stellte zur Diskussion, ob nicht ein Siegel in Dumbarton Oaks, das einem *Rōmanos magistros kai bestēs kai dux ho Sklēros* gehörte, das aber von OIKONOMIDES in die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts datiert wurde, dem älteren Rōmanos Sklēros, dem Sohn des Bardas Sklēros, zuzuweisen wäre. Da freilich der Ort, wo der Rōmanos Sklēros des Siegels als *dux* amtierte, nicht genannt wird, würde es die von SEIBT postulierte Tätigkeit des älteren Rōmanos Sklēros am Orontēs auch nicht unbedingt wahrscheinlicher machen.<sup>115</sup> SEIBT vermutete 1999, dass die Erwähnung eines Aufenthaltes des Rōmanos Sklēros in Syrien bei Stephan von Taron eher mit einem Sonderkommando im Gebiet von Ra‘bān in Verbindung zu bringen wäre, was mir akzeptabler zu sein scheint als eine Amtszeit des älteren Rōmanos Sklēros als *dux* von Antiocheia. Rōmanos Sklēros könnte dann mit dem gleichnamigen *stratēlatēs* identifiziert werden, dessen Siegel LAURENT publizierte und ins 10./11. Jahrhundert datierte.<sup>116</sup> Abgesehen von diesen Überlegungen erscheint es mir auch als wenig wahrscheinlich, dass Basileios II. so kurz nach der Unterwerfung eines

110 SEIBT, Skleroi 62-65. Vgl. dazu: Stephanos von Taron 199 (III, 35): *Gegen sie zog mit einem kleinen Heere aus der Magistros Romanos, der Sohn des Skliros*; Art. Romanos Skleros. PmbZ II.5, 620-622 Nr. 26854.

111 CHEYNET, Trois familles 21-22; ders., Pouvoir 169.

112 Yaḥyā II, 220/428; vgl. auch Abu Shuja‘ 221: *Burji, governor of Antioch*; GUILLAND, Stratopédarque 64; KÜHN, Armee 173.

113 LICHACEV, Molivdovuly 104-105 Nr. M-8087.

114 DIEHL, Proèdre 110-113; TODT, Konstantin VIII., 99.

115 SEIBT, Skleroi 64-65; Art. Romanos Skleros. PmbZ II.5, 620-622 Nr. 26854, darin 621-622.

116 LAURENT, Bulles metriques 227 Nr. 674.

notorischen Rebellen wie Bardas Sklēros ausgerechnet dessen Sohn ein so neuralgisches Kommando wie den Dukat von Antiocheia anvertraut hätte.

Die dritte Amtszeit des Michael Burtzēs als *dux* von Antiocheia verlief wenig erfolgreich. Er wurde in schwere Auseinandersetzungen zwischen Ḥamdāniden und Fāṭimiden hineingezogen, die nicht nur das Emirat von Aleppo, sondern auch den Dukat von Antiocheia in schwere Turbulenzen versetzen sollten. Der Emir Sa‘d ad-Dawla (967-991) hatte sich während des byzantinischen Bürgerkriegs dem Fāṭimiden-Kalifen al-‘Azīz genähert und bereits im April 985 dessen Oberherrschaft dadurch anerkannt, dass er wieder einmal die *ḥutba* in seinem Namen halten ließ. Am 31. Oktober 988 hatte eine fāṭimidische Armee, die auf Initiative des Wesirs Ya‘qūb ibn Killis nach Syrien entsandt worden war, die Truppen Bakġūr geschlagen und diesen zur Flucht nach ar-Raqqā am Euphrat, das damals zum Herrschaftsgebiet der Būyiden gehörte, gezwungen. 991 versprach Bakġūr dem Fāṭimiden-Kalifen al-‘Azīz, dessen Gunst er dadurch zurückgewinnen wollte, für diesen Aleppo zu erobern, wenn er zur Durchführung des Feldzuges fāṭimidische Truppen erhalte. In der Tat konnte der Kalif der Versuchung nicht widerstehen, Aleppo dadurch endlich unter seine Herrschaft zu bringen. Deshalb wollte er Bakġūr die von diesem erbetenen Truppen auch zur Verfügung stellen. Aber der Nachfolger des Ibn Killis als Wesir, der koptische Christ ‘Īsā ibn Naṣṭūrus, wies den fāṭimidischen Statthalter (*wālī*) in Tripolis, Nazzāl, an, Bakġūr keine Truppen zu schicken. So konnte der Emir Sa‘d ad-Dawla von Aleppo, unterstützt von seinem energischen Kämmerer Lu‘lu’ al-Ġarrāhī, mit einem Heer von insgesamt 6.000 Mann, zu dem Daylamiten und Türken gehörten, Bakġūr’s Streitmacht am 18. April 991 (CANARD: 10. Mai) 991 bei Dayr az-Zabīb im Gebiet von an-Na‘ūra, südöstlich von Aleppo mit byzantinischer Unterstützung schlagen. Der *dux* Michael Burtzēs soll ihm für den Feldzug Armenier und Georgier als Hilfstruppen zur Verfügung gestellt haben. Bakġūr wurde während der Schlacht zunächst von einem Teil seiner arabischen Hilfstruppen, die zu Sa‘d ad-Dawla überliefen, im Stich gelassen. Bakġūr versuchte die Schlacht schließlich noch durch einen Verzweiflungsangriff mit 400 schwer gepanzerten Reitern zu seinen Gunsten zu entscheiden, musste aber schließlich mit sieben Gefolgsleuten die Flucht ergreifen. Bei der Mühle al-QYRYMY (al-Qūrīmī?) südlich von Aleppo suchte er Schutz. Bei der Fortsetzung seiner Flucht wurde Bakġūr durch den Verrat eines Beduinen von Gefolgsleuten des Lu‘lu’ al-Ġarrāhī gefangengenommen und hingerichtet. Ar-Raqqā, wo sich die Kinder Bakġūr’s, seine Gemahlin und sein Besitz gefanden, und das benachbarte ar-Raḥba wurden Sa‘d ad-Dawla vom Stadtkommandanten Salāma ar-Rašīqī übergeben und dem Emirat von Aleppo einverleibt. Bakġūr’s Wesir ‘Alī ibn Ḥusayn ibn al-Maġribī entkam jedoch nach Ägypten und versuchte dort den Fāṭimiden-Kalifen al-‘Azīz zu einem Feldzug gegen Aleppo zu bewegen. Al-‘Azīz schickte aber zunächst nur seinen Diener Fā‘iq den Slawen (arab. *aṣ-Ṣaqlābī*) als Gesandten zu Sa‘d ad-Dawla und verlangte durch diesen die Freilassung der Kinder Bakġūr’s. Da sich Sa‘d ad-Dawla nach dem Sieg von an-Na‘ūra stark fühlte und wohl auch auf die byzantinische Rückendeckung vertraute, ließ er sich bei einem Zusammentreffen mit Fā‘iq aṣ-Ṣaqlābī vor den Toren Aleppos nach Lektüre des Briefes des Kalifen dazu hinreisen, den Gesandten des Fāṭimiden-Kalifen zu demütigen und al-‘Azīz den Krieg zu erklären. Er ließ sogar eine Abteilung seines Heeres von Ḥimṣ (Homs) aus einen Einfall in fāṭimidisches Gebiet unternehmen. Da machte sein plötzlicher Tod am 6. Dezember 991 dem ḥamdānidischen Höhenflug ein jähes Ende. Ihm

folgte sein Sohn Abū Faḍā'il Sa'īd ad-Dawla, der letzte ḥamdānidische Emir von Aleppo (991-1002).<sup>117</sup>

Sa'īd ad-Dawlas provozierendes Verhalten und die Revolte des Statthalters von Damaskus, des *qā'id* Munīr des Slawen (arab. *aṣ-Ṣaqlābī*), bewogen den Fātimiden-Kalifen al-'Azīz nun zu einem energischen Vorgehen in Syrien. Zunächst besiegte der Türke Manḡūtakīn (auch Banḡūtakīn, von türk. Bengü oder Mengü Tegin), der Nachfolger Munīrs (nach anderen Quellen war es Nazzāl, der Statthalter (*wālī*) von Tripolis), am 29. November 991 bei Marḡ al-Adrā' mit seinen Truppen (13.000 Mann nach Ibn al-Qalānisī) die Streitmacht des Rebellen Munīr. Im Frühjahr 992 marschierte er mit einem großen Heer (30.000 Mann nach Ibn al-Qalānisī) gegen Aleppo, versuchte aber eine direkte Konfrontation mit den Byzantinern dadurch zu vermeiden, dass er einen Gesandten zum *dux* Michael Burtzēs schickte, der diesem das Angebot überbrachte, byzantinisches Territorium nicht zu verletzen. Doch nach Abū Ṣuḡā' hatte der Kämmerer Lu'lu' al-Ġarrāhī, der für den noch unerfahrenen Emir Abū Faḍā'il die Regierungsgeschäfte führte, bereits bei Kaiser Basileios II. um eine Erneuerung des Protektoratsvertrages nachgesucht und durch den Gesandten Malkūnā (auch Malkūtā bzw. Malkūyā) as-Suryānī (auch as-Sayrafī bzw. as-Sīrāfī), einen melkitischen Christen (daher an-Naṣrānī) aus Aleppo, um militärische Hilfe gegen das fātimidische Invasionsheer gebeten.

Basileios II. wies Michael Burtzēs daraufhin von Bulgarien aus an, Aleppo militärische Hilfe zu leisten. Burtzēs nahm den Abgesandten Manḡūtakīns gefangen und zog mit seinen Truppen nach Qaṣṭūn, ohne das fātimidische Heer an seinem Vormarsch gegen Aleppo zu hindern. Möglicherweise war die Streitmacht des Burtzēs nicht stark genug, um sich auf einen offenen Kampf mit dem sehr starken Heer Manḡūtakīns einlassen zu können. Wahrscheinlich wollte er zunächst nur die Nachschub- und Rückzugslinie des fātimidischen Heeres bedrohen. Manḡūtakīn belagerte zunächst Aleppo 33 Tage lang (1. Belagerung Aleppos) und wandte sich dann mit 30.000 bzw. 35.000 Mann gegen Antiocheia. Seine Truppen eroberten den byzantinischen Grenzort Ḥiṣn 'Imm (Imma) in der *stratēgis* Artach (arab. Artāh), der nach Yaḥyā Privatbesitz des Burtzēs war, und zwangen Burtzēs, der allerdings nur 5.000 Mann mobile Truppen zur Verfügung hatte, zu einer Schlacht an der „Eisernen Brücke“ (griech. Siderogephyron, arab. *Ġisr al-ḥadīd*, heute Demirköprü/Türkei), die mit einem Erfolg der fātimidischen Truppen endete und Manḡūtakīn den Weg nach Antiocheia öffnete. Die Köpfe der getöteten Byzantiner wurden als Siegestrophäe nach Ägypten geschickt. Der fātimidische Oberkommandierende ließ nun die Dörfer und Vorstädte von Antiocheia verwüsten und niederbrennen. Dann nahmen seine Truppen vom

117 Yaḥyā II, 225/433, 227/435 und 229/437; Abu Shuja' 219-228; Ibn al-Qalānisī, Ta'riḥ Dimaṣq 30-31 und 33-39; Kamāl ad-Dīn, Zubda I, 178-181; HONIGMANN, Ostgrenze 105; CANARD, H'amdānides 686-692 und 853-854; LAURENT, Gouverneurs 233-234; FORSYTH, Yaḥyā II, 481-484; SMOOR, Kings and Bedouins 9-14; BIANQUIS, Damas I, 151-156 und 178-187; LEV, Ibn Killis 243-244; Marius CANARD, Art. Lu'lu' (Lu'lu' al-Kabīr al-Djarrāhī al-Sayfī). EI N.E. V (1986) 820; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 780b; BEIHAMMER, Byzanz 180, 181 und 184; HALM, Kalifen von Kairo 156-157 und 161; Art. Bakḡūr. PmbZ II.1, 460-462 Nr. 20747, darin 461; Art. Lu'lu' al-Ġarrāhī. PmbZ II.4, 271-272 Nr. 24793; Art. Michael Burtzes. Ebenda 508-515 Nr. 25253, darin 512; Art. S'adaddawla Abū l-Ma'ālī. PmbZ II.5, 674-676 Nr. 26954, darin 675-676; Art. Sa'īdaddawla Abū l-Faḍā'il. PmbZ II.5, 681-682 Nr. 26962; TODT und VEST, Syria I, 195-196 und II, 1539.

„Persischen Tor“ (arab. *Bāb al-Fāris*, das nordöstliche Tor von Antiocheia) bis zum „Tor des Meeres“ (arab. *Bāb al-Bār*) Aufstellung, blieben so einen halben Tag vor der Stadt stehen und wandten sich dann nach Nordosten. Bis nach Germanikeia (arab. Mar‘aš, heute Kahramanmaraş/Türkei) durchzog Maṅğūtākīn mit seinem Heer plündernd den Nordteil des Dukates. Da der *dux* Michael Burtzēs mit den ihm verbliebenen Truppen gegen das überlegene Heer Maṅğūtākīns nichts ausrichten konnte, wandte er sich gegen Laodikeia (arab. al-Lādiqīya), dessen muslimische Bewohner wegen einer Rebellion gegen die byzantinische Herrschaft aus der Stadt deportiert wurden.<sup>118</sup>

Zum Glück für Burtzēs und Byzanz fehlte Maṅğūtākīn strategischer Weitblick. Durch seinen Vorstoß in den Norden des Dukates und die anschließende Wiederaufnahme der Belagerung Aleppos (2. Belagerung Aleppos), die nach 36 Tagen abermals erfolglos abgebrochen werden musste, versäumte er eine wertvolle Gelegenheit, Laodikeia mit seinem bis dahin offenbar nicht unbeträchtlichen muslimischen Bevölkerungsanteil zu erobern. Hätten die Fātimiden Laodikeia erobern und mit Hilfe von Flotteneinheiten aus Tripolis (arab. Ṭarābulus) bzw. aus Ägypten halten können, hätte sich dadurch eine wertvolle Gelegenheit geboten, die wichtige Küstenstraße nach Gabala und Antarados (arab. Anṭarṭūs bzw. Ṭarṭūs) abzuschneiden und damit den Byzantinern den gesamten Südteil des Dukates zu entreißen. Da Basileios II. sich auf den Bulgarenkrieg konzentrieren wollte, gab er Michael Burtzēs die Anweisung, den Abgesandten Maṅğūtākīns freizulassen. Mangel an Lebensmitteln und seine vom Kämmerer Lu‘lu’ al-Ġarrāhī bestochenen Ratgeber bewogen den fātimidischen Oberkommandierenden, im September 992 den Rückzug nach Damaskus anzutreten.<sup>119</sup>

Im folgenden Jahr begann Maṅğūtākīn die Operationen gegen das Emirat von Aleppo erst relativ spät. Doch ging er diesmal sehr viel methodischer vor und sicherte seine Nachschub- und Rückzugslinie durch die Einnahme von Apameia (arab. Afāmiya) am 31. August 993 und die von Larissa (arab. Šayzar) am 6. September 993. Unklar ist in den Quellen, ob Maṅğūtākīn noch 993 oder erst wieder im Sommer 994 Aleppo belagerte. Nach Yaḥyā nahm Maṅğūtākīn die Belagerung Aleppos unmittelbar nach der Einnahme von Šayzar (Larissa) im Tal des Orontēs wieder auf. Die belagerten Aleppiner hätten sich daraufhin erneut an Basileios II. um Hilfe gewandt. Dieser habe Burtzēs nun befohlen, die Aleppiner zu unterstützen. Yaḥyā springt dann in den Herbst 994, ohne etwas über den weiteren Verlauf der dritten Belagerung Aleppos zu sagen, so dass man aus seiner Darstellung schließen könnte, Maṅğūtākīns Armee habe Aleppo ein Jahr lang bis zum Herbst 994

118 Yaḥyā II, 228/436 und 230-231/438-439; Abu Shuja‘ 229-230; Ibn al-Qalānisī, Ta’rīḥ Dimašq 40-42; Kamāl ad-Dīn, Zubda I, 186-188; die Berichte des Ibn Zāfir, des Ibn al-Aṭīr und des Ibn Taġrībīrdī in russ. Übersetzung in Yahya-ROZEN, Imperator Vasilij Bolgarobojca 242, 245-246, 249-250 und 258-259; Matthaueus Edessenus 40-41 (I, 39); Bar Hebraeus, Chronographia I, 179; HONIGMANN, Ostgrenze 105-106; CANARD, H‘amdanides 696-699 und 856; FORSYTH, Yaḥyā I, 124-128 und II, 484-489; LEV, Damascus 177; SMOOR, Kings and Bedouins 20-28; BIANQUIS, Damas I, 188-190 und 193-197; CHEYNET, Pouvoir 30; FARAĠ, Aleppo question 51; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 781a; HALM, Kalifen von Kairo 161-162; BEIHAMMER, Byzanz 182-183; Art. Malkūta. PmbZ II.4, 302-303 Nr. 24852; Art. Maṅğūtākīn. Ebenda 305-308 Nr. 24858; Art. Michael Burtzes. Ebenda 508-515 Nr. 25253, darin 512-513.

119 Yaḥyā II, 231/439; Ibn al-Qalānisī, Ta’rīḥ Dimašq 42; CANARD, H‘amdanides 699-700; SMOOR, Kings and Bedouins 27-28; BIANQUIS, Damas 197; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 781c.

belagert.<sup>120</sup> Ibn Zāfir berichtet, Manğūtakīn sei im Hiğra-Jahr 383 (26. 2. 993 – 14. 12. 994) nach Aleppo und von dort wieder zurück nach Damaskus gezogen, um dann Anfang des Hiğra-Jahres 384 (nach dem 15. Februar 994) erneut gegen Aleppo zu marschieren.<sup>121</sup> Kamāl ad-Dīn ergänzt die Angaben Yahyās und Ibn Zāfirs, indem er berichtet, dass Manğūtakīn nach der Einnahme Šayzars (Larissa) am 6. September 993 ins Dukat von Antiocheia einfiel, bis Būqā und Bağrās vorstieß und danach über Apameia/Afāmiya nach Damaskus zurückkehrte. Dieser zweite Einfall Manğūtakīns ins Dukat wird auch bei Matthäus von Edessa erwähnt, der freilich behauptet, die fātimidische Armee sei bis in die Gegend von Edessa vorgestoßen. Kamāl ad-Dīn sagt aber nichts über eine Belagerung Aleppos im Jahre 993, sondern berichtet weiter, dass Manğūtakīn mit seinem Heer erst im Frühjahr 994 erneut gegen Aleppo ausrückte.<sup>122</sup> Die Berichte Ibn al-Qalānisī, Abū Šuğās, Ibn al-Afīrs, Ibn Tağrībirdīs und des Syrerers Bar Hebraeus können außer Betracht bleiben,<sup>123</sup> da diese Autoren die beiden Schlachten der Jahre 992 und 994 zu einer einzigen zusammenziehen und dadurch die Ereignisse dreier Jahre vermischen. Versucht man die chronologische Lücke bei Yahyā mit den Angaben Ibn Zāfirs und Kamāl ad-Dīns aufzufüllen, so ergäbe sich etwa folgender Ablauf der Ereignisse vom Herbst 993 bis zum Frühjahr 994: Manğūtakīn unternahm nach der Einnahme Larissas/Šayzars am 6. September 993 einen Einfall ins Dukat von Antiocheia, belagerte dann für einige Zeit Aleppo, kehrte aber noch vor Beginn des Hiğra-Jahres 384 (15. Februar 994) nach Damaskus zurück. Setzt man die Berichte Yahyās, Ibn Zāfirs und Kamāl ad-Dīns so in Beziehung, ließe sich also eine dritte Belagerung Aleppos in den Monaten Oktober 993 – Dezember 993 bzw. Januar 994 annehmen, die freilich nur von Yahyā und Ibn Zāfir explicit erwähnt wird.

Diese dritte Belagerung Aleppos Ende 993/Anfang 994 erwähnt HONIGMANN als Tatsache, ohne auf die problematischen Angaben in den Quellen einzugehen, während CANARD und FORSYTH der Version Kamāl ad-Dīns folgen und annehmen, dass Manğūtakīn nach seinem zweiten Einfall ins Dukat von Antiocheia im Herbst 993 von dort direkt über Apameia/Afāmiya den Rückzug nach Damaskus antrat.<sup>124</sup> BIANQUIS nimmt dagegen richtig eine dritte Belagerung Aleppos Ende 993/Anfang 994 an, behauptet aber, indem er ohne detaillierte Auseinandersetzung mit den Aussagen der anderen Quellen unkritisch eine falsche Angabe Ibn al-Afīrs übernimmt, diese dritte Belagerung der Stadt habe dreizehn Monate gedauert,<sup>125</sup> was chronologisch unmöglich ist, da Manğūtakīn erst am 6. September 993 Larissa/Šayzar einnahm, aber bereits vor dem 15. Februar 994 wieder in Damaskus war. HALM nimmt wohl an, dass Manğūtakīns Armee Aleppo von September 993 bis September 994 belagerte.<sup>126</sup> Tatsächlich dauerte aber keine Belagerung Aleppos dreizehn Monate. Ibn al-Afīr kommt zu dieser Zahl, weil er die Ereignisse der Jahre 992 vermischt und

120 Yahyā II, 231-232/439-440.

121 Ibn Zāfir, in: Yahya-ROZEN, Imperator Vasilij Bolgarobojca 242.

122 Kamāl ad-Dīn, Zubda I, 188 und 189; Matthaues Edessenus 41 (I, 40).

123 Ibn al-Qalānisī, Ta'riḫ Dimašq 42-43; Abu Shuja' 230-231; Bar Hebraeus, Chronographia I, 179-180; Ibn al-Afīr und Ibn Tağrībirdī, in: Yahya-ROZEN, Imperator Vasilij Bolgarobojca 245-246 und 259-260.

124 HONIGMANN, Ostgrenze 106; CANARD, H'amdanides 700; FORSYTH, Yahyā II, 489-490; SALIBI, Syria 98.

125 BIANQUIS, Damas I, 198.

126 HALM, Kalifen von Kairo 163.

zusammenzieht. Sicher wird sich auf Grund der Quellenlage der genaue Verlauf der Ereignisse nicht mehr mit letzter Sicherheit rekonstruieren lassen, doch sollte man nach meiner Ansicht Yaḥyā und Kamāl ad-Dīn folgen und annehmen, dass es Ende 993/Anfang 994 eine dritte Belagerung Aleppos durch das Heer Manḡūtakīns gab. Da sich Manḡūtakīn bei seinem zweiten Einfall ins Dukat von Antiocheia von der Schwäche und militärischen Handlungsunfähigkeit der lokalen byzantinischen Truppen überzeugen konnte, wäre es unverständlich gewesen, wenn er diese günstige Lage nicht zu einer dritten Belagerung Aleppos genutzt hätte. Angesichts der Schwäche der Byzantiner konnte er hoffen, dass Aleppo diesmal fallen oder kapitulieren würde.

Bevor sich Manḡūtakīn im Frühjahr 994 zum vierten Mal gegen Aleppo wandte, unternahm er vorsorglich einen dritten Einfall in den byzantinischen Dukat. Dabei verheerte er die Dörfer in der Umgebung von Antiocheia und marschierte dann weiter bis Gabala im Küstengebiet. Im Juli 994 nahm er die Belagerung Aleppos wieder auf (4. Belagerung Aleppos). Der *dux* Michael Burtzēs wartete offenbar zunächst erst die Sommerhitze ab und zog dann auf kaiserlichen Befehl mit seinen Truppen und einer Abteilung unter dem Kommando des *magistros* Leōn Melissēnos, die Basileios II. als Verstärkung in den Dukat entsandt hatte, sowie mit ḥamdānidischen Truppen im September 994 gegen das fātimidische Belagerungsheer. Manḡūtakīn erfuhr jedoch rechtzeitig vom Anmarsch des byzantinisch-ḥamdānidischen Entsatzheeres und stellte diese Streitmacht bereits in den Arwāḡ an einer Furt über den Orontēs, irgendwo nördlich von Apameia/Afāmiya, zur Schlacht. Obwohl anzunehmen ist, dass Manḡūtakīn einen Teil seines Heeres vor Aleppo zurückließ, um die Belagerung aufrecht zu erhalten und das eigene Feldlager zu schützen, war seine eigene Streitmacht der gegnerischen qualitativ und quantitativ immer noch so überlegen, dass er den vereinigten Truppen des Burtzēs und des Melissēnos am 15. September 994 in der *Schlacht an der Furt* eine schwere Niederlage beibringen konnte. 5.000 Byzantiner sollen in dieser Schlacht gefallen sein. Zahlreiche höhere Offiziere, von denen viele nach Stephan von Taron Armenier waren, gerieten in Gefangenschaft. Anschließend eroberte Manḡūtakīn mit seinem siegreichen Heer die Festung ‘Azāz im Norden des Emirates von Aleppo. Dann nahm er die Belagerung von Aleppo wieder auf. Vor der Stadt, in der nun Hunger und Seuchen wüteten, ließ der fātimidische Oberkommandierende eine Lagerstadt errichten, um die Belagerung auch während des Winters 994/995 fortsetzen zu können.<sup>127</sup>

Da anzunehmen ist, dass die mobilen Truppen im Dukat von Antiocheia durch die Niederlage in der *Schlacht an der Furt* praktisch vernichtet waren, musste sich Michael Burtzēs auf die Verteidigung Antiocheias und anderer Festungen bzw. befestigter Städte

127 Yaḥyā II, 232-233/440-441; Kamāl ad-Dīn, Zubda I, 189-190; die Berichte Ibn Zāfirs und Ibn al-Aṭīrs bei Yahya-ROZEN, Imperator Vasilij Bolgarobojca 242-243 und 246; Stephanos von Taron 199-200 (III, 35); Bar Hebraeus, Chronographia I, 179. Angesichts der Reichhaltigkeit der orientalischen Quellen fällt es auf, daß weder Johannes Skylitzēs noch Johannes Zōnaras etwas über die Kämpfe um Aleppo und Antiocheia und die Intervention beider Kaiser in den Jahren 992-995 zu sagen haben. Lit.: HONIGMANN, Ostgrenze 106; CANARD, Ḥ’amdanides 703-704 und 856-857; FORSYTH, Yaḥyā II, 491; SMOOR, Kings and Bedouins 28-31 und 33-69; BIANQUIS, Damas I, 198-199; FARAĠ, Aleppo question 51-52; KÜHN, Armee 173; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 781d; HALM, Kalifen von Kairo 163; Art. Leon Melissenos. PmbZ II.4, 162-164 Nr. 24531, darin 163; Art. Manḡūtakīn. PmbZ II.4, 305-308 Nr. 24858, darin 306-307; Art. Michael Burtzes. Ebenda 508-515 Nr. 25253, darin 513; TODT und VEST, Syria I, 196-197 und 678-679.

beschränken. Das legt die Vermutung nahe, dass die Verlustzahl von 5.000 Mann für die Byzantiner nicht übertrieben ist. Da also die Befehlshaber vor Ort mit der Krise nicht fertig wurden, fasste Basileios II. den Entschluß, im Frühjahr 995 persönlich mit den besten Truppen des Reiches in Syrien zu intervenieren. Zum zweiten Mal war Malkūnā (auch Malkūtā bzw. Malkūyā) as-Suryānī (auch as-Sayrafī bzw. as-Sīrāfī) als Gesandter des Emirs zum Kaiser ins Feldlager in Bulgarien gereist und hatte ihm den verzweifeltten Hilferuf Aleppos überbracht. Der Gesandte warnte den Kaiser davor, dass der Fall Aleppos auch den Verlust Antiocheias und des Dukates nach sich ziehen könne und bewog ihn so zum Eingreifen. In 16 Tagen bewältigte der Kaiser mit einer Streitmacht von 3.000 Mann, zu der nach Ibn al-Qalānisī Byzantiner (arab. *Rūm*), Bulgaren (arab. *Bulḡar*), Rus' (arab. *Rusīya*, wohl Angehörige der Waräger-Garde) und Chazaren (arab. *Ḥazar*) gehörten, den Weg von Bulgarien nach Nordsyrien. Auch sein jüngerer Bruder Konstantin VIII. nahm an diesem ersten syrischen Feldzug des Kaisers teil. Am 4. Mai 995 erreichte Basileios II. mit der Vorhut seines Heeres, das sicher während des Durchzuges durch Kleinasien an den *aplēkta* durch die Truppen der lokalen Themen verstärkt worden war, das östlich von 'Azāz gelegene Marḡ Dābiq im Emirat von Aleppo und veranlasste dadurch den von Lu'lu' al-Ġarrāhī gewarteten Manḡūtakīn und sein Heer zum fluchtartigen Rückzug nach Süden. Bei der Warnung Manḡūtakīns durch Lu'lu' al-Ġarrāhī dürfte weniger die von Abū Šuḡā' als Motiv bemühte Solidarität unter Muslimen, sondern vielmehr das Interesse Aleppos an einem Gleichgewicht zwischen den beiden Großmächten eine Rolle gespielt haben. Außerhalb Aleppos kam es zu einem Treffen zwischen dem Kaiser und dem Emir, bei dem dieser und Lu'lu' al-Ġarrāhī Basileios II. für ihre Rettung dankten.<sup>128</sup> Da Basileios II. keine weiterreichenden Ambitionen im Orient hatte, sondern sich auf die Bewahrung des von seinen Vorgängern ererbten Besitzstandes konzentrieren wollte, lehnte er die von seinem Bruder Konstantin VIII. vorgeschlagene Annexion des Emirates ab.<sup>129</sup> Zwar wurde ein neuer Protektorats- und Tributvertrag zwischen dem Kaiser und dem Emir Abū al-Faḏā'il abgeschlossen, doch verzichtete Basileios II. klugerweise auf eine Nachentrichtung der Tributzahlungen der letzten Jahre, um die wirtschaftliche Konsolidierung des schwer verheerten Emirates zu fördern.<sup>130</sup> Der Wiederherstellung des Emirates diente auch der nun folgende Vorstoß des Kaisers ins Orontēs-Tal, wo Raphaneai (arab. Rafanīya) und Ḥimṣ (Homs) erobert wurden. Ḥimṣ (Homs) wurde freilich wieder einmal niedergebrannt, seine

128 Yahyā II, 234/442; Abu Shuja' 232-233; Ibn al-Qalānisī, Ta'rīḥ Dimašq 43; Kamāl ad-Dīn, Zubda I, 190-191 (nennt den Gesandten 'Alī ibn Durays); die Berichte des Ibn Zāfir, des Ibn al-Aḫrī und des Ibn Taḡrībīrdī in: Yahya-ROZEN, Emperor Vasilij Bolgarobojca 243-244, 246-247 und 260-261; Stephanos von Taron 200 (III, 35); Bar Hebraeus, Chronographia I, 179-180; SCHLUMBERGER, Épopée II, 86-93; HONIGMANN, Ostgrenze 106; CANARD, H'amdanides 704-705 und 857-858; FORSYTH, Yahyā II, 492-493; SALIBI, Syria 98; SMOOR, Kings and Bedouins 31-32; BIANQUIS, Damas I, 199-200; TODT, Konstantin VIII., 97; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 781e und 781f; HALM, Kalifen von Kairo 163; Art. Lu'lu' al-Ġarrāhī. PmbZ II.4, 271-272 Nr. 24793, darin 272; Art. Manḡūtakīn. Ebenda 305-308 Nr. 24858, darin 307; TODT und VEST, Syria I, 197 und 679. FARAĠ (Aleppo question 52-53) weist darauf hin, dass das offenbar unerwartet rasche Erscheinen Basileios' II. und seines Heeres sowie der überstürzte Rückzug Manḡūtakīns und seiner Armee in Nord- und Zentralsyrien eine Massenflucht der Bevölkerung auslöste.

129 Kamāl ad-Dīn, Zubda I, 191; SCHLUMBERGER, Épopée II, 94; ZAKKAR, Emirate 41-42; FARAĠ, Aleppo question 53; TODT, Konstantin VIII., 97.

130 Yahyā II, 234/442; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 782.

Bewohner deportiert. Dann wandte sich der Kaiser mit dem Heer gegen Tripolis (arab. Ṭarābulus), das er allerdings wie seine Vorgänger für längere Zeit (40-50 Tage) vergeblich belagerte. Basileios II. brach schließlich die Belagerung ab und kehrte mit dem Heer ins Dukat von Antiocheia zurück, wo er Antarados (arab. Anṭartūs) wiederaufbauen ließ und dann mit 4.000 Armeniern besiedelte.<sup>131</sup>

Nach seiner Rückkehr nach Antiocheia setzte Basileios II. Michael Burtzēs als *dux Antiocheias* ab und stellte ihn unter Hausarrest. Zwei verlorene Schlachten mit verheerenden Verlusten an Soldaten waren Beweis genug für seine Unfähigkeit. Im September 995 wurde Damian Dalassēnos zum neuen *dux* von Antiocheia ernannt.<sup>132</sup> Als die Nachricht von Manḡutakīns Rückzug im Mai 995 Kairo erreichte, begann der bereits von schweren Krankheiten heimgesuchte Fāṭimiden-Kalif al-‘Azīz sofort mit neuen Rüstungsanstrengungen, ließ überall den *ḡihād* proklamieren und schickte Ġayš ibn Šamšāma mit einer neuen Armee nach Palästina und Syrien. Wenig später (nach al-Maqrīzī vor dem 29. September 995) trafen Gesandte der byzantinischen Kaiser und des Ḥamdāniden Abū al-Faḏā’il Sa’īd ad-Dawla im Feldlager des Fāṭimiden-Kalifen Al-‘Azīz bei Munā Ġa’far ein und schlugen den Abschluß eines Waffenstillstandsvertrages vor. Der Kalif stimmte zwar dem Waffenstillstand zu, trieb aber seine Rüstungen energisch voran. Am 4. Mai 996 zerstörte jedoch eine Brandkatastrophe die neuerbaute Kriegsflotte und am 14. Oktober 996 starb al-‘Azīz im Feldlager bei Bilbais, ohne einen regierungsfähigen Nachfolger zu hinterlassen, so dass alle von ihm geplanten Unternehmungen in Syrien damit fürs erste entfielen.<sup>133</sup>

Im Dukat von Antiocheia belagerte Manḡutakīn im Herbst 996 die Küstenstadt Antarados (arab. Anṭartūs), bis ihn der *dux* Damian Dalassēnos an der Spitze eines Entsatzheeres zum Rückzug zwang. Bei zwei Vorstößen gegen Tripolis und ‘Arqa konnte der *dux* bis in die Vorstädte von Tripolis vordringen und zahlreiche Gefangene machen. Bei seinem zweiten Vorstoß in fāṭimidisches Gebiet eroberte er die Festung Lakma bei ‘Arqa. Bei seinen Operationen dürften ihm die Wirren, die im Fāṭimidenreich nach dem überraschenden Tod des Kalifen al-‘Azīz ausgebrochen waren, sehr zustatten gekommen sein. Als am 13. Oktober 996 al-Ḥākīm, der elfjährige Sohn des al-‘Azīz, zum neuen Kalifen ausgerufen wurde (Regierungszeit 996-1021), erzwangen die Qutāma-Berber die Absetzung des christlichen Wesirs ‘Īsā ibn Naštūrus, den man für die Brandkatastrophe der Flotte verantwortlich machte, und die Ernennung des Berbers al-Ḥasan ibn ‘Ammār zum neuen Wesir. Der poli-

131 Yahyā II, 234-235/442-443; Abu Shuja‘ 233; Ibn al-Qalānisī, Ta’rīḥ Dimašq 43-44; Ibn Zāfir, Ibn al-Aṭīr und Ibn Taḡrībīrdī, in: Yahya-ROZEN, Imperator Vasilij Bolgaroboja 244-245, 247 und 261; Bar Hebraeus, Chronographia I, 180; SCHLUMBERGER, Épopée II, 95-97; HONIGMANN, Ostgrenze 106; FORSYTH, Yahyā II, 493-495; BIANQUIS, Damas I, 205-206; FARAG, Aleppo question 53-54; DÉDÉYAN, Arméniens 75 und 77; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 782c; HALM, Kalifen von Kairo 163.

132 Yahyā II, 235-236/443-444; FORSYTH, Yahyā II, 495; HOLMES, Basil II, 347. Zu Damian Dalassēnos siehe: LAURENT, Gouverneurs 234; GUILLAND, Patrices de Basile II, 86; KAMER, Aristocrats 108; CHEYNET, Trois familles 76-78; KÜHN, Armee 174; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 782e; HALM, Kalifen von Kairo 163; HOLMES, Basil II, 367, 468 und 476; Art. Damian Dalassenos. PmbZ II.2, 43-45 Nr. 21379.

133 Yahyā II, 239/447 und 242/450; Abu Shuja‘ 233; Ibn al-Qalānisī, Ta’rīḥ Dimašq 44; FORSYTH, Yahyā II, 495-497; LEV, Navy 242; BIANQUIS, Damas I, 206-211; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 782d; HALM, Kalifen von Kairo 163-166.

tische Erfolg der *westlichen Truppen* (arab. *al-Mağāriba*) veranlasste Manğūtakīn in Damaskus zur Rebellion gegen die Regierung in Kairo. Er wandte sich an Basileios II. mit der Bitte um Hilfe, doch dieser verweigerte ihm jede Unterstützung. Damian Dalassēnos nutzte die Tatsache, dass Manğūtakīn seine Truppen im Frühjahr 997 im Süden Palästinas zur Abwehr einer aus Ägypten heranziehenden Armee konzentrierte, zu einem Vorstoß ins Orontēs-Tal bis Raphaneai (arab. Rafanīya). Manğūtakīns von Beduinen verstärkte Streitmacht wurde zu dieser Zeit von einer aus Ägypten entsandten Armee in Stärke von 16.000 Mann unter dem Kommando des *qā'id* Abū Tamīm Sulaymān ibn Ğa'far ibn Falaḥ am 15. Mai 997 bei Askalon oder ar-Ramla (Ibn al-Qalānisī) geschlagen. Manğūtakīn selbst geriet in Gefangenschaft und musste sich gegen Schonung des Lebens unterwerfen. Während Abū Tamīm Sulaymān ibn Ğa'far ibn Falaḥ mit der Masse seines Heeres Tiberias (Ṭabarīya) belagerte, kam es in Damaskus zu erbitterten Kämpfen zwischen der 5.000 Mann starken Vorhut des fātimidischen Heeres unter 'Alī ibn Ğarrāḥ, dem Bruder des *qā'id*, und den Bewohnern der Stadt, deren Widerstand u. a. durch den Einsatz der sog. Naphtha-Leute (arab. *naffātūn*), einer Einheit von Pionieren, die auf den Einsatz von Brandgeschossen spezialisiert waren, gebrochen wurde. Schließlich beendete der Statthalter Abū Tamīm Sulaymān ibn Ğa'far ibn Falaḥ den Einsatz der Naphtha-Leute und gewährte den Damaszenern Amnestie. Seinen Bruder 'Alī ibn Ğarrāḥ ernannte er zum Statthalter von Tripolis (arab. Ṭarābulus).<sup>134</sup>

Im Jahre 997 erhoben sich die Einwohner von Tyros (arab. Ṣūr) unter der Führung des Seemannes (arab. *mallāḥ*) und Ḥārīgīten 'Allāqa gegen die fātimidische Herrschaft. Diese Rebellion bot den Byzantinern eine Gelegenheit, an der Küste des Libanon Fuß zu fassen, da 'Allāqa angesichts der Gegenmaßnahmen des *qā'id* Abū Tamīm Sulaymān ibn Ğa'far ibn Falaḥ, der Abū'l-Ḥasan 'Abd al-Wāḥid ibn Ḥaydara (bei Ibn al-Qalānisī auch 'Alī ibn Ḥaydara) und Ibn Ṣayḥ, die fātimidischen Statthalter von Tripolis und Sidōn (arab. Ṣaydā), mit Schiffen und Truppen nach Tyros beorderte, bei Basileios II. um byzantinische Hilfe nachsuchen ließ. Doch trotz byzantinischer Flottenhilfe wurde die Revolte rasch niedergeschlagen. In einer Seeschlacht vor Tyros schug ein fātimidisches Flottengeschwader von 20 Schiffen die byzantinische Entsatzflotte zurück und brachte ein byzantinisches Schiff, das die Blockade zu durchbrechen versuchte, auf. Die Besatzung (150 Mann) fiel im Kampf. Ich vermute, dass es sich bei den byzantinischen Schiffen um Einheiten handelte, die in Zypern, vielleicht auch in Suētion (arab. as-Suwaydīya), dem Hafen Antiocheias, stationiert waren. Am 13. Juni 998 erstürmten die Truppen des fātimidischen Statthalters (arab. *wālī*) von Damaskus, Ğayš ibn as-Šamšāma, Tyros. Die Stadt wurde ausgeplündert, Al-'Allāqa und seine Spießgesellen wurden nach Ägypten geschafft und dort grausam hingerichtet.<sup>135</sup>

134 Yahyā II, 236/444 und 241-244/449-452; Abu Shuja' 234-235; Ibn al-Qalānisī, Ta'rīḥ Dimašq 44-48; HONIGMANN, Ostgrenze 106-107; HAVEMANN, Ri'āsa 92; FORSYTH, Yahyā II, 498-499; LEV, Army 178; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 785d; HALM, Kalifen von Kairo 167-169, 172-174 und 240-241; Art. Manğūtakīn. PmbZ II.4, 305-308 Nr. 24858, darin 307. Zum Kalifen al-Ḥākim siehe: Marius CANARD, Art. al-Ḥākim bi-Amr Allāh. EI N.E. III (1971) 76-82; HALM, Kalifen von Kairo 167-304; Michael BRETT, in: NCHI I, 574-576; Art. al-Ḥākim. PmbZ II.2, 665-670 Nr. 22544.

135 Yahyā II, 246-247/454-455; Abu Shuja' 238; Ibn al-Qalānisī, Ta'rīḥ Dimašq 50-51 = französische Übersetzung in: CANARD, Sources arabes 297-298; Bar Hebraeus, Chronographia I, 181;

Damian Dalassēnos versuchte nicht, in den Kampf um die Hafenstadt einzugreifen, sondern belagerte Qal'at al-Maḏīq, die Zitadelle der zum Emirat von Aleppo gehörenden Stadt Apameia/Afāmiya. Da die Belagerten sich von ihrem Emir im Stich gelassen sahen und unter Mangel an Lebensmitteln litten, riefen sie den fātimidischen Statthalter (arab. *wālī*) von Damaskus, Ġayš ibn as-Šamšāma, zu Hilfe. Dieser vereinigte seine Truppen vor Apameia mit denen des Statthalters (arab. *wālī*) von Tripolis, Abū'l-Ḥasan 'Abd al-Wāhid ibn Ḥaydara, und stellte sich mit 10.000 regulären Soldaten und 1.000 Mann beduinischer Hilfstruppen vom Stamm der Banū Kilāb den Byzantinern am 19. Juli 998 in der Ebene zwischen dem Berg Maḏīq und dem Orontēs vor Apameia zur Schlacht. Die Byzantiner durchbrachen zunächst das Zentrum der gegnerischen Streitmacht, wo die Daylamiten unter Badr al-'Attār standen, und brachten dann auch die Truppenverbände an den Flanken zum Weichen. Da bewirkte der unerwartete Tod des *dux* Damian Dalassēnos durch den Wurfspieß des Kurden Abū'l-Ḥağar Aḥmad ibn aḏ-Daḥḥāk al-Salīl die Wende. Die Muslime gingen nun zum Gegenangriff gegen die von Panik ergriffenen Byzantiner über und verwandelten deren fast sicheren Sieg in eine beispiellose Niederlage, da in diesem Teil der Schlacht offenbar fast die gesamte mobile Streitmacht des Dukates von Antiocheia aufgerieben wurde. Nach Angabe des Ibn al-Qalānīsī sandte Ġayš ibn as-Šamšāma 10.000 abgeschnittene Köpfe nach Kairo. Konstantin und Theophylaktos, die Söhne des *dux* Damian Dalassēnos, und der georgische *patrikios* Ć'ortuanēl gerieten mit 2.000 Byzantinern in Gefangenschaft. Ġayš ibn as-Šamšāma rückte anschließend bis Antiocheia vor, verwüstete die Dörfer und Gärten im Umland der Stadt und belagerte die Stadt vier Tage lang. Dann stieß er wie Manğūtakin bis Germanikeia (arab. Mar'aš, heute Kahramanmaraş/Türkei) vor und nahm auf dem Rückzug nach Damaskus Šayzar am Orontēs, das hellenistisch-römische Larissa, wieder in Besitz.<sup>136</sup>

Die Katastrophe des *dux* Damian Dalassēnos und seines Heeres und das Scheitern einer vorangegangenen diplomatischen Mission nach Kairo (wahrscheinlich im Herbst 998), wo sein Gesandter inhaftiert worden war, zwangen Basileios II. erneut zum Eingreifen in Syrien. Am 20. September 999 eröffnete der Kaiser an der „Eisernen Brücke“ bei Antiocheia (Siderogephyron, arab. *Ġisr al-ḥadīd*, heute Demirköprü/Türkei) seinen zweiten syrischen Feldzug. Er rückte zunächst bis Apameia/Afāmiya vor, wo er die Gebeine der Gefallenen der Schlacht vom Vorjahr in einem Massengrab beisetzen und dort eine Friedhofskirche errichten ließ. Ende Oktober 999 belagerte er Larissa/Šayzar, bis der

---

SCHLUMBERGER, *Épopée* II, 107-108; HONIGMANN, *Ostgrenze* 107; CAHEN, *Mouvements* 243; HAVEMANN, *Ri'āsa* 105-106, 121 und 167; HOFFMANN, *Kommune* 59-60; ASHTOR, *History* 203; FORSYTH, *Yahyā* II, 500-501; SALIBI, *Syria* 94; LEV, *Navy* 242-243 und 244; BIANQUIS, *Damas* I, 235-237; GIL, *Palestine* 369-370; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, *Regesten* I.2, Nr. 787a; HALM, *Kalifen von Kairo* 175; Art. Ġayš b. Muḥammad b. aš-Šamšāma. *PmbZ* II, 429-430 Nr. 22069, darin 429.

136 *Yahyā* II, 247-249/455-457; Abu Shuja' 238 und 239-241; Ibn al-Qalānīsī, *Ta'riḥ Dimašq* 50 und 51-52 = französische Übersetzung in: CANARD, *Sources arabes* 298-300; Stephanos von Taron 201-202 (III, 37); Bar Hebraeus, *Chronographia* I, 180-181; SCHLUMBERGER, *Épopée* II, 108-112; HONIGMANN, *Ostgrenze* 107; CANARD, *H'amdanides* 707-708; FORSYTH, *Yahyā* II, 501-502; CHEYNET, *Trois familles* 78, 80 und 82; BIANQUIS, *Damas* I, 240-242; FARAĞ, *Aleppo question* 56; HALM, *Kalifen von Kairo* 176; Art. Aḥmad b. aḏ-Daḥḥāk. *PmbZ* II.1, 116 Nr. 20187; Art. Damian Dalassenos. *PmbZ* II.2, 43-45 Nr. 21379, darin 44; Art. Ġayš b. Muḥammad b. aš-Šamšāma. *PmbZ* II, 429-430 Nr. 22069, darin 430; Todt und Vest, *Syria* I, 197-198 sowie II, 847-848 und 1450.

fāṭimidische Kommandant Maṣṣūr ibn Qarādīs die Stadt gegen freien Abzug übergab. Larissa/Šayzar wurde diesmal dem Dukat von Antiocheia einverleibt und nach Vertreibung eines Teils der Einwohner (wohl der muslimischen Bevölkerung) wie zuvor Antarados mit Armeniern besiedelt. Auf dem weiteren Vormarsch wurden im November 999 die Festungen bzw. befestigten Städte Ḥiṣn Abī Qubays, Ḥiṣn Masyāt (auch Masyāf), Raphancai/Rafanīya, Ḥims (Homs) und Hēliupolis/Baalbek erobert. Nachschubschwierigkeiten und der Verlust eines Großteils der Pferde veranlassten den Kaiser zum Abdrehen in Richtung Küste, wo eine byzantinische Abteilung bei Byblos/Ġubayl und Beirut zahlreiche Gefangene machte. Nach der Zerstörung ‘Arqas wandte sich Basileios II. mit dem Heer abermals gegen Tripolis, dessen Besetzung freilich den Byzantinern bei einem erfolgreichen Ausfall am 13. Dezember 999 schwere Verluste zufügte. Am 17. Dezember 999 trat das byzantinische Heer den Rückzug über Laodikeia nach Antiocheia an.<sup>137</sup>

Zum neuen *dux* von Antiocheia ernannte der Kaiser im Dezember 999 einen engen Vertrauten, den Diplomaten, Feldherrn und Literaten Nikēphoros Uranos (ca. 940/950-nach 1007), sicher die bedeutendste Persönlichkeit unter den byzantinischen *dukes* und *katepanō* von Antiocheia.<sup>138</sup> Basileios II. überwinterte mit seinem Heer in der Gegend von Tarsos und Mopsuestia in Kilikien, um auf die Fāṭimiden Druck auszuüben. Diese lenkten schließlich ein. Der Wesir Barġawān, der für den unmündigen Kalifen al-Ḥākīm (996-1021) die Regierungsgeschäfte führte, entließ den seit Herbst 998 festgesetzten byzantinischen Gesandten aus der Internierung und sandte ihn im April 1000 in Begleitung des Patriarchen Orestēs von Jerusalem (986-1005/06), des Onkels des Kalifen, nach Konstantinopel. Wohl erst um die Jahreswende 1000/1001 wurde dort ein Waffenstillstand abgeschlossen, der die härtesten Auseinandersetzungen zwischen Byzantinern und Fāṭimiden beendete. Am 13. Mai 1001 wurde ein byzantinischer Gesandter in Kairo feierlich empfangen. Leider sagen die arabischen Quellen (al-Maqrīzī) nicht, warum der Gesandte nach Kairo entsandt worden

137 Yahyā II, 249-251/457-459; Abu Shuja‘ 262; Kamāl ad-Dīn, Zubda I, 192; Stephanos von Taron 208-209 (III, 42). Skylitzēs (Synopsis 339-340) und ihm folgend Zōnaras (Epitome III, 558 = XVII, 7) ordnen den zweiten Feldzug des Kaisers nach Syrien, über den sie nur wenig Konkretes zu berichten wissen, chronologisch falsch ein, nämlich erst nach dem Tode des David *kuropalatēs*, des Herrschers von Tayk‘ (31. März 1000). Vgl. auch: SCHLUMBERGER, Épopée II, 112-114 und 150-159; HONIGMANN, Ostgrenze 107-108; CANARD, H‘amdanides 708; SALIBI, Syria 98; FORSYTH, Yahyā I, 222 und II, 502-508; BIANQUIS, Damas I, 242-243; FARAĠ, Aleppo question 56-57; Ernst HONIGMANN – Nikita ELISSÉEFF, Art. Maṣyād. EI N.E. VI (1991) 789-792, darin 789; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 782a und b (hier ist die Belagerung und Übergabe von Larissa/Šayzar chronologisch falsch eingeordnet ins Jahr 995, obwohl sie bei dem chronologisch präzisen Yahyā erst unter den Ereignissen des Jahres 999 genannt wird), dagegen chronologisch richtig für die erste Hälfte des November 999 unter Nr. 789a und b, ferner die Kapitulation der Besatzung von Ḥiṣn Abī Qubays Nr. 789c; zuletzt HALM, Kalifen von Kairo 177; Art. Maṣṣūr b. Karādīs. PmbZ II.4, 314 Nr. 24864; TODT und VEST, Syria I, 197-198 sowie II, 1450 und 1512. Der Ruhm des kaiserlichen Siegeszuges drang bis nach Armenien: Jean-Pierre MAHÉ, Basile II et Byzance vus par Grigor Narekac‘i. TM 11 (1991) 555-573, darin 560.

138 Yahyā II, 251-252/459-460; Scylitzes, Synopsis 345 = Skylitzes (WORTLEY) 327; LAURENT, Gouverneurs 235-236; KAMER, Aristocrats 115; MCGEER, Nikephoros Ouranos 131; KÜHN, Armee 174; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 789d; HOLMES, Basil II, 349; Art. Nikephoros Uranos. PmbZ II.4, 720-727 Nr. 25617, darin 724.

war, doch kann man mit FORSYTH annehmen, dass es um die Ratifizierung des Waffenstillstandsvertrages durch den Fātimiden-Kalifen al-Ḥākīm ging.<sup>139</sup>

### 1.3 Der Dukat von Antiocheia als gesicherter Besitz des Reiches (1000-1062)

Dank des Waffenstillstandes war Nikēphoros Uranos in Antiocheia abkömmlich. Deshalb konnte er Basileios II. vom Frühjahr 1000 bis Anfang 1001 auf seinem Feldzug nach Ostkleinasien zur Einverleibung der Gebiete des verstorbenen David *kuropalatēs*, des Königs von T'ao/Tayk' (David III., 961-1000), ins byzantinische Reich begleiten. Wenn mit „unserer Stadt“ (*hē hēmetera polis*) Antiocheia gemeint ist, dann könnten sich die Ausführungen des Nikēphoros Uranos in einem an den Metropolit von Nikomēdeia adressierten Brief über einen sehr strapaziösen Feldzug an der Seite Basileios' II. auf diesen Feldzug beziehen. Uranos klagt in diesem Brief über die schlechten Wege, den Frost, den Schlamm, Stürme, Regenfälle und Schneemassen.<sup>140</sup> 1001/1002 zog Nikēphoros Uranos mit seinen Truppen abermals auf Befehl des Kaisers nach T'ao/Tayk', verlegte dem georgischen König Gurgēn, der die Annexion von T'ao/Tayk' durch Basileios II. nicht kampflos hinnehmen wollte, bei Uht'ik' im Gebiet von Basean den Weg und schloß mit ihm nach einem persönlichen Zusammentreffen am Berg Mecobk' einen Frieden, in dem Gurgēn auf Befehl des Kaisers Zugeständnisse gemacht wurden, d. h. dieser erhielt wohl zumindest auf Lebenszeit Territorien, die zuvor zum Herrschaftsgebiet des David *kuropalatēs* gehört hatten. Dieses Entgegenkommen Basileios' II. ist sicher damit zu erklären, dass er sich selbst auf den Bulgarenkrieg konzentrieren wollte, während Nikēphoros Uranos sich wieder der Sicherung der Südostgrenze zuwenden sollte. Da der Friede mit Ägypten zu dieser Zeit noch nicht definitiv abgeschlossen worden war (das geschah erst um die Jahreswende 1000/1001), musste eine allzu lange Abwesenheit des Uranos und der antiochenischen

139 Yahyā II, 252-253/460-461; Stephanos von Taron 209 (III, 42); Ibn al-Qalānīsī, Ta'riḥ Dimasq 54-55; Ibn al-Aṭīr, in: Yahya-ROZEN, Imperator Vasilij Bolgarobojca 336; RUNCIMAN, Crusades I, 33; FORSYTH, Yahyā II, 506-510; GIL, Palestine 371; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 789e, 792b und 792c; HALM, Kalifen von Kairo 177-178 und 219; KOŚCIELNIAK, Grecy 226; BEIHAMMER, Byzanz 188-189 und 191.

Zum Patriarchen Orestēs von Jerusalem siehe: HALM, Kalifen von Kairo 219; Peter PLANK, Orestes von Jerusalem (986-1005/06) und Arsenios von Alexandrien. Zwei Brüder als melkitische Patriarchen unter den Fatimiden. OS 58 (2009) 13-35; BEIHAMMER, Byzanz 190; Art. Orestes, Patriarch von Jerusalem. PmbZ II.5, 241-244 Nr. 26197.

140 Nikēphoros Uranos, Brief an den Metropolit von Nikomēdeia, in: DARROUZÈS, Épistoliers 244-247 Nr. 47; Yahyā II, 252/460; Scylitzes, Synopsis 339 = Skylitzes (WORTLEY) 321-322; Zonaras, Epitome III, 557 (XVII, 7) = Ders., Militärs und Höflinge 54; Stephanos von Taron 209-212 (III, 43); Aristakes von Lastivert 2-6; Vardan Arawelc'i 191 (Kap. 52); HONIGMANN, Ostgrenze 156-160; E. L. DANIELJAN, Cel'i napravlenie vostočnogo pochoda Vasilija II v 1000 godu, in: VON 370 = 1973, Nr. 10, 61-74; FORSYTH, Yahyā II, 471-477; EDWARDS, Vale of Kola 136-137; SEIBT, Integrationspolitik 334-335; HOLMES, Basil II, 349 und 481; KRSMANOVIĆ, Province 105; Art. David III. (von Tao). PmbZ II.2, 70-74 Nr. 21432, darin 71; Art. Nikephoros Uranos. PmbZ II.4, 720-727 Nr. 25617, darin 724.

*tagmata* in Nordostkleinasien als riskant erscheinen.<sup>141</sup> Ein von MCGEER veröffentlichtes Siegel (Fogg Art Museum, Nr. 1576) könnte als Beleg dafür herangezogen werden, dass Basileios II. Nikēphoros Uranos eine über den Dukat von Antiocheia hinausreichende Kommandogewalt verliehen hatte. Auf diesem Siegel bezeichnet sich Nikēphoros Uranos als *magistros* und „herrschend über den Osten“ (*kratōn tēs Anatolēs*).<sup>142</sup>

1004/1005 stürzte der Fanatiker Aḥmad ibn al-Ḥusayn Aṣfar Taḡlib (auch al-Aṣfar) den Frieden im Nahen Osten. Die Nachrichten über seine für den Dukat nicht ungefährlichen Aktivitäten haben FELIX und BIANQUIS zusammengetragen, denen ich hier weitgehend folge. Im Gewand eines Derwischs rief al-Aṣfar die Beduinen und die bäuerliche muslimische Bevölkerung in den Dörfern des Emirats von Aleppo zum *ḡihād* gegen Byzanz auf und stellte mit Hilfe eines gewissen al-Ḥamalī ein Freikorps auf, mit dem er ins Dukat von Antiocheia einfiel und zunächst das erst im Herbst 999 von Basileios II. eroberte und mit Armeniern besiedelte Šayzar (Larissa) erstürmte. Arabische Quellen berichten, nach einer diplomatischen Intervention Basileios' II. beim Fāṭimiden-Kalifen al-Ḥākim habe dieser al-Aṣfar durch Truppen des Statthalters von Damaskus aus dem Grenzgebiet vertreiben lassen.<sup>143</sup> Diese Nachricht wirft mehrere Fragen auf: warum ließ Basileios II. Larissa/Šayzar nicht von den längst aus dem Kaukasus ins Dukat von Antiocheia zurückgekehrten Truppen des Nikēphoros Uranos zurückerobern? Was geschah mit Larissa/Šayzar nach der Vertreibung al-Aṣfars und seiner Anhänger aus dem Tal des Orontēs? blieb es fāṭimidisch oder wurde es an Byzanz zurückgegeben?

Wenn auch diese Fragen auf Grund der Quellenlage kaum noch zu beantworten sind, so steht jedenfalls fest, dass die Angelegenheit mit der Vertreibung al-Aṣfars und seiner Anhänger aus Larissa/Šayzar keineswegs erledigt war. Offenbar fühlten sich al-Aṣfar und al-Ḥamalī, die ins Emirat von Aleppo ausgewichen waren, von der recht schwachen Reaktion der Byzantiner nur noch ermutigt, denn sie versuchten nach einem Angriff auf Artach/Artāḥ über die *Eiserne Brücke* (Siderogephyron, arab. Ġisr al-ḥadīd, heute Demirköprü/Türkei) nach Antiocheia vorzudringen, wurden jedoch im Vorfeld der Stadt von Truppen unter dem Kommando des *patrikios* Bīḡās (griech. Pēgasios?), der von Yaḥyā zu Recht als ehemaliger Gefolgsmann des Bardas Sklēros bezeichnet wird, bei dem Vorort Meroē/Mahrūya geschlagen. Nach dem Tode al-Ḥamalīs, der in der Schlacht gefallen war, zog sich al-Aṣfar mit den Überlebenden in die befestigte Ortschaft Kafar 'Azūz im Gebiet von Batnai/Sarūḡ (heute die türkische Grenzstadt Suruç) in der al-Ġazīra zurück.<sup>144</sup>

141 Stephanos von Taron 212 (III, 44); HONIGMANN, Ostgrenze 160-161; FORSYTH, Yaḥyā II, 558-559; EDWARDS, Vale of Kola 137; MCGEER, Nikephoros Ouranos 131; HOLMES, Basil II, 481; Art. Nikephoros Uranos. PmbZ II.4, 720-727 Nr. 25617, darin 724.

142 MCGEER, Nikephoros Ouranos 131 und 139; NESBITT und OIKONOMIDES, Seals III, 177 Nr. 99.11; HOLMES, Basil II, 350-351, 383-386 und 477; Nikephoros Uranos. PmbZ II.4, 720-727 Nr. 25617, darin 727.

143 Yaḥyā II, 258/466; Ibn al-Aṭīr, in: Yahya-ROZEN, Imperator Vasilij Bolgarobojca 343-344; Kamāl ad-Dīn, Zubda I, 196 = Cemaleddin, Historia Merdasidarum 2; HONIGMANN, Ostgrenze 108; ZAKKAR, Emirate 108; FORSYTH, Yaḥyā II, 536-37; FELIX, Byzanz 50-54; SMOOR, Kings and Bedouins 76-77; BIANQUIS, Damas I, 309-311; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 794a; HALM, Kalifen von Kairo 269-270; Art. Aḥmad b. al-Ḥusayn al-Aṣfar Taḡlib/Kitritinitēs. PmbZ II.1, 114 Nr. 20184; TODT und VEST, Syria I, 199 und II, 1450.

144 Yaḥyā II, 258/466; FELIX, Byzanz 51, besonders Anm. 26; Art. Pegasios/Bīḡās. PmbZ II.5, 352 Nr. 26402; TODT und VEST, Syria II, 1522 und 1738.

Erst jetzt übernahm der *dux* Nikēphoros Uranos die Führung der Operationen, was die Frage aufwirft, warum dieser erfahrene Heerführer nicht schon vorher in die Kämpfe gegen al-Aṣfar eingegriffen hatte, wenn er wirklich, wie in der Forschung angenommen wird, seit 999 für die ungewöhnlich lange Zeit von acht Jahren ununterbrochen als *dux* von Antiocheia amtierte. Möglicherweise muss man in Erwägung ziehen, dass Nikēphoros Uranos in der Periode von 999 bis ca. 1007 doch nicht ständig am Orontēs weilte, sondern erst 1005 erneut zur Bekämpfung al-Aṣfars zum zweiten Mal als *dux* und dann auch als *kratōn tēs Anatolēs* nach Antiocheia gesandt wurde. Dafür könnte angeführt werden, dass Skylitzēs berichtet, Nikēphoros Uranos sei zur Bekämpfung der Banū Numayr und der Banū Kilāb von Thessalonikē nach Antiocheia versetzt worden und habe dann dort für tiefen Frieden gesorgt. Zwar erfolgte die Versetzung des Nikēphoros Uranos von Thessalonikē nach Antiocheia bereits 999, doch der Kampf gegen die Banū Numayr und die Banū Kilāb fand erst 1005 statt, so dass zumindest der erste Teil der Aussage des Skylitzēs ein Indiz für eine zweite Amtszeit des Uranos als *dux* von Antiocheia sein könnte.<sup>145</sup>

Um al-Aṣfar auszuschalten, stieß Nikēphoros Uranos mit den Truppen des Dukats von Antiocheia tief ins arabische Gebiet vor und belagerte Kafar ‘Azūz 28 Tage lang. Bei der Eroberung des Ortes sollen ihm 12.000 Gefangene, darunter auch die Frauen al-Aṣfars, in die Hand gefallen sein. Al-Aṣfar selbst konnte entkommen und mobilisierte nun die Beduinestämme der Banū Numayr und der Banū Kilāb sowie die Truppen des Wattāb ibn Ğa‘far, des Emirs von Sarūġ, zusammen 6.000 Mann, gegen die Truppen des Nikēphoros Uranos. Die Byzantiner schlugen freilich auch dieses Aufgebot und kehrten mit reicher Beute nach Antiocheia zurück. Des Derwischs al-Aṣfar, der auch diesmal wieder entweichen konnte, wurde man schließlich mit Hilfe des Lu‘lu’ al-Ġarrāhī, des Herrn von Aleppo, Herr. Im Frühjahr 1007 veranlasste Lu‘lu’ al-Ġarrāhī den Emir Wattāb ibn Ğa‘far zur Auslieferung al-Aṣfars. Danach ließ Lu‘lu’ al-Ġarrāhī den Derwisch auf der Zitadelle von Aleppo einkerkern, wo er bis zur fatimidischen Besetzung Aleppos in Haft blieb.<sup>146</sup> Die Episode ist bezeichnend dafür, wie gefährdet die Lage des Dukates von Antiocheia selbst in Zeiten des Friedens zwischen Byzanz und den benachbarten islamischen Staaten blieb, welches gefährliche Potential an Fanatismus jederzeit zu einem Angriff auf Antiocheia

145 Scylitzes, Synopsis 345 = Skylitzes (WORTLEY) 327; LAURENT, Gouverneurs 253; KÜHN, Armee 174.

FELIX (Byzanz 52-53, besonders Anm. 29) und ihm folgend MCGEER (Nikephoros Uranos 131 und Anm. 18) scheinen die Aussage des Skylitzēs so zu deuten, als wolle dieser sagen, Nikēphoros Uranos haben einen chronologisch früheren und von al-Aṣfars Aktivitäten unabhängigen Einfall der als Banū Ğatafān identifizierten Aṭaphiten zurückgeschlagen. Da aber die Banū Numayr zusammen mit den Banū Kilāb von Yaḥyā (II, 259/467) ausdrücklich als Anhänger des Derwischs genannt werden, trete ich dafür ein, die Aussagen des Skylitzēs auf die Abwehr des von diesem gar nicht eigens erwähnten al-Aṣfar zu beziehen.

146 Briefe Nr. 9,10 und 13 des *kritēs Tarsu* Philetos Synadēnos an Nikēphoros Uranos, in: DARROUZÈS, Épistoliers 255-256 und 258-259 (dazu auch Kap. 5.1); Yaḥyā II, 258-259/466-467; Kamāl ad-Dīn, Zubda I, 196 = Cemaleddin, Historia Merdasidarum 1-2; Bar Hebraeus, Chronographia I, 205 (fälsche chronologische Einordnung der Ereignisse); FELIX, Byzanz 53-54; BIANQUIS, Damas I, 309-311; CAPPEL, Response 119-120; Art. Nikephoros Uranos. PmbZ II.5, 720-727 Nr. 25617, darin 724-725; Art. Philetos (von Synada). Ebenda 447-448 Nr. 26597; Art. Wattāb b. Ğa‘far. PmbZ II.6, 704 Nr. 28442.

mobilisiert werden konnte und wie sehr selbst ein Freischaren-Zug die militärischen Kräfte des gesamten Dukates in Anspruch nehmen konnte.

Über die Nachfolger des Nikēphoros Uranos als *dukes/katepanō* von Antiocheia haben wir keine Nachrichten. Yahyā erwähnt nur im Zusammenhang mit Ereignissen der Jahre 1010/1011, auf die gleich näher eingegangen werden wird, Michaēl *ho koitōnitēs* als *dux* von Antiocheia.<sup>147</sup> Zu dieser Zeit waren die Beziehungen zwischen Byzanz und dem Kalifat der Fātimiden wieder stark angespannt, da der Kalif al-Ḥākim (996-1021) gegen seine christlichen und jüdischen Untertanen vorging.<sup>148</sup> 1007/1008 untersagte al-Ḥākim die Prozession am Palmsonntag in Jerusalem und in seinem gesamten Herrschaftsgebiet. In al-Fustāt und in seinem gesamten Herrschaftsgebiet ließ er das Stiftungsvermögen von Kirchen und Klöstern konfiszieren und kurze Zeit später die Theotokos-Kirche in Damaskus zerstören. Ab dem 27. September 1009 ließ er auch die Grabeskirche in Jerusalem und zahlreiche Klöster niederreißen, was die gesamte Christenheit, auch die abendländische, schwer erschütterte.<sup>149</sup> Nach Skylitzēs und Zōnaras wurde die Zerstörung der Jerusalemer Grabeskirche in Byzanz als Bruch des Ende 1000/Anfang 1001 abgeschlossenen Waffenstillstandes aufgefasst.<sup>150</sup> Wie die Zerstörung der Grabeskirche und die Verfolgung der Christen und Juden im Fātimidenreich in dem für die Jahre 1012-1015 belegten byzantinisch-fātimidischen Gesandtschaftsverkehr behandelt wurden, wissen wir leider nicht.<sup>151</sup> Doch steht wohl fest, dass Byzanz seine Reaktion auf den eher symbolischen Akt der

147 Yahyā II, 293/501; LAURENT, Gouverneurs 236; KAMER, Aristocrats 115; KÜHN, Armee 174; HOLMES, Basil II, 352; Michael Koitonites, doux of Antioch: PBW s. v. Michael 12101.

148 Marius CANARD, Art. Al-Ḥākim bi-Amr Allāh. EI N.E. III, 77-78. Vgl. auch: MAY, Religionspolitik 121-127; Josef VAN ESS, Chiliastische Erwartungen und die Versuchung der Göttlichkeit. Der Kalif al-Ḥākim (386-411 H.) (Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse 1977) Heidelberg 1977; HALM, Treuhänder 29-35; LEV, Persecutions 78-85; zuletzt ausführlich, aber die Vorgänge eher verharmlosend HALM, Kalifen von Kairo 190-191 und 220-226; ELLENBLUM, Collapse 47-48 und 240-241.

149 Skylitzes, Synopsis 347 = Skylitzes (WORTLEY) 329; Gregorius monachus, Vita S. Lazari 515 (Kap. 19) = Life of Lazaros of Mt. Galesion 101-102; Yahyā II, 256/464, 260/468, 279-280/487-488 und 282-284/490-402; Ibn al-Qalānisi, Taʿrīḥ Dimašq 66-68; Sawirus, Historia patriarcharum II.2, 193-194; Bar Hebraeus, Chronographia I, 184-185; Ademari Cabannensis Chronicon cura et studio Pascale BOURGAIN iuvamen praestantibus Richard LANDES et G. PON (CCM, Bd. 129). Turnhout 1999, 166-167 (III, 47-48); Marius CANARD, La destruction de l'Église de la résurrection par le calife Ḥākim et l'histoire de la descente du feu sacré. Byzantion 35 (1955) 16-43 = Ders., Byzance et les Musulmans du Proche Orient. London 1973, Nr. XX; SALIBI, Syria 103-105; FORSYTH, Yahyā I, 151-164, 209-220 und 226-227; FELIX, Byzanz 57-58; BIANQUIS, Damas I, 285-287 und 291-296; LEV, Persecutions 78-79; GIL, Palestine 373-379; HALM, Kalifen von Kairo 221-225; KOŚCIELNIAK, Grecy 223; ELLENBLUM, Collapse 47, 174 und 241; Art. al-Ḥākim. PmbZ II.2, 665-670 Nr. 22544, darin 665-666 und 668-669. Zur Zerstörung der Grabeskirche vor allem die Beiträge von Johannes FRIED („999 Jahre nach Christi Geburt: der Antichrist“. Wie die Zerstörung des Heiligen Grabes zum apokalyptischen Zeichen wurde und die Denkfigur universaler Judenverfolgung hervorbrachte), Bettina KRÖNUNG (Al-Ḥākim und die Zerstörung der Grabeskirche) und Dorothea WELTECKE, Die Zerstörung der Grabeskirche. Anfragen an orientchristliche Quellen, in: Konflikt und Bewältigung 97-136, 139-158 und 257-278; zuletzt SHEPARD, Holy Land 527-528.

150 Skylitzes, Synopsis 347 = Skylitzes (WORTLEY) 329; Zonaras, Epitome III, 562-563 (XVII, 9) = Ders., Militärs und Höflinge 57. Zur Stelle BEIHAMMER, Byzanz 173-175 und 191-192.

151 FORSYTH, Yahyā II, 533-534; FELIX, Byzanz 59; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 798f und 800c; HALM, Kalifen von Kairo 270.

Schließung der Moschee in Konstantinopel beschränkte.<sup>152</sup> Dass es aber trotz dieser Vorgänge im Kalifat der Fātimiden nicht zum Krieg kam, muss sicher mit dem grundsätzlichen Desinteresse Basileios'II. an einer weiteren Ausdehnung des Reiches in den syrischen Raum und mit seinem Bestreben, alle militärischen Kräfte des Reiches auf die Niederbringung des bulgarischen Zaren Samuel zu konzentrieren, erklärt werden. Die Zerstörung der Grabeskirche wirkte sich auch auf die Beziehungen zwischen Christen und Muslimen innerhalb des Dukates aus, wo es etwa in Laodikeia (al-Lāḏīqīya) zu Auseinandersetzungen kam.<sup>153</sup>

Trotz der Zerstörung der Grabeskirche vermied Basileios II. jegliche Provokation des Kalifen al-Ḥākim. Das zeigte sich, als die drei Söhne des bereits am 16. April 1008 abgesetzten und schließlich am 21. Januar 1011 auf Befehl des Kalifen von türkischen Söldnern ermordeten Generalissimus (arab. *qā'id al-quwwād*) Ḥusayn ibn Ğawhar 1010/1011 nach ihrer Flucht nach Syrien beim *patrikios* und *dux* Michael *ho koitōnitēs* schriftlich um eine Einreise-Genehmigung ins Dukat von Antiocheia ersuchten. Der *dux* ließ antworten, er müsse erst die Zustimmung des Kaisers einholen, was die Angelegenheit angesichts der Entfernung zwischen Antiocheia und Konstantinopel verzögern musste. Deshalb warteten die Flüchtlinge die Antwort des Kaisers gar nicht erst ab, sondern versuchten in den Irak zu entkommen. Ḥassān ibn al-Mufarrīġ ibn al-Ĝarrāḥ ließ sie im Herbst 1012 in as-Suwaydā bei Damaskus ermorden, nachdem er zuvor vom Fātimiden-Kalifen al-Ḥākim 200.000 *dīnār* für ihre Beseitigung erhalten hatte.<sup>154</sup> Interessant ist an den Vorgängen vor allem das zögernde Verhalten des *dux* Michael, das dafür spricht, dass Basileios II. eingedenk seiner bitteren Erfahrungen aus den ersten zwanzig Jahren seiner Regierungszeit die Handlungsspielräume der Provinzstatthalter stark eingeschränkt hatte, weil er auf jeden Fall verhindern wollte, dass Eigenmächtigkeit oder Unfähigkeit eines Untergebenen ihn noch einmal zum Eingreifen im Osten und damit zur Unterbrechung des Krieges gegen den Bulgarenzaren Samuel zwingen.

Byzanz profitierte indirekt von der Verfolgung der Christen und Juden in Ägypten, da al-Ḥākim den Christen im August/September 1013 die Emigration ins byzantinische Reich gestattete. Vielleicht war auch gerade diese Erlaubnis zur Emigration das Äußerste, was byzantinische Diplomatie angesichts des Verzichts des Kaisers auf ein direktes militärisches Eingreifen erreichen konnte. Unter den recht zahlreichen Christen, die sich wohl schon aus Gründen der Sprache im Dukat von Antiocheia ansiedelten, war auch der bekannte Geschichtsschreiber Yahyā ibn Sa'īd, Neffe und Fortsetzer des Patriarchen Eutychos von Alexandria (933-940).<sup>155</sup> 1019/1020 änderte der Fātimiden-Kalifen al-

152 DÖLGER und WIRTH, Regesten II, Nr. 823b.

153 SALIBI, Syria 104-105.

154 Yahyā II, 293-294/501-502; FELIX, Byzanz 59-60; BIANQUIS, Damas I, 289. Zu Ḥusayn ibn Ğawhar und seinen Söhnen siehe: HALM, Kalifen von Kairo 235-238; Art. Abū Ğa'far. PmbZ II.1, 37-38 Nr. 20052; Art. Ğa'far b. al-Ḥusayn. PmbZ II.2, 412 Nr. 22048; Art. Ğawhar ibn al-Ḥusayn. Ebenda 428-429 Nr. 22067.

155 Yahyā II, 311/519 und III, 48-49/416-417; Sawīrus, Historia patriarcharum II.2, 196; DAGRON, Minorités 186; FORSYTH, Yahyā I, 12-13; FELIX, Byzanz 62; BIANQUIS, Damas I, 287; HALM, Treuhänder 35; LEV, Persecutions 85; Mark N. SWANSON, Yahyā ibn Sa'īd al-Antākī, in: CMR II, 657-661 (Lit.); BEIHAMMER, Byzanz 192; Art. Yahyā ibn Sa'īd al-Antākī. PmbZ II.6, 716-717 Nr. 28459.

Ḥākīm unter dem Einfluß Salomons (Anbā Salmūn), des Abtes des Sinai-Klosters, und des koptischen Mönchs Poimēn (arab. Bimīn) aus dem, dem heiligen Merkurios geweihten Kloster Šahrān, südlich von Kairo, seine christenfeindliche Politik, gab die zuvor konfiszierten Stiftungen zurück, erlaubte den Wiederaufbau von Kirchen und Klöstern und zumindest in einigen Fällen auch die Rückkehr von Zwangsislamierten zu ihrem angestammten christlichen oder jüdischen Glauben.<sup>156</sup>

Erst im Zusammenhang mit Machtkämpfen im Emirat von Aleppo kam es zur erneuten Konfrontation zwischen Byzantinern und Fāṭimiden. Am 2. Januar 1002 war der Ḥamdānide Abū al-Fadā'il Sa'īd ad-Dawla gestorben. Ihm folgten zunächst seine Söhne Abū al-Ḥasan 'Alī und Abū al-Ma'ālī Šarīf. Diesen entriß 1003/1004 der Kämmerer (*ḥāğib*) Lu'lu' al-Ğarrāḥī die Macht. Er zwang sie, nach Ägypten an den Hof al-Ḥākims ins Exil zu gehen. Ihr Onkel Abū al-Hayğā' ibn Sa'd ad-Dawla floh mit Hilfe eines christlichen Seidenhändlers ins byzantinische Reich, erhielt von Basileios II. Asyl und wurde mit dem Titel eines *magistros* geehrt. Mit diesem Umsturz endete die Herrschaft der Ḥamdāniden in Aleppo. Basileios II. reagierte aber nicht auf die Vorgänge, da sie das Tribut- und Vasallitätsverhältnis des Emirates zum Reich nicht berührten. Nach dem Tode seines Vaters Lu'lu' al-Ğarrāḥī im Herbst 1008 (CANARD: August 1009) übernahm dessen Sohn Maṣṣūr ibn Lu'lu' mit dem Ehrentitel Murtaḏā ad-Dawla die Herrschaft über das Emirat. Dieser war jedoch bei der Bevölkerung Aleppos und des Emirats sehr unbeliebt. Gegen ihn erhob sich in ar-Raḥba am Euphrat Šāliḥ ibn Mirdās, einer der Stammesführer der Banū Kilāb. Bevor es jedoch zum Kampf zwischen Maṣṣūr und Šāliḥ ibn Mirdās kam, unternahm der nach Byzanz emigrierte Ḥamdānide Abū al-Hayğā', der bis dahin in Konstantinopel gelebt hatte, einen wohl von führenden Notablen Aleppos ermutigten Versuch, die Herrschaft über das Emirat von Aleppo für seine Familie zurückzugewinnen. Basileios II. stand einem solchen Restaurationsversuch zwar zunächst ablehnend gegenüber, erlaubte das Unternehmen aber schließlich auf Bitten des *magistros* Abū Maṣṣūr Aḥmad ibn Marwān mit dem Ehrentitel Mumahhid ad-Dawla Sa'īd (997-1010/1011), des marwānidischen Emir von Diyār Bakr und Schwiegervaters des Abū al-Hayğā', da dieser militärische Unterstützung für das Unternehmen seines Schwiegersohnes zugesagt hatte. Als es dann ernst wurde, stellte Mumahhid ad-Dawla Abū al-Hayğā' zwar nur 200 Reiter zur Verfügung, aber dieser konnte zunächst auf die Unterstützung der Stammesführer der Banū Kilāb vertrauen. Die Furcht vor einer ḥamdānidischen Restauration, möglicherweise auch Überschätzung der byzantinischen und marwānidischen Unterstützung für Abū al-Hayğā', trieben Maṣṣūr ibn Lu'lu' unterdessen ins Lager der Fāṭimiden. Der Emir erklärte sich zur Stationierung einer fāṭimidischen Garnison auf der Zitadelle von Aleppo bereit. Dafür erhielt er auch die gewünschten Hilfstruppen unter dem Kommando des Statthalters und *qāḏīs* von Tripolis (arab. Ṭarābulus), 'Alī ibn 'Abd al-Wāḥid ibn Ḥaydara. Dieser erschien unverzüglich mit seinen Truppen vor Aleppo und konnte die Streitmacht des von den Banū Kilāb im Stich gelassenen Abū al-Hayğā' mühelos besiegen. Nach der Schlacht wurde er aber von Maṣṣūr mit seinen Truppen nach dem Motto „der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen“ nach Tripolis zurückgeschickt, denn der Emir hatte niemals die Absicht, sein Versprechen, eine fāṭimidische Garnison auf der Zitadelle zu stationieren, einzuhalten.

156 Yahyā III, 64-75/432-443; Sawīrus, *Historia patriarcharum* II.2, 205-208; HALM, Kalifen von Kairo 226-228.

Auch Abū al-Hayḡā' sah sich jetzt zum endgültigen Rückzug ins byzantinische Reich gezwungen. Er begab sich zunächst nach Melitēnē und durfte sich glücklich schätzen, dass Basileios II. ihm die Rückkehr nach Konstantinopel gestattete. Zu verdanken hatte er dies ausgerechnet Manšūr, der sich beim Kaiser für diese Rückkehr eingesetzt hatte, freilich unter der Bedingung, daß er niemals wieder in ein islamisches Land ausreisen werde.<sup>157</sup>

In Überschätzung der Gefährlichkeit des Abū al-Hayḡā' hatte sich Manšūr ibn Lu'lu' nicht nur um fāṭimidische Unterstützung bemüht, sondern auch die Beduinen vom Stamm der Banū Kilāb mit der Zusage der Vergabe von Ländereien auf seine Seite gezogen. Nach dem Sieg über Abū al-Hayḡā' versuchte Manšūr sich der Erfüllung seiner Versprechungen dadurch zu entziehen, dass er 700 führende Mitglieder der Banū Kilāb nach Aleppo einlud und diese dann am 21. Juni 1012 bei einer Feier niedermachen oder auf der Zitadelle und in den Gefängnissen der Stadt in Ketten legen ließ. Unter den Inhaftierten befand sich auch Šāliḡ ibn Mirdās. Diesem gelang es, erst in der Nacht vom 1. auf den 2. Juli 1014 aus der Zitadelle von Aleppo zu entkommen und die Banū Kilāb zu einem Rachefeldzug gegen Manšūr ibn Lu'lu' aufzubieten. Nach einem erfolgreichen Überfall eines seiner Gefolgsleute auf das Lager der Beduinen am 5. August 1014 hielt sich der Emir für stark genug, es mit den Beduinen in einer offenen Feldschlacht aufnehmen zu können. Die Banū Kilāb schlugen jedoch die Truppen Manšūrs am 12. August 1014 bei Tall Ḥāšid, machten 2.000 seiner Leute nieder und nahmen ihn selbst in der Schlacht gefangen. Um den Emir frei zu bekommen, verpflichtete sich Abū Ġayš, der nach Aleppo entkommene Bruder Manšūrs, die noch in Aleppo inhaftierten Banū Kilāb freizulassen, diesen 50.000 *dīnār* und silbernes Tafelgeschirr im Wert von 120 Pfund zu liefern sowie die Hälfte des Emirates als *iqṭā'* an Šāliḡ ibn Mirdās abzutreten. Eine Heirat zwischen Šāliḡ ibn Mirdās und Manšūrs Tochter sollte die neue Partnerschaft besiegeln.

Wie allerdings zu erwarten war, hielt Manšūr nach seiner Freilassung und Rückkehr nach Aleppo am 22. August 1014 auch diese Vereinbarung nicht ein, so dass der Krieg von neuem begann. Der Emir wandte sich jetzt an Basileios II. und ersuchte beim Kaiser um byzantinische Militärhilfe. Tatsächlich sandte ihm der Kaiser auch ein auf die Bekämpfung von Beduinen spezialisiertes *tagma* von 1.000 armenischen Infanteristen, die die Blockade Aleppos durch die Banū Kilāb durchbrachen, aber sofort zurückbeordert wurden, als Basileios II. durch einen Brief des Šāliḡ ibn Mirdās von den betrügerischen Machenschaften des Emirs erfuhr. Er forderte Manšūr auf, das Abkommen mit den Banū Kilāb einzuhalten. Šāliḡ ibn Mirdās, der erkannt hatte, dass er ohne byzantinische Rückendeckung nichts erreichen konnte, sandte seinen Sohn an den Kaiserhof nach Konstantinopel, um die Beziehungen zum Kaiser zu vertiefen. Für Manšūr, der nun weder von den Fāṭimiden noch von Byzanz weitere Unterstützung erwarten konnte, wurde die Lage unhaltbar. Am 7. Januar 1016 zwang ihn und seine Familienangehörigen und Gefolgsleute eine profāṭimidische Revolte Faṭḡs, des zuvor von ihm drangsalierten Kommandanten der Zitadelle, zur Flucht

157 Yahyā III, 22-27/390-395; Kamāl ad-Dīn, Zubda I, 195 und 198-200 = Cemaleddin, Historia Merdasidarum 1-5; CANARD, H'amdanides 708-711; ZAKKAR, Emirate 43-47; FORSYTH, Yahyā II, 534-535 und 537-540; FELIX, Byzanz 55-56; SMOOR, Kings and Bedouins 80-81; BIANQUIS, Damas I, 311-313; RIPPER, Marwāniden 170-173; DÖLGER, MÜLLER und BEIHAMMER, Regesten I.2, Nr. 793a und 798a-c; VEST, Melitene II, 1163-1164; BEIHAMMER, Byzanz 184-185; Art. Lu'lu al-Ġarrāḡī. PmbZ II.4, 271-272 Nr. 24793, darin 272; Art. Manšūr b. Lu'lu'. Ebenda 314-315 Nr. 24865; Art. Šāliḡ ibn Mirdās. PmbZ II.5, 683-685 Nr. 26966.